

## Als Arzt im Krankenhaus in Kalkutta

**„Die Schwerstkranken werden oft abgelehnt, da sie eh aussichtslos sind“**

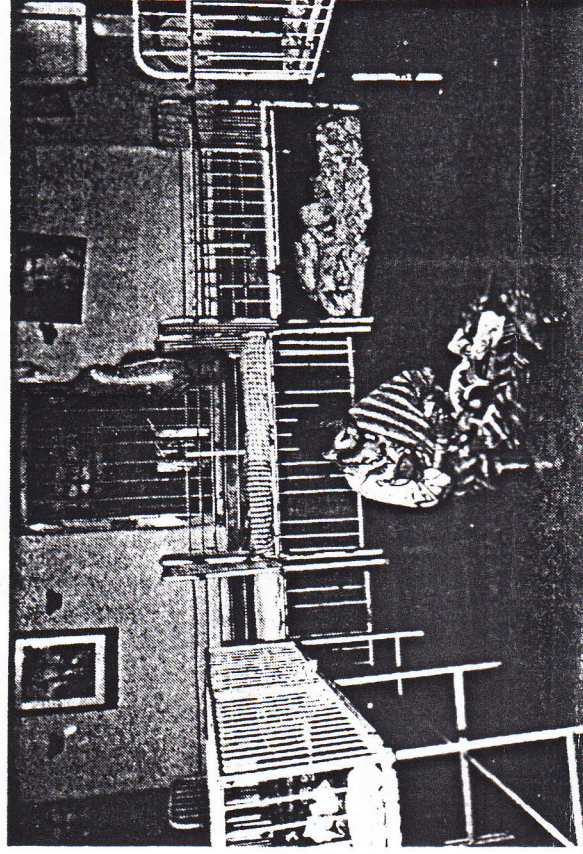
Von Dieter Wettig

**K a l k u t t a.** Manche Frauen wurden aus der Gosse aufgezogen, manche Kinder aus den Abfallhaufen gezogen und gerettet. Fast alle Kinder leiden an Wurmern und sind ausgemergelt. Hände, Füße und Gesicht sind bei vielen geschwollen, fast jedes dritte Kind hat Tuberkulose, viele haben Bronchopneumonien, dazu perforierte Trommelfelle

durch Otitiden, die nie behandelt wurden. Krätze und eitrige Hauterkrankungen sind an der Tagesordnung.

Die Schwestern der „Missionaries of Charity“ (Orden der Mutter Theresa) fanden in den

Die Schwestern der „Missionaries of Charity“ (Orden der Mutter Theresa) fanden in den



# Bronchitis

# Optipect® mit Kodein

## Bringt rasch Erleichterung:

**Zusammensetzung Optilact-Tropfen mit Kodein:**  
Ephedrine hydrochlorid 5 mg, Extr. Rad. Liquiritidis aquosus  
Opilmentum pipi 1,65 mg, Saponin 5 mg, aetherol Auszug  
2,8 mg, 48,5 Vol.-% Alkohol **Anwendungsgebiete:** Effekte  
infekte und Grippe-Bröncitis, Katarakte der oberen  
Prostataleiden, mit Restlärmbildung. Hinweis: Vorsicht  
Herzklopfen, vegetative Rhythmusstörungen, Miliklonien

**Handelsformen und Preise:** Optilact-Tropfen, Kodolact

**Gegenanzeigen:** Hypertonie, Thrombozytose, Thromboembolie, Rhythmusstörungen, Herz-Kreislauferkrankungen, Diabetes mellitus, Nieren- und Lebererkrankungen, Eisenmangelanämie.

**Handelsformen und Preise:** Orlistat-Tropfen im Kodex: OP mit 15 ml DM 6,85; OP mit 30 ml DM 11,45.



Arzneimittel

(Start April 85)

1

Pilkhana ist eines jener zahlreichen Projekte von Mutter Theresa, das Orden in Kalkutta und an zwei Nachmittagen pro Woche betreute ich ihre kleinen und großen Patienten.

Die zum Teil schwerkranken Menschen werden von vier Schwestern sowie von Angehörigen und Helferinnen aus der Nachbarschaft versorgt.

**Täglich suchen 300 bis 500 Menschen ambulante Hilfe**

Die wichtigste Aufgabe in diesem Haus ist sicherlich die Basispflege, das heißt die Versorgung dieser Ärmsten mit Nahrung, Trinkwasser und Kleidung, Gelegenheit zum Waschen und die Bereitstellung von Betten für Kranke.

Für die Arbeit in Pikhana blieb mir allerdings nur wenig Zeit, da der Ansturm der Patienten auf unsere Ambulanz einige Kilometer weiter sehr groß ist.



Die wichtigste Aufgabe in Pikhana ist die Versorgung der Ärmsten mit Nahrung und Kleidung sowie die Basiskrankenpflege

Stein sein kann, aber es zählt ja die individuelle Hilfe im kleinen Rahmen.



eine Mark erfordert die Bekämpfung der Amöbenruhr eines Kleinkindes.

Skabiesbehandlung ist schon mit einer DM möglich

Die sehr häufig erforderliche Wurmbehandlung bei Kindern läßt sich schon mit einem Betrag zwischen fünf und 60 Pfennig durchführen. Ebenfalls nur Pfenningbeträge erfordern Konjunktividen (0,60 DM), grippale Infekte bei Erwachsenen (0,30 DM) oder unkomplizierte Malaria-Attacken (0,50 DM). Skabiesbehandlung ist schon mit einer Mark möglich. Einfache Medikamente wie Azetylsalicylsäure schlagen mit sechs DM für 1000 Tabletten zu Buche, 100 Penicillin Tabletten kosten 7,50 DM.

Waage, Stethoskop, Otoskop, Taschenlampe, Blutdruckmeßgerät, Urin- und Blutzuckermessstäbchen und die fünf Sinne der Ärzte und Pfleger sind die technischen Hilfsmittel. Recht selten habe ich einen Patienten zur Stuhl- oder Blutanalyse zu einem Laborarzt überwiesen. Die wenigsten Patienten können diese Untersuchungen selbst bezahlen, also übernimmt unser Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ die Kosten.

Der Einsatz in Kalkutta hat mir in jeder Hinsicht viel gebracht: menschlich, medizinisch und kulturell. Ich habe einige gute Freunde gefunden und freue mich, daß ich einigen Menschen helfen konnte, wenn dies auch nur ein verschwindend kleiner Beitrag sein konnte.

**Die neue Marke  
für Kostenbewußte!**

# Pharmavincin-<sup>®</sup>-N

(Diclofenac-Natrium)

- bekämpft das Syndrom
- lindert dadurch die körperlichen und seelischen Leiden.

[illegible]

und Leberschäden – selten – bei Langzeitbehandlung. **Zapfen:** Lokale Reizwirkungen (Reizentzündungen, blutige Sekretion) sind vermehrt bei Kindern beobachtet worden. **Augen:** Bei Anwendung auf 50 mg/kg Körpergewicht pro Tag ist eine erhöhte Gefahr für eine Schädigung der Netzhaut und der Netzhautgefäße bei Kindern ab 6 Jahre, 2–3 mg/kg Körpergewicht pro Tag bei Kindern ab 6 Jahre, 2–3 mg/kg Körpergewicht und Tag. Die einzelnen Anwendungsformen können bis zur oberen Dosierungsgrenze je nach Schwere des Falles kombiniert werden.

**Darreichungsformen, Packungsgrößen, Preise.** Rheumavincin® N 50 mg N1 20 Tabletten DM 10,72, N2 50 Tabletten DM 21,95, N3 100 Tabletten DM 40,19. Rheumavincin® retard 100 mg N1 20 Tabletten DM 14,25, N2 50 Tabletten DM 30,65, N3 100 Tabletten DM 57,27. Rheumavincin® N 100 mg. Zäpfchen 10 Stück DM 12,41.

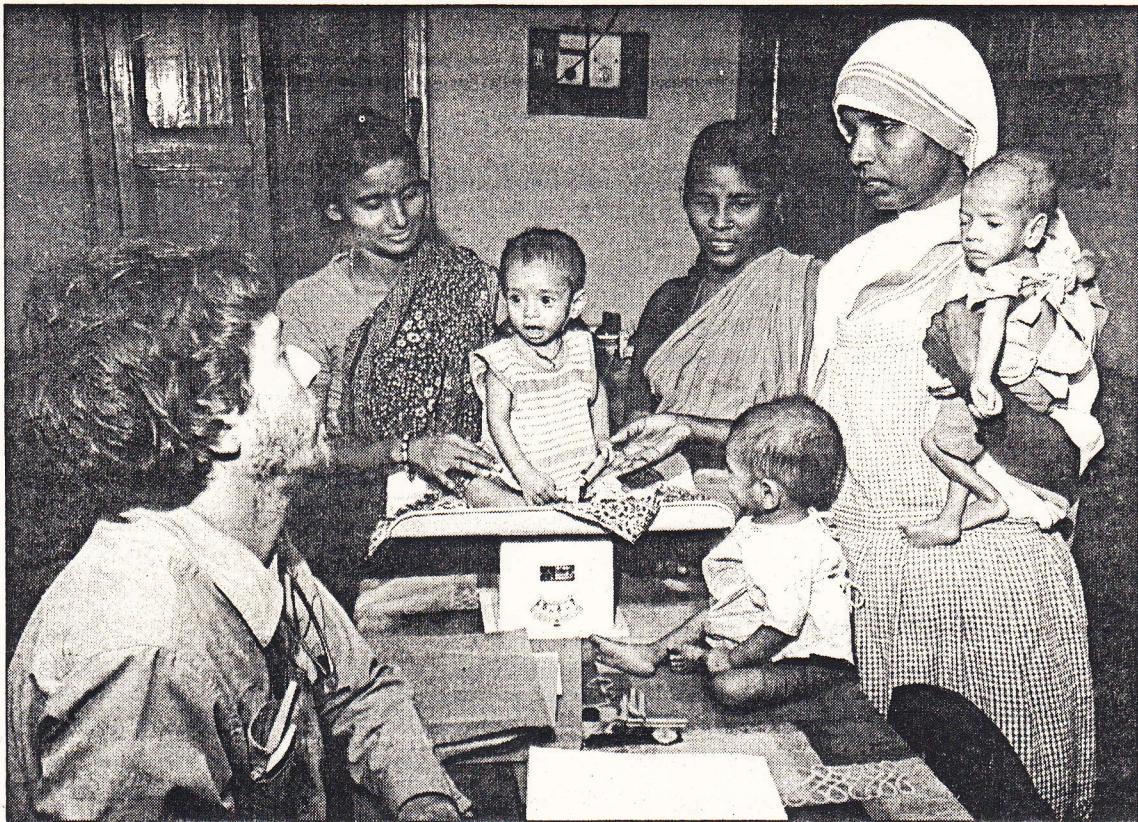
Werner Schur O.W.G., Hamburg/Kiel  
Klinikpräparate seit über 50 Jahren.  
Stand, Juni 1985

Stand, June 1985.

Werner Schur O.W.G., Hamburg/Kiel  
Klinikpräparate seit über 50 Jahren.



Sie opfern ihren Jahresurlaub, um in den Slums asiatischer Großstädte zu helfen: Deutsche Mediziner, die sich in den Dienst der Frankfurter Hilfsorganisation „Ärzte für die Dritte Welt“ gestellt haben. „Arzt heute“ hat über diese Organisation berichtet. Dieter Wettig (30), praktischer Arzt aus Mainz, war im vergangenen Jahr in den Elendsvierteln von Kalkutta im Einsatz. Für „Arzt heute“ hat er seine Erfahrungen aufgeschrieben. Dreieinhalb Monate lang half der junge Mediziner Menschen, deren Dasein ein einziger Kampf ums Überleben ist.



Massenandrang im Heim von Mutter Theresa: Dieter Wettig (links) berät Mütter, die mit ihren kranken Kindern in die Sprechstunde gekommen sind.

## Für die Wurmbehandlung reichen Pfennigbeträge

Von Dieter Wettig

**Mainz.** In den Elendsvierteln von Kalkutta: Frauen werden aus der Gosse aufgelesen, Kinder aus den Abfallhaufen gezogen und gerettet. Fast alle Kinder haben Würmer und sind ausgemergelt. Hände, Füße und Gesicht sind bei den meisten geschwollen, fast jedes dritte leidet unter Tuberkulose, viele haben Bronchopneumonien, dazu perforierte Trommelfelle durch frühere Otitiden, die nie behandelt wurden. Krätze und böse, eitrige Hauterkrankungen sind an der Tagesordnung.

Die Schwestern der „Missionaries of Charity“ (Orden der Mutter Theresa) finden in den Abendstunden eines kühlen Dezembertages im Dreck der Millionenstadt ein Baby, das unter Durchfall leidet und schon stark dehydriert ist. Nach Ansicht der Frauen, die es aufnehmen, besteht keine Chance mehr für eine Krankenhauseinweisung: Extremfälle werden abgelehnt. Sie machen zuviel Mühe oder sind sowieso „aussichtslos“.

Gemeinsam mit den Schwestern im Stadtteil Pilkhana kümmere ich mich um das Kind und um weitere 30 bis 40 Kinder und Jugendliche sowie rund 30 Frauen. Das „House for Destitute Women and Children“ in

Pilkhana ist eines jener zahlreichen Projekte von Mutter Theresas Orden in Kalkutta. An zwei Nachmittagen pro Woche betreue ich ihre kleinen und großen Patienten.

Die zum Teil schwerkranken Menschen werden von vier Schwestern, von Angehörigen und Helferinnen aus der Nachbarschaft versorgt. Die wichtigste Aufgabe in diesem Haus ist die Basispflege, das heißt die Versorgung der Kranken mit Nahrung, Trinkwasser und Kleidung, und

chen. Es sind medizinische Leistungen möglich, die in Deutschland ein Vielfaches verschlingen würden. So betragen die Therapiekosten einer eitrigen Bronchitis bei einem Kleinkind, 1,10 Mark, bei Erwachsenen 2,50 Mark. Behandelt werden die Patienten mit Penicillin, Ampicillin und Cotrimoxazol, dazu gibt es schleimlösenden Hustensaft und es werden Dampfbäder angeordnet. Aber auch andere Krankheiten sind mit finanziell geringem Aufwand in den

**Krätze und böse, eitrige Hauterkrankungen sind bei den Kindern, die manchmal aus den Abfallhaufen der Slums gezogen werden, an der Tagesordnung**

die Bereitstellung von Betten und Waschgelegenheiten für Kranke.

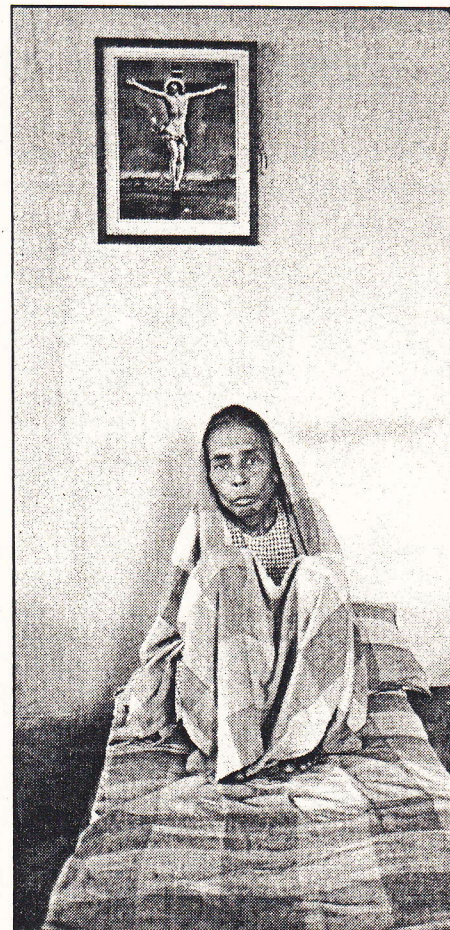
Für die Arbeit in Pilkhana bleibt mir allerdings nur wenig Zeit, da der Ansturm der Patienten auf unsere Ambulanz einige Kilometer weiter am Stadtrand Kalkuttas sehr groß ist. Täglich suchen 300 bis 500 Menschen unsere Hilfe, die zwar in der Zehn-Millionen-Metropole Kalkutta nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein kann, aber es zählt ja auch die individuelle Hilfe im kleinen Rahmen. Mit wenig Geld läßt sich hier sehr viel verwirkli-

Griff zu bekommen: Mit drei Mark kann die Otitis media eines Kindes behoben werden, auch hier werden Penicillintabletten und Ohrentropfen eingesetzt. Nur eine Mark erfordert die Bekämpfung der Amöben-Ruhr eines Kleinkindes. Die sehr häufig erforderliche Wurmbehandlung bei Kindern ist schon mit einem Betrag zwischen fünf und 60 Pfennigen möglich. Ebenfalls nur Pfennigbeträge erfordern Conjunctividen, grippale Infekte bei Erwachsenen oder unkomplizierte Malaria-Anfälle. Scabiesbehandlung ist schon mit

einer Mark möglich. Einfache Medikamente wie Aspirin schlagen mit sechs Mark für 1000 Tabletten zu Buche, 100 Penicillin-Tabletten kosten 7,50 Mark. Eine Thorax-Aufnahme, mit radiologischem Befund ist mit neun Mark ebenfalls recht preiswert. Die meisten Medikamente werden bei einem Grossisten in Kalkutta billig eingekauft; sie sind in Indien hergestellt worden und steuerfrei.

Waage, Stethoscop, Otoscop, Taschenlampe, Blutdruckmeßgerät, Urin- und Blutzuckermeßstäbchen und unsere fünf Sinne sind die technischen Hilfsmittel, mit denen wir Tag für Tag im Einsatz sind. Recht selten habe ich einen Patienten zur Stuhl- oder Blutanalyse zu einem Laborarzt, nur gelegentlich zur Tb-Diagnostik zu einem Radiologen geschickt. Die wenigsten Patienten können diese Untersuchungen selbst bezahlen, also übernimmt „Ärzte für die Dritte Welt“ die Kosten.

Der Einsatz in Kalkutta hat mir in jeder Hinsicht viel gebracht: menschlich, medizinisch und kulturell. Ich habe einige gute Freunde gefunden, und ich freue mich, daß ich einigen Menschen helfen konnte, — auch wenn dies nur ein verschwindend kleiner Beitrag war.



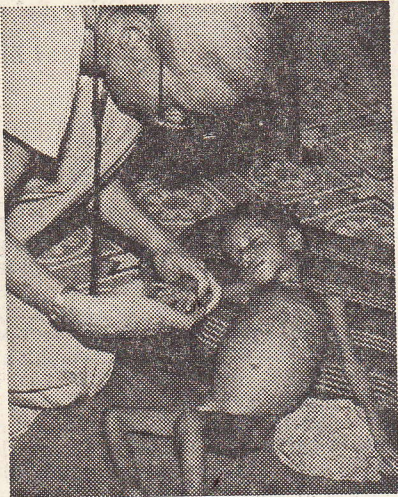
Eine kranke Frau wartet im Heim von Mutter Theresa auf ihre Genesung. — Der Nürnberger Fotograf Urs Schweitzer hat Dieter Wettig bei seinem Einsatz in den Elendsvierteln von Kalkutta begleitet und dabei interessante Aufnahmen gemacht. Zur Zeit ist Schweitzer wieder mit seiner Kamera in Indien und Nepal unterwegs.

Fotos (2): Urs Schweitzer



# Welle der Hilfsbereitschaft

## Hilfe für die Ärmsten in Indien



Spenden nehmen alle Geschäftsstellen unserer Zeitung zu den üblichen Öffnungszeiten gern entgegen. Sie können Ihre Spende aber auch überweisen auf das Postscheckkonto Nr. 3003-609 (BLZ 500 100 60), Postscheckamt Frankfurt/Main, Stichwort „Ärzte für die Dritte Welt“. Spendenlisten werden regelmäßig veröffentlicht. Selbstverständlich werden auch Wünsche und Anonymität berücksichtigt. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Wir bitten um leserliche Namens- und Adressenangabe. Die Spenden sind vom Finanzamt als abzugsfähig erklärt worden.

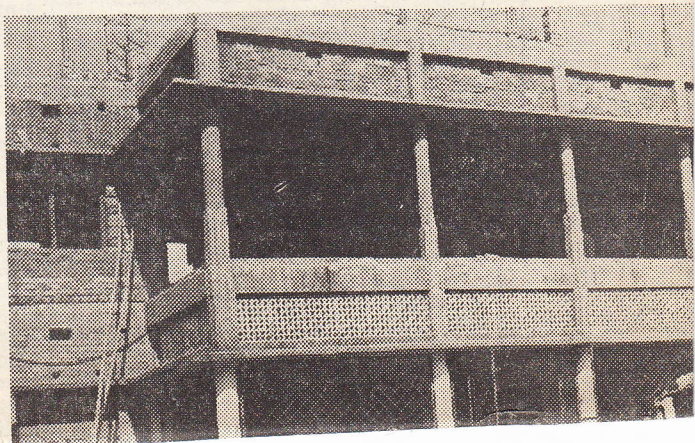
Die Welle der Hilfsbereitschaft ebbt nicht ab, auch zwei Wochen nach dem Weihnachtsfest gehen unvermindert Spenden auf unserem Sonderkonto für die Ärmsten der Armen in Indien ein. Wir sind zusammen mit unseren Lesern guter Hoffnung, demnächst einen Betrag von über einer Dreitmillion Mark registrieren zu können, mit dem über das „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“ in den Elendsvierteln von Kalkutta wirksam Hilfe geleistet werden kann.

### Übertrag

294 110,71

N. N.	20,—	H. Klau, Darmstadt..
N. N., Mainz	200,—	Allround-Gebäuderei
N. N.	25,50	Wiesbaden .....
N. N., Mainz-Hechtsheim	20,—	N. N., Kiedrich .....
Batsch, Mainz	100,—	M. Scholl .....
N. N., Mainz	50,—	P. K. Ghosh, Mainz-K.
Allendorf, Lörzweiler	200,—	N. N., Mainz .....
N. N., Nackenheim	200,—	Joß und Laich .....
N. N.	15,—	F. Valkmer, Wiesbade
N. N., Idstein	50,—	G. Seyberth, Walden 1
Reufenhewer, Wackernheim	100,—	W. Oblau, Ginsheim-C
N. N., Ockenheim	100,—	P. Jung, Kirn .....
Freund	50,—	W. Straub, Darmstadt
N. N., Mainz	30,—	A. Leber, Undenheim
N. N., Mainz 42	200,—	Ch. Rauda, Mainz-Bre
CMS, Marienborn	25,—	Dresander, Bingen ..
T. Deutsch, Taunusstein	20,—	E. Schmidt, Taunusst
E. Jäger, Rüsselsheim	10,—	N. N., Mainz 31 .....
A. Köstler, Mainz	15,—	N. N., Mainz 42 .....
Junge Union, Osthofen	150,—	K. Fischer, Worms ..
G. Koch, Mainz 38	100,—	N. N., Bad Kreuznach
N. N., Gau-Bischofsheim	100,—	N. N., Mainz 42 .....
R. Zimmermann, Mainz	20,—	N. N., Eppelsheim ..
J. Ansoerge, Mainz-Mombach	100,—	W. Guhr, Stromberg ..
U. Kautschill, Mainz	100,—	Reis, Biblis .....
A. Hermes, Mainz-Bretzenheim	25,—	P. Neuser, Mainz 31 ..
N. N.	120,—	N. N. ....
N. N., Ingelheim	77,77	L. Lehr, Mainz-Gons
Mitarbeiter der DAK-Landes-		O. Müller, Flörsheim
geschäftsstelle Mainz	300,—	K. Eckert, Bodenheir
W. Schofer, Worms	50,—	N. N., Saulheim .....
N. N., Trechtingshausen	50,—	W. B., Sulzheim .....
K. Leschborn, Wöllstein	50,—	Realschule, Kl. 9a, W
Staudingerschule, Kl. 4c, Worms	100,—	N. N., Lorsch .....
N. N.	100,—	N. N., Erbach .....
G. Ströbel, Gornxheineuter	300,—	N. N., Kriegsheim ..
G. P. Hofmann, Modautal 3	200,—	Th. Schneider, Klein
		E. Pharo, Undenheim
		A. Malina, Hahnheim
		N. N., Flörsheim-Dal
		E. Engert, Eich .....
		N. N., Bechtheim ..
		Hamer, Westhofen ..
		N. N., Bretzenheim ..
		DWS, Marienborn ..
		C. Schneider, Mainz
		H. Glatte, Waldalges
		K. H. Binder, Alzey ..
		N. N. ....
		A. Gast, Bad Kreuzn
		B. Hezel, Lörzweiler
		B. OH., Mainz .....
		M. Sander, Nierstein
		H. Schowalter, Alsh
		Schönewald, Nacke

Noch im Rohbau befindet sich die Sozialstation, in der die Ärmsten der Armen Kalkuttas Zuflucht finden sollen, um ihre unsägliche Not zu lindern. Die Spenden unserer Leser unterstützen die Ärzte um den Mainzer Medizi-





## et ebbs nicht ab

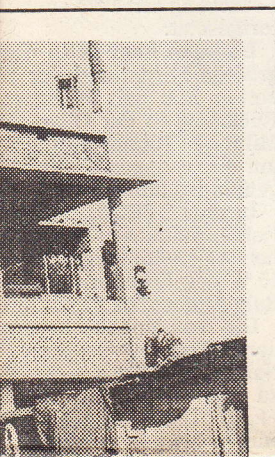
100,-
400,-
100,-
100,-
100,-
20,-
200,-
50,-
10,-
50,-
100,-
123,56
85,-
10,-
1000,-
100,-
100,-
200,-
10,-
50,-
20,-
50,-
200,-
50,-
50,-
25,-
50,-
50,-
100,-
50,-
80,-
60,-
50,-
30,-
100,-
60,-
100,-
25,-
100,-
1000,-
30,-
200,-
10,-
50,-
500,-
20,-
100,-
20,-
100,-
50,-
100,-
50,-
25,-
505,36
20,-
50,-



Spontane Hilfe kommt von vielen Kindern und Schulklassen. Hier die achtjährige Sylke aus Mauchenheim bei Alzey, die im Klassenraum einen Zettel aushängte und ihre Mitschüler bat, einen Teil des Taschengeldes für die kranken und hungrigen Kinder in Indien zu spenden. Fast 50 Mark wurden bei dieser Aktion gesammelt.

CVJM, Arheilgen	100,-
N. N., Bechtheim	80,-
Th. Rhein, Stackeden-Elsheim	100,-
B. Krämer, Mainz	15,-
P. Post, Eltville	50,-
K. Lebert, Hallgarten	12,-
K. J. Lebert, Hallgarten	100,-
N. N., Zornheim	100,-
N. Foursalt, Wackernheim	300,-
Autolackiererei Wölfert, Wiesbaden-Medenbach	50,-
N. N., Eltville	200,-
S. Sattler, Nackenheim	20,-
L. R. Bek, Mainz	20,-
F. W. Stolte, Mainz-Mombach	100,-
Kl. 2a + 2b Ev. Religion, Schillerschule Mainz-Weisenau	50,-
N. N., Mainz	100,-
Pokoyski	50,-
N. N.	50,-
J. Osmand, Kirchberg	50,-
N. N., Klein-Winternheim	100,-
Grundschule Kl. 2d, Bretzenheim	110,-
H. Reeb, Alsheim	50,-
N. N., Nieder-Olm	26,-
J. Q. Mauer	30,-
N. N., Bodenheim	300,-
N. N., Budenheim	300,-
N. N., Mainz-Bretzenheim	100,-
A. Schmit, Guntersblum	50,-
P. Führ, Mainz	50,-
F. Draths, Mainz	20,-
W. Bietz, Hohenstein	50,-
N. N., Mainz 42	30,-
G. u. A. Glaser, Eltville	50,-
Tanzkreis Eltville	200,-
H. Müller, Rüsselsheim	30,-

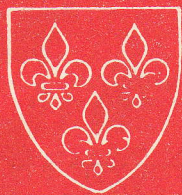
N. N., Worms	10,-
N. N., Osthofen	50,-
N. N., Alsheim	30,-
N. N., Worms	20,-
Personal Stadtkrankenhaus-Küche Worms	200,-
N. N., Hofheim	20,-
N. N., Worms 21	250,-
N. N., Gundersheim	1000,-
N. N., Alzey	100,-
Fußball-Jugend FSV Mainz 05	100,-
K. Schmitt, Saulheim	50,-
N. N., Schornsheim	50,-
N. N., Schornsheim	50,-
N. N., Schornsheim	50,-
N. N., Gau-Odernheim	30,-
N. N., Alzey III	144,-
N. N., Alzey	30,-
N. N., Alzey II	50,-
N. N., Walheim	50,-
Landfrauen-Turnverein Bornheim	126,05
N. N., Frettenheim	100,-
Geburtstagsparty Mayer, Ober-Flörsheim	50,-
Fa. Hans Appelmann, Kirchheimbolanden	300,-
N. N., Alzey	50,-
N. N., Gensingen	20,-
N. N., Bingen	500,-
N. N., Bingen	50,-
N. N., Gau-Algesheim	20,-
N. N., Trechtingshausen	30,-
N. N., Bingen	30,-
K. F. R., Bingerbrück	20,-
N. N., Gau-Algesheim	30,-
I. + J. Kistner, Aspisheim	20,-
Soonwald-Orchester Spabrücken	200,-
Manfred Schindel, Dexheim	50,-
Fa. Brillen-Krug, Oppenheim	100,-
Hauptschule Oppenheim	125,-
N. N., Oppenheim	50,-
N. N., Oppenheim	100,-
Fahrschule und Fahrschüler Deuter, Guntersblum	400,-
E. H. L.	50,-
Verein der Sportfreunde Dienheim	300,-
N. N., Oppenheim	100,-
N. N., Nierstein	50,-
N. N., Oppenheim	15,-
Brunhilde Wilhelm, Dolgesheim	50,-
Salon Jochen, Dienheim	50,-
Fam. Huba, Dolgesheim	50,-
N. N., Friesenheim	20,-
N. N., Nierstein	50,-
Weickert, Gimbsheim	50,-
SPD-Ortsverein Dienheim	125,-
N. N., Dalheim	30,-
N. N., Kirn	30,-
N. N., Rüsselsheim	80,-
N. N., Rüsselsheim	10,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Nauheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	50,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
R. R., Rüsselsheim	10,-
Göttmann, Rüsselsheim	50,-
N. N., Rüsselsheim	100,-
N. N., Raunheim	30,-
Klapproth, Raunheim	100,-
N. N.	20,-
N. N.	50,-
N. N., Nauheim	20,-
N. N., Groß-Bieberau	10,-
Z 21 Wiesbaden	30,-
Blumenh. Sigrid, Eltville	95,-
P. J. Mayer, Nieder-Olm	100,-
M. Fuchs	100,-
N. N., Mainz 42	100,-
N. N., Gau-Bischofsheim	20,-
N. N., Zornheim	50,-
N. N., Mainz 3	20,-
N. N., Ober-Olm	50,-
Hof Irmgard, Ingelheim	300,-



ihrem Kampf gegen Hunger, Krankheit und ...



# Wiesbadener



## Stadt- nachrichten

### Aarstraße sah aus wie ein Schlachtfeld

Wie ein Schlachtfeld sah die Aarstraße in der Nacht zum Sonntag gegen 2.50 Uhr aus. Ein amerikanischer Autofahrer, der offenbar unter Alkoholeinfluß stand, befuhr die Aarstraße in Richtung Dürerplatz. In Höhe der Einmündung Bornhofenweg geriet der Wagen aus ungeklärter Ursache ins Schleudern und prallte auf der linken Straßenseite gegen zwei ordnungsgemäß abgestellte Personenwagen, die schwer beschädigt wurden. Danach überschlug sich der Wagen des Amerikaners und blieb schließlich auf dem Dach lie-

Anzeige

**Wiesbaden braucht  
mehr Mietwohnungen  
und mehr Bauland für  
Eigenheime.**

Die Wohnungsnot ist nicht mehr wegzudiskutieren. Die F.D.P. hat das Konzept.

**Geben Sie Dr. Egger Ihre Stimme. Er kennt das Bauwesen wie seine Westentasche.**

Er entscheidet ohne ideologisches Wenn und Aber. Schicken Sie etwas mehr F.D.P. ins Rathaus.

... das bringt Schwung in den Laden.

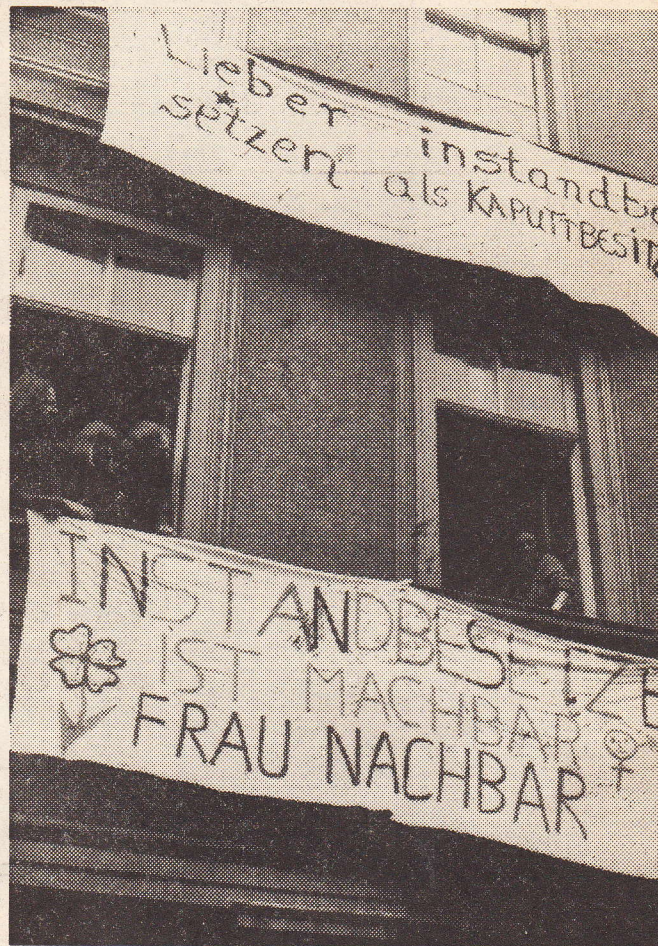


**F.D.P.**  
Die Liberalen

gen, nachdem er mit einem fast neuen, entgegenkommenden Personenwagen kollidiert war. Der „Schrottplatz“ Aarstraße mußte während der Unfallaufnahme für anderthalb Stunden in beiden Fahrrichtungen gesperrt werden. Der Amerikaner und die Insassen des entgegenkommenden Fahrzeugs (21-jähriger Fahrer und 21-jährige Beifahrerin) wurden leicht verletzt. Der Amerikaner mußte sich im amerikanischen Hospital einer Blutprobe unterziehen. Sein Führerschein wurde einbehalten. Drei Fahrzeuge wurden abgeschleppt, das vierte verschlossen abgestellt. Der Gesamtschaden wird von der Polizei auf etwa 65 000 Mark geschätzt, allein die Hälfte davon bei dem entgegenkommenden Fahrzeug. de

### Zwei Jungen legten Feuer in der Schule

Montag, 9. März 1981



RUND 100 JUNGE LEUTE besetzten am Samstagmorgen das Haus Grabenstraße 5

## Die erste Instandbesetzung Rund 100 junge Leute in

Obü: „Rechtswidrige Lage nicht kommentarlos“

fi. — Es war am Samstagmorgen gegen neun Uhr, als rund 100 junge Leute das Haus Grabenstraße 5 besetzten. Zum ersten Male ist Wiesbaden Schauplatz solchen Geschehens, nachdem Aktionen in Berlin, Freiburg und Frankfurt während der vergangenen Wochen für Schlagzeilen in der Presse sorgten. Doch die kurstädtischen Hausbesetzer wollen mit diesen Gruppierungen nichts zu tun haben. „Es bestehen zwar persönliche Kontakte, aber wir sind nicht organisiert“, so ein Sprecher.

Vielmehr stammen die etwa 18 bis 33 Jahre alten Männer und Frauen fast ausschließlich aus der hessischen Landeshauptstadt und kämpfen auch hier um Wohnraum. Einige gehören der Initiative Wohnungsnot Wiesbaden (IWO) an, die seinerzeit mit Flugblättern im Stadtparlament auf sich aufmerksam machte. Die Reaktionen der Kommunalpolitik waren

Situation kommentiert. Die Stadt sei allerdings Liegenschaftsdezernat ferner beauftragt, zu einer demonstrativen langfristigen Bewohnung

Vom „grünen Tisch“ her, Vorsitzender der Fraktion, in die Gruppe erklärte, daß die Besetzung rig sei, den Besetzern Verständnis entgegenzusetzen, weil die Stadt zuletzt und die Glaubwürdigkeit des Nicht-Handelns des Rates habe. Die Alleinverantwortung der CDU, die jene Hausbesetzer habe, indem sie antrag der Sozialdemokraten Stadtratsverordneten sei.





Grabenstraße Nummer fünf, das seit etwa zwei Jahren nicht mehr genutzt wird.  
Bild: Jochim

## Wohnung in Wiesbaden in Haus Grabenstraße 5

„hinnehmen“ / Lagebesprechung im Rathaus

los hinzunehmen. Gesprächsbereit. Gemeiner wurde prüfen, ob es sich um Ausbesetzung oder handele.

ging auch Axim Ex-SPD-Stadtverordneter Grabenstraße. Er erantwortung liege bei Ausbesetzung provodem Dringlichkeitskraten bei der letzten nicht gefolgt

des Hessischen Landtags seien vorgesehen. Nach Ansicht Gmeiners ist dies auch eine sinnvolle Nutzung, weil dadurch auch Wohnprobleme gelöst würden.

Auf die Frage „Was erwarten Sie eigentlich von der Stadt?“, war von den Instandbesetzern lediglich ein deutliches „Nichts mehr“ zu hören.

Diese resigniert-klingende Aussage veranlaßte SPD-Landtagsabgeordneten Beucker zu den Worten: „Einige hätten wohl Interesse, daß die Aktion gewalttätig endet.“

Zeichen für ein aggressives Verhalten waren allerdings am Wochenende nicht zu erkennen. Die Gruppe, die sich aus Studenten, Arbeitslosen, Arbeitern und Angestellten zusammensetzt, verhielt sich nach polizeilichen Angaben friedlich. Sogar bei einem Fest am Samstagabend kam man der Bitte von Dieter Felke (SPD), nicht die

## Wiesbadener TAGEBUCH

### Rettungs-Aktion

In einer Zeit, in der immer wieder von gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Wildarten die Rede ist, bedeutet eine Meldung, wie sie am 3. März von der Deutschen Presse-Agentur verbreitet wurde, mehr als nur einen Hoffnungs-Schimmer. Da heißt es, im letzten Jahr seien in Nordwestdeutschland von 17



Uhu-Paaren in freier Wildbahn dreißig Junge ausgebrütet worden, so daß man nun damit rechnen dürfe, der größte fliegende Nachtjäger mit den Feder-Ohren werde nun auch dort wieder heimisch. Dieses Ziel hat sich eine in Solingen etablierte Aktions-Gruppe gestellt, deren achtzig aktive Mitglieder in 25 Jahren 500 dieser Jungvögel ausgesetzt und dafür mehrere hunderttausend Mark (!) aufgewendet haben. Nach Meinung der Ornithologen gibt es heute in der Bundesrepublik wieder 165 Uhu-Paare in freier Natur, von denen allerdings 75 Prozent auf das Bundesland Bayern entfallen. Man hat sogar eine Computer-Kartei für diese Groß-Eulen an der Universität Göttingen angelegt, die rund tausend Uhus erfaßt hat, die sich zum Großteil in Tiergär-

Anzeige

### UHREN-WOLFF

Fachgeschäft für Uhren und Schmuck

Quartzuhren-Center

Schwalbacher Straße 33

### SONDERANGEBOTE

Ein Fachgeschäft mit Herz und Seele.



Fritz Wolff

ten und in den Volieren von Vogelfreunden befinden. Von dem Computer wurden im letzten Jahr 128 junge Uhus registriert, von denen die meisten, laut der dpa-Meldung, freigelassen wurden. Obwohl die „Verlust-Quote“ nach wie vor sehr hoch sei (auch weil viele Jäger glauben, die große Eule sei bereits wieder voll eingebürgert), darf man nun fast sicher sein, daß die Uhus bei uns nun nicht mehr auf der Aussterbeliste stehen. – Übrigens wird man auch beim nächsten Nachtrag zur neuen Brockhaus-Enzyklopädie etwas ändern müssen, denn dort steht noch unter Uhu: „Einsetzungsversuche zeigten bisher keinen Erfolg“. Gäbe es nur noch mehr solcher notwendiger Berichtigungen!



Gegen 18 Uhr wurde am Samstag aus der Gesamtschule Klarenthal ein Brand über die Sirene des automatischen Feuermelders gemeldet. Die Feuerwehr konnte den Brand in der Bibliothek schnell löschen, der einen Schreibtisch erfaßt hatte. Während die Feuerwehr noch mit dem Löschen befaßt war, konnten Polizeibeamte zwei zwölf und dreizehn Jahre alte Jungen in unmittelbarer Nähe stellen. Nach einigem Zögern gab einer der beiden zu, daß sie in die Schule eingestiegen seien, um einige Gegenstände zu entwenden. In der Bücherei hätten sie dann Benzin oder eine ähnliche brennbare Flüssigkeit gefunden, sie auf den Boden geschüttet und angezündet. Als sich das Feuer nicht mehr habe austreten lassen, und die Brandsirene ertönt sei, seien sie geflüchtet. Die Polizei stellte Diebeswerkzeug und Beute sicher und übergab die „Früchtchen“ ihren gewiß nicht gerade erfreuten Eltern.

### Unfall an Einmündung

Unachtsamkeit eines 18jährigen Autofahrers führte zu einem Unfall auf der Saarstraße an der Einmündung auf die A 643. Der Autofahrer, der nur auf den Verkehr auf der Autobahn achtete, bemerkte nicht, daß der vor ihm fahrende Pkw verkehrsbedingt halten mußte und prallte drauf. Dabei entstand ein Sachschaden von etwa 7000 Mark.

AV

allerdings unbefriedigend für die Mitglieder der Initiative, was zweifelsohne zu einer Frustration bei ihnen führte. Deshalb scheut man nunmehr auch nicht Äußerungen wie: die Stadt habe ihre Glaubwürdigkeit in den letzten Wochen verloren; die Verantwortung gegenüber dem Bürger sei auf die leichte Schulter genommen worden.

Harte Worte, die die Hausbesetzer am Samstag einigen Politikern entgegen schmetteten! Gekommen waren: Liegenschaftsdezernent Rolf Dieter Gmeiner (FDP), Hildebrand Diehl (CDU), Karl Messer (CDU), Dieter Wallenfels (FDP), Klaus Bensberg (SPD), Wolfgang Hessenauer (SPD), Dieter Felke (SPD) sowie Landtagsabgeordneter Frank Beucker (SPD) und Mitglieder der Ortsbeiräte.

Bereits am Vormittag hatte Oberbürgermeister Georg-Berndt Oschatz die Fraktions- und Parteivorsitzenden der im Rathaus vertretenen politischen Parteien zu einer „Lagebesprechung“ gebeten. In seiner Funktion als Chef des Ordnungsamtes war auch Bürgermeister Otto Jacob anwesend. Bei den Beratungen betonte Oschatz, daß er nicht gewillt sei, die widerrechtliche

Die Wiesbadener S von der Mehrheitsfraktion zur Wohnungssuchende J heißt das: Es werden den leerstehenden F sern Hochstättenstraßer Straße 34 gefordert. Verfahren im Hause (fahl Exner eine C durch die Stadt und Wohnzwecken, wobei genannte „Feininstan sein soll.

Ein Großteil der F gerne in dem Gebäu begann man auch gle putzen, will auch w Die Bereitschaft, mit trag zu schließen, ist a man möchte sogar ang se, nicht nur Spottpre

Ganz andere Pläne L zernent Gmeiner mit d im Rahmen der Schiff neues „Make-up“ be pachtvertrag stehe k dung. Ein Presseke trum und Wohnräum



# GROS

**Rinderleber**

frisch

500 g

**1.97**

**Schweine-Kammbraten**

mit Knochen

500 g

**3.47**

**Bratwurst**

gebrüht

500 g

**3.27**

**Zungen-Wurst**

100 g

**-.89**

**Leberpas**

**in Brotform**

mit grünem Pfeffer

100 g

**Rauch-Apfel**

**Rauch-Apfels**

12 x 1 Liter-Fl.

Kasten ohne Pfand

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen, solange der Vorrat reicht

Wiesbaden, Hasengartenstr. 25, ☎ 06121/78071 · Idstein, Wiesb



PD fordert deshalb eine klare Kongresspolitik auch für unendliche. Konkret Entscheidungen zu fällen in der Häu-ße 18 und Schwalbadert. Zum weiteren Grabenstraße 5 emp-rob-Instandsetzung eine Vermietung zu der Mieter für die so-dsetzung" zuständig

hausbesetzer würde le bleiben. Deshalb ich am Samstag zu iterhin renovieren. der Stadt einen Ver-uch vorhanden, und emessene Mietprei-se bezahlen. at Liegenschaftsde-em Gebäude. Es soll chen-Sanierung ein kommen. Ein Erb-urz vor der Vollen-munikationszen-e für Abgeordnete

Bannmeile vom Landtag zu durchbrechen, nach. Möglicherweise reagierte man so, weil auch der Vorsitzende für Bau, Planung und Verkehr an Selbstkritik nicht sparte: „Das Haus steht vier Jahre leer, die Stadt hat in der Tat zu lange nichts getan. Es ist einiges versaubert worden“ – so weit Felke wörtlich.

Solidarisch mit der Handlungsweise der rund 100 jungen Leute erklärte sich die Wiesbadener Liste (WiLi), die an der Ecke Marktstraße/Grabenstraße einen Wegweiser „Zur ersten Wiesbadener Instandbesetzung“ aufgestellt hatte. Einige ließen sich freilich von dem Schild leiten und nahmen es auch auf sich, durchs Fenster in das Haus, das im Besitz der Stadt ist, zu steigen. Diese Tortur nahmen übrigens auch die Politiker auf sich.

Kletternd und springend verließen sie auch wieder das Gebäude. Die letzten Worte der Hausbesetzer: „Als Geste des guten Willens soll die Stadt am Montag einigen Mitgliedern der IWO den Schlüssel für Häuser in der Hochstätten- und in der Schwalbacher Straße übergeben.“ Zu einer Sondersitzung tritt auch heute der Magistrat zusammen.

## Unfall auf Autobahn 25 000 Mark Schaden

In der Gemarkung Erbenheim ereignete sich auf der Frankfurt-Wiesbadener Autobahn in der Nacht zum Samstag erneut ein schwerer Verkehrsunfall in Höhe der Erbenheimer Aral-Tankstelle. Zunächst war ein in Richtung Rüdesheim fahrender Personenwagen infolge eines Fahrfehlers ins Schleudern geraten, als der Fahrer in Höhe der Tankstelle auf der linken Spur ein voranfahrendes Fahrzeug überholen wollte. Der Überholer prallte gegen die Leitplanke und kam schließlich schräg entgegengesetzt zur Fahrtrichtung zum Stehen. Ein nachfolgender Autofahrer – ein Straßenwachtfahrzeug des ADAC hielt etwa 40 Meter vor dem Hindernis und sicherte die Unfallstelle mit rotierender Rundum-Leuchte und Warnblinkanlage. Gleichzeitig stieg der Fahrer aus und lief dem Verkehr entgegen. Nachdem er mehrere Fahrzeuge bereits zum Wechsel auf die rechte Spur veranlaßt hatte, näherte sich ein mit zwei Personen besetztes Fahrzeug mit Mainzer Kennzeichen. Der Fahrer erkannte die Situation offenbar zu spät und prallte trotz Bremsmanöver auf den ADAC-Wagen. Alle drei Unfallwagen mußten abgeschleppt werden (Schaden: 25 000 Mark) Fahrer und Beifahrerin im Mainzer Fahrzeug wurden leicht verletzt. de

# ISO

## DER MARKT FÜR ALLE!

*bärenstark  
in Preis und Leistung*

tete  
m  
-99

wein  
aft  
9.99

**Dr. Oetker  
Pudding**  
125-g-Becher  
4fach sortiert  
**-.57**

**Hennessy  
V.S.**  
40 Vol. %  
0,7 l  
**18.99**



**Damen- und Herren-  
LCD-Quartzuhr**  
5 Funktionen, Std.,  
Min.- und Sek.-Anzeige,  
Datum (Mon./Tag),  
**super  
knüller  
19.-**

Kalenderautom.,  
m. Beleuchtung,  
verchrom. Gehäuse,  
stufenlos verstellb.  
Edelstahlarmband

ht. Für Druckfehler keine Haftung.

adener Str.58, ☎ 06126/2078

mit Cafeteria  
in Wiesbaden auch  
Tankstelle, Gartenmarkt  
und Reisebüro



## WIESBADEN



### Eis und Hasen

Wenn die Eis-Salons aufmachen, kann der Frühling nicht mehr weit sein. Wo gestern noch Pelze angeboten oder Lebkuchen verkauft wurden, gibt es jetzt wieder die runden Bällchen in allerlei Farben. Noch fröstelt es manchen Passanten, die vorübergehen und an flockiges Eis denken, das vom Himmel schweben könnte. Andere dagegen schlecken die süße Erfrischung mit einer Begeisterung, als stünde ihnen der Schweiß einer Hitzewelle auf der Stirn. Jedenfalls ist der Frühling jetzt nicht mehr aufzuhalten. Die Besitzer der Eis-Salons haben gewiß ein Gespür dafür, wann sich die Wiedereröffnung ihrer Geschäfte lohnt.

Wenn allerdings — wie alle Jahre wieder — jetzt schon Osterhasen in Schaufenstern und auf Ladentischen auftauchen, dann ist dieses Fest noch weit entfernt. Als wären wir in der Hamsterzeit, so wird dem Verbraucher das Gefühl vermittelt, er müsse sich rechtzeitig eindecken. Dabei dürften die Langohren aus Schokolade oder Zucker nebst Eiern und Nestern auch vor Ostern keine Mangelware sein. Und billiger ist das Naschwerk jetzt sicherlich auch nicht. eg

### 25 000 Gäste bei „Urlaub und Freizeit“

Die Ausstellung „Urlaub und Freizeit 81“ ist eröffnet — und schon an den ersten beiden Ausstellungstagen kamen 25 000 Besucher in die Wiesbadener Rhein-Main-Halle, um sich zwischen Booten, Caravans und Sportartikeln Anregungen für die „kostbarsten Tage des Jahres“ oder die kostbarsten Stunden der Woche zu holen. Insgesamt werden 60 000 Besucher erwartet, allerdings sieht die Ausstellungsleistung in den Wochenendzahlen schon Anzeig

### Wir machen Standpunkte klar

Bundesinnenminister Gerhart Baum kommt am Dienstag, 10. März 1981, nach Wiesbaden.

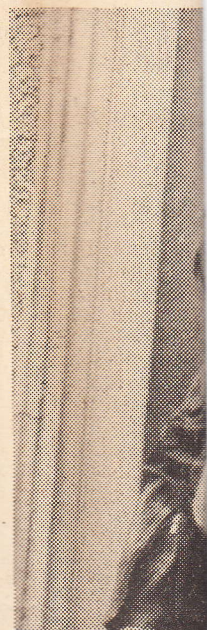
Treffen Sie ihn um 16.15 Uhr auf dem Schloßplatz, direkt vor dem Rathaus — bei schlechtem Wetter im „Ratskeller“.

**F.D.P.**  
Die Liberalen

einen „regelrechten Boom“: „Das sind 50 Prozent mehr als im Vorjahr.“

Den besonderen Freizeitwert der Ausstellung an sich betonte denn auch Stadtrat Rolf-

Es ist passiert.“ So stand es in kleinen Lettern über den Flugblättern. „Es ist jetzt passiert, was wir schon seit längerem befürchtet haben“, so reagierten einige der Stadtpolitiker vor Ort. Es ist passiert: Seit Samstagmorgen, 9 Uhr, ist das städtische Haus Grabenstraße 5, das in der Bannmeile des Landtags liegt, und das seit etwa vier Jahren leersteht, von Instandbesetzern bevölkert. An die 20 jungen Leute verschafften sich Zutritt zu dem stark renovierungsbedürftigen dreistöckigen Gebäude, brachten nicht nur Matratzen, Tische und Stühle mit, sondern auch erstes Renovierungsmaterial. Ein kurzer Polizeibesuch folgte kurze Zeit später; die Beamten sahen sich lediglich die Lage an. Am Samstagnachmittag fand dann ein erstes Gespräch von Vertretern des Magistrats und des Parlaments mit den Hausbesetzern statt. Daß man die Versprechungen der Politiker satt habe, nicht mehr an versprochene Überlassung von städtischen Häusern zu Nutzung glaube, deshalb die erste Instandbesetzung in Wiesbaden erforderlich sei, so argumentierte die Gruppe Wohnungssuchender gegenüber dem Dezernenten Rolf-Dieter Gmeiner und seinen Begleitern, die durchs Fenster in das ehemalige Hotel eingestiegen waren.



VON DER ERSTEN II  
straße 5. Etwa 20 jung  
der Stadt Mietverträ

### Grabenstraße 5 — Erst Stadt als Eigentümer verzichtete vorerst auf R

Ziel der Instandbesetzer ist es, das Haus in Ordnung zu bringen, um dann die Räume vom Eigentümer — der Stadt — zu einem angemessenen Preis anzumieten. Nach etwa einstündiger Diskussion waren sich am Samstag die Stadtpolitiker und die Hausbesetzer nur darin einig, daß am heutigen Montagabend ein weiteres Gespräch stattfinden soll. Die Gruppe erwartet vom Liegenschaftsdezernenten Gmeiner eine konkrete Antwort darauf, ob die städtischen Gebäude Schwalbacher Straße 34 und Hochstättenstraße 18 für wohnungssuchende Gruppen sofort zur Verfügung gestellt werden. Nur wenn man Vertrag und Schlüssel zu mindestens einem dieser Häuser erhalte, werde man das Haus Grabenstraße 5 freiwillig räumen, ließen die Instandbesetzer in dem als ruhig bezeichneten Gespräch durchblicken, wollten aber noch beraten. Indes hat Wiesbadens Oberbürgermeister Georg-Berndt Oschatz für heute vormittag, 8 Uhr, eine außerordentliche Magistratssitzung einberufen. Oschatz ließ am Samstag in der ersten Lagebesprechung keinen Zweifel daran, daß er eine solche rechtswidrige Übernahme des Hauses nicht dulden werde. Trotz unterschiedlicher Auffassungen kamen die Politiker jedoch überein, auf keinen Fall gleich per Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs die Räumung einzuleiten.

Am ersten Instandbesetzungs-Tag vergrößerte sich die Gruppe im Haus Gra-

stand und saß in der  
sichtigte die etwa 1  
se wegen Bauschu  
sind, besprach er  
maßnahmen. Auch  
Haus, ein Hund lie  
Boden, durch die R  
nur zum Informier  
brett in die ehemali  
terre des Hauses ge  
zum „Zentrum“ im  
gen, gaben die Inst  
li Auskunft über  
auch, daß ja Anfan  
schon die Gruppe „  
novieren begonnen  
Kündigung von der  
Hier soll zur Zeit  
laufen; über die G  
mungsklage geführ  
schiedene Versionen

Unter denjenigen  
standbesetzern solid  
ren auch Mitglieder  
chen gegründeten  
not (IWO), die aber  
Aktion beteiligt wa  
berichtet, mit Liege  
amt wegen Wohnm  
stehenden Gebäude  
zu ersten Ergebnis  
ße 18 und Schwalb  
kommen. Doch au  
stratsbeschlusses k  
Amtschef Hellmut F  
sal doch nicht über





INSTANDBESETZUNG in der Landeshauptstadt künden seit Samstagvormittag Transparente am städtischen Haus Grabenstraße. Die Leute haben sich Zutritt zu dem seit Jahren leerstehenden Gebäude verschafft, wollen es renovieren und fordern von der Stadt, dass es wieder bewohnt werden kann.

## Die Haus-Instandbesetzung in Wiesbaden

Samstag / Heute Sondersitzung des Magistrats / Politiker sprachen mit Besetzern

in kalten Räumen, bei 5 Zimmer, die teilweise nicht zu betreten sind. Die Instandsetzungs-Kinder waren mit im Haus, die Nase immer am Fenster. Denjenigen, die über das Fenster in die Gaststätte im Park kommen waren, dann ersten Stock vordran. Instandbesetzer bereitwillig ihre Ziele. Erzählten, dass der siebziger Jahre Akzente hier mit Re- hütte, dann aber die Stadt erhalten habe. Doch ein Rechtsstreit ründe, die zur Räu- hatten, wurden ver- laut.

die sich mit den In- larisch erklärten, wa- der vor einigen Wo- initiative Wohnungs- selbst nicht an der. Die IWO hatte, wie nschafts- und Sozial- öglichkeiten in leer- n verhandelt. Es war en (Hochstättenstra- cher Straße 34) ge- grund eines Magi- nante Liegenschafts- ock dann die Schlüs- chen

Zusagen" sahen die jetzigen Instandbesetzer den Beweis dafür, daß die Stadt nicht ernsthaft helfen wolle. Dies brachten sie auch in ihrem Flugblatt zum Ausdruck, das in der Bevölkerung die unterschiedlichsten Reaktionen hervorrief. Während die einen riefen „Alle einsperren“, „Arbeitslager“ oder „Eine Hundertschaft, und alles ist vorbei“, kamen andere (auch Nachbarn), bekundeten ihr Verständnis für diese Aktion, und ihr Unverständnis darüber, daß das Haus so lange leersteht. Auch Spenden gab es für die Besetzer. An die 400 Leute kamen dann am Samstagabend zum Hausfest der Instandbesetzer.

Wie das ist, wenn man kein Dach mehr über dem Kopf hat, oder wenn plötzlich morgens Handwerker in die Wohnung kommen, um Mauern einzureißen, das schilderte ein Betroffener am gestrigen Sonntag Ex-Oberbürgermeister Rudi Schmitt (SPD). Kein Verständnis haben die Wohnungssuchenden dafür, daß in der Grabenstraße 5 möglicherweise ein Kommunikationszentrum und Wohnungen für Landtagsabgeordnete entstehen sollen, während andere Gruppen in ärgster Wohnungsnot seien.

Die SPD brachte gestern der zwar als rechtswidrig anzusehenden Besetzungs-Aktion Verständnis entgegen, sah in ihr eine zu erwartende Reaktion auf das Verhalten der CDU-Mehrheit im Rathaus, die die Sache geradezu provoziert habe, so Fraktionschef Achim Fries. Die SPD

Häuser bezogen werden dürfen, und daß die Instandbesetzer so lange in der Grabenstraße bleiben können, bis die Sanierung beginnt. Für die CDU betonte Pressesprecher Klaus Apel, daß man die Besetzung auf keinen Fall hinnehmen könne. Er zweifelte an, daß die Besetzer in erster Linie aus Wohnungsproblemen

Anzeige

### UHREN-WOLFF

Fachgeschäft für Uhren und Schmuck

Quartzuhren-Center  
Schwalbacher Straße 33



Fritz Wolff

### SONDERANGEBOTE

Ein Fachgeschäft mit Herz und Seele.

heraus handelten. Für einzelne gebe es immer Wohnmöglichkeiten, etwa im Umland, so Apel. Die CDU sei nicht dagegen, daß Häuser wie die Hochstättenstraße 18, die ohnehin für die besonders bei der Wohnungssuche zu unterstützenden Familien ungeeignet seien, vorübergehend von Gruppen genutzt würden. Dieter Wallenfels (FDP) meinte, daß eine friedliche Lösung erreicht werden müsse, daß es nicht zu „Überschneidungen“ kom-



Dieter Gmeiner in seiner Begrüßungsrede am Samstag. Zum fünften Male bereits findet diese Ausstellung in Wiesbaden statt. Und mit 120 Ausstellern auf 12 000 Quadratmetern Fläche rechnete Gmeiner sie zu den sechs größten auf dem Urlaubs- und Freizeitsektor in der Bundesrepublik.

Auf die Energievertéuerung ging in seiner Ansprache der hessische ADAC-Vorsitzende Hans-Eberhard Hartung ein. „Falsch, ungerecht und unsozial“ nannte er die Mineralölsteuererhöhung von acht Pfennig zum 1. April. Insgesamt sieht Hartung einen Trend weg von der Ferntouristik hin zum Urlaub in der näheren Umgebung, wo man durch abgefahrende Kilometer den Energiekostenanteil selbst bestimme.

Einen ähnlichen Standpunkt vertrat auch der letzte Eröffnungs-Festredner, Horst Sanden (Vorsitzender des Verbandes Deutscher Wohnwagen-Hersteller), der im Wohnwagen für manche Einkommensgruppen oder Kinderreiche die letzte Möglichkeit sieht, im Urlaub wegzufahren. Dennoch gehe es der Branche derzeit nicht gut. „In Zeiten der Teuerung setzt Sparsamkeit zunächst im Freizeitbereich ein.“ Dennoch sehen Sanden und seine Kollegen „mit soliden Erwartungen in die Zukunft“.

Die Ausstellung ist noch bis 15. März geöffnet.

benstraße 5 von Stunde zu Stunde. Man

In dieser „Zurü



UNMITTELBAR NEBEN DEM LANDTAG befindet sich das besetzte Haus. Die Flugblätter verteilenden jungen Leute erlebten bei den Passanten sowohl positive als negative Reaktionen.

E-Fotos



EIN ERSTES GESPRÄCHEN, Ortsbeiratsmitglied unseres Bild neben von der CDU, die SPD ihnen SPD-Landtags



# GROS

**Rinderleber**

frisch

500 g

**1.97**

**Schweine-Kammbraten**

mit Knochen

500 g

**3.47**

**Bratwurst**

gebrüht

500 g

**3.27**

**Zungen-Wurst**

100 g

**-.89**

**Leberpas**

**in Brotfo**

mit grünem Pfeffer

100 g

**Rauch-Apfel**

**Rauch-Apfel**

12 x 1 Liter-Fl.

Kasten ohne Pfand

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen, solange der Vorrat reicht

Wiesbaden, Hasengartenstr. 25, ☎ 06121/78071 · Idstein, Wies



Entnahme sämtlicher forderte, daß endlich die zwei geeigneten

men dürfe.

isa



CH mit Dezernent Rolf Dieter Gmeiner (rechts) sowie mit Stadtverord-  
gliedern und weiteren Politikern fand am Samstagnachmittag statt. Auf  
Gmeiner von rechts CDU-Fraktionschef Hildebrand Diehl, Karl Messer  
D-Parlamentarier Klaus Bensberg und Wolfgang Hessenauer. Zwischen  
begeordneter Frank Beucker.



MATRATZEN, MÖBEL und Renovierungsmate-  
rial schleppten die Besetzer durch ein Fenster  
ins Haus. Die Tür war verbarrikadiert. Sie wollten  
sofort Stromleitungen legen und die sanitären  
Anlagen in Ordnung bringen.

# SSO

## DER MARKT FÜR ALLE!

*bärenstark  
in Preis und Leistung*

stete  
rm  
-99

wein  
saft  
9.99

**Dr. Oetker  
Pudding**  
125-g-Becher  
4fach sortiert  
**-.57**

**Hennesy  
V.S.**  
40 Vol. %  
0,7 l  
**18.99**



**Damen- und  
Herren-  
LCD-Quartzuhr**  
5 Funktionen, Std.,  
Min.- und Sek.-Anzeige,  
Datum (Mon./Tag),  
**super  
knüller  
19.-**  
Kalenderautom.,  
m. Beleuchtung,  
verchrom. Gehäuse,  
stufenlos verstellb.  
Edelstahlarmband

cht. Für Druckfehler keine Haftung.

badener Str.58, ☎ 06126/2078

**mit Cafeteria  
in Wiesbaden auch  
Tankstelle, Gartenmarkt  
und Reisebüro**



# Stadt macht Besetzern ein „Kompromiß-Angebot“

Magistrat will auf einvernehmliche Weise das Problem lösen / Sondersitzung im Rathaus

fi. — Eine gelassene, kompromißbereite Haltung vertritt die Landeshauptstadt gegenüber den Hausbesetzern, die sich seit Samstagmorgen im Haus Grabenstraße fünf eingenistet haben. „Der Magistrat will auf einvernehmliche Weise das Problem lösen“, berichtete

oder Schwalbacher Straße 34 bewerben können, soweit sie kein Dach über dem Kopf haben. Die Zuständigkeit liegt beim Jugendamt in seiner Funktion als Obdachlosenbehörde. Deshalb traf sich Amtsleiter Jörg Bourgett auch gestern nachmittag mit einer Gruppe der Hausbesetzer im „Pub“ um vorbereitende Gespräche zu führen. Die Öffentlichkeit war allerdings ausgeschlossen.

Hauptthemen waren vermutlich die offerierten Häuser in der Wiesbadener Innenstadt. Presseamtsleiter Emig sagte, daß es sich bei dem Haus Schwalbacher Straße 34 um ein dreigeschossiges Gebäude handelt. Jeweils 90 Quadratmeter große Wohnungen könnten dort genutzt werden, was für Wohngemeinschaften optimal ist. Auch in der Hochstättenstraße 18 stehen drei Vier-Zimmer-Wohnungen zur Verfügung. Diese Behausungen, die sofort beziehbar sind, bot Gmeiner den jungen Leuten an. Seine Forderung dafür: die freiwillige Räumung des besetzten Hauses.

Immerhin würden die Besetzer damit möglicherweise einen guten Tausch machen, denn die offerierten Häuser sollen in einem wesentlich besseren baulichen Zustand sein, als das Haus Grabenstraße fünf. Ob ein langfristiges Bewohnen oder die politische Demonstration allerdings das Anliegen der Besetzer sind, wird sich aus der künftigen Handlungsweise schließen lassen. Aus dem Bericht von Stadtrat Gmeiner in der Sondersitzung zu diesem Thema soll nichts hervorgegangen sein — soweit Emig. Deshalb gilt es seiner Ansicht nach die Identität und die exakte Zahl der Hausbesetzer zu prüfen — was gestern mittag dem Magistrat noch nicht bekannt war.

Als falsch bezeichnete Emig die Formulierung auf dem Flugblatt der Besetzer, das Haus Grabenstraße fünf sei ein Spekulationsobjekt. Dies sei es nie gewesen. Die Stadt habe es gekauft, um es auf dem Wege des Erbbaurechts an einen privaten Eigentümer weiterzugeben.

Einen harten Kurs schlugen die Besetzer gestern Abend bei der Debatte mit Kommunalpolitikern ein. Die Gespräche mit Jugendamtsleiter Jörg Bourgett waren nicht zu ihrer Zufriedenheit verlaufen, vielmehr wurde erklärt, man wolle in den Häusern Schwalbacher Straße 34 und Hochstättenstraße 18 Zweigstellen des Obdachlosen-Asyls errichten, was die Besetzer nicht mitmachen. Die

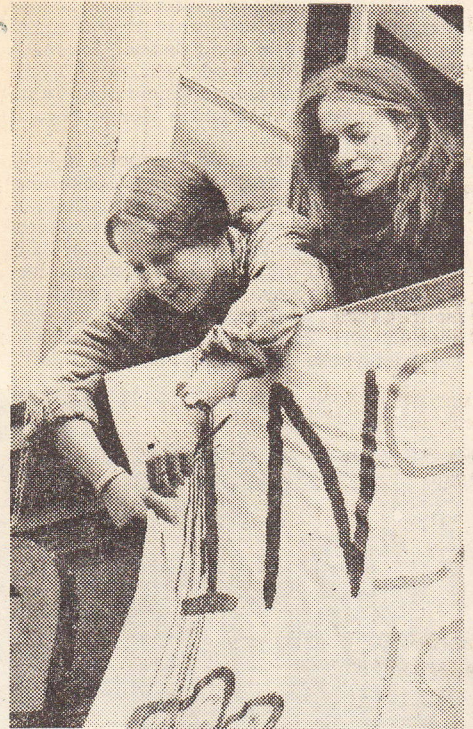
jungen Leute sind ferner nicht gewillt, ein öffentlich-rechtliches Vertragsverhältnis einzugehen. Außerdem lehnen sie eine Unterbringung in der Hochstättenstraße massiv ab, weil man nicht im „Puff-Viertel“ wohnen wolle — so die Besetzer wörtlich.



Presseamtsleiter Erik Emig gestern nach einer Sondersitzung des Magistrats.

Die Stadtverwaltung möchte ferner das besetzte städtische Haus im Bereich der Bannmeile des hessischen Landtags vorerst nicht polizeilich räumen lassen. Sollten die Instandbesetzer allerdings auf das „Kompromiß-Angebot“ aus dem Rathaus nicht eingehen, behält sich die Stadt „alle notwendigen rechtlichen Schritte“ vor. Doch man hofft, daß dies nicht notwendig wird, vielmehr die jungen Leute das Konzept der Stadt annehmen.

Liegenschaftsdezernent Rolf-Dieter Gmeiner (FDP) wurde in der Sondersitzung beauftragt, den Besetzern zu erklären, daß sie sich am Dienstagmorgen beim Jugendamt für eine Bleibe in den Häusern Hochstättenstraße 18



## Jugendliche Täter gefaßt

Bereits hinreichend polizeibekannt sind drei jugendliche Straftäter aus Dotzheim-Schelmengraben, die nach einer Polizeikontrolle in Mainz mit einem gestohlenen Wagen erwischt und nach kurzer Verfolgung gestellt wurden. Das Trio hatte zunächst aus dem Keller eines Hauses im Schelmengraben Werkzeug entwendet, mit dem man Autos „knacken“ wollte. Bei dem Diebstahl fand man zufälligerweise einen Autoschlüssel, der für einen vor der Haustür stehenden Audi 100 paßte. Man unternahm kurzerhand eine Spritztour nach Frankfurt und Umgebung, in Mainz setzte die Polizei der Fahrt ein jähes Ende. Die Ermittlungen der Polizei dauern noch an.

WT 10.3.





### In Wiesbaden

... gab es am Wochenende die erste Hausbesetzung: Etwa 20 junge Leute zogen als Instandbesetzer in das seit vier Jahren leerstehende städtische Gebäude Grabenstraße 5. Sie informierten die Öffentlichkeit mit Transparenten und Flugblättern über ihre Protestaktion. Heute Abend wird ein zweites Gespräch zwischen Stadtpolitikern und der Gruppe stattfinden. (Siehe Seite 3)

Bild: ECKHARDT

### Der Weizen blüht

Von HILMAR BÖRSING

(z. Zt. Mannheim)

Auch wenn Helmut Kohl gestern in Mannheim beim traditionellen Presseempfang am Vorabend des CDU-Parteitages wegen Grippe nur kurze Zeit zugegen sein konnte, ist er politisch obenauf. Fünf Monate nach der von der Union verlorenen Bundestagswahl konstatiert die deutsche Öffentlichkeit ein politisches Paradoxon: Der Sieger, Helmut Schmidt, ist geschwächt, angeschlagen, und der Oppositionsführer, dem ein anderer gar als Kandidat vorgezogen worden war, ist in

Milliarde DM



# Magistrat fordert Hausbesetzer zur freiwilligen Räumung auf

## Sonst soll Oberbürgermeister Strafantrag stellen und die Polizei eingreifen / Langwierige Diskussion im Jugendzentrum PUB

Einen letzten Versuch, die Hausbesetzung in der Grabenstraße 5 auf friedlichem Wege zu beenden, haben gestern Abend im Auftrag des Magistrats zwei Vertreter der Stadt unternommen. Im Magistrat war am Morgen beschlossen worden, daß die „widerrechtlich eingedrungenen Personen aufzufordern sind, das Gebäude unverzüglich zu räumen“. Für den Fall, daß dies nicht geschehe, soll der Oberbürgermeister „Strafantrag gegen Unbekannt wegen Hausfriedensbruchs und aller anderen in Betracht kommenden Straftatbestände“ stellen. Der Polizeipräsident solle ersucht werden, das Gebäude zu räumen, so lautet der Magistratsbeschuß.

Im Jugendzentrum PUB saßen am Nachmittag Jugendamtsleiter Jörg Bourgett und der stellvertretende Leiter des Rechtsamtes, Dietrich Schwarz, einem Teil der Besetzer des städtischen Gebäudes gegenüber. Beide Seiten hatten einen Vertragsentwurf für die Nutzung des Hauses Schwalbacher Straße 34 mitgebracht und es sah — nach der ausichtslos scheinenden Diskussion vom Vorabend im besetzten Haus — plötzlich so aus, als ob eine Einigung nicht unmöglich sei. Bourgett machte der Gruppe eindringlich klar, daß es, falls man jetzt keinen Konsens

für den „öffentlich-rechtlichen Nutzungsvertrag“ finden könne, keine Gesprächsbereitschaft der Stadt mehr gebe. Der Magistrat wolle mit dieser „Verhandlungsrunde“ ein Ergebnis haben. Da die Verhandlungspartner aus der Grabenstraße 5 aber mit den anderen Besetzern beraten wollten, bot Bourgett ihnen an, um 23 Uhr mit einer Entscheidung ins PUB zurückzukehren. Komme niemand, seien die Verhandlungen endgültig gescheitert.

Nach dem Beschluß des Magistrats war Bourgett klar, daß es keine Vertagung der Verhandlungen mehr geben durfte. Gegen die Stimmen der SPD-Magistratsmitglieder (bis auf Stadtrat Reese, der sich der Stimme enthielt) hatte das Gremium die sofortige Räumung bei Nichteinigung beschlossen.

„Was ist, wenn wir nicht zustimmen?“ Auf diese Frage eines Besetzers antwortete Bourgett: „Sie erhalten dann schriftlich die Aufforderung, das Haus zu verlassen.“

Die Definition der Begriffe „Wohnungssuchende und Wohnungslose“ bereitete den Verhandlungspartnern erhebliche Schwierigkeiten, doch meinte Bourgett, daß auch in diesem Punkt ein „Mittelweg“ zu finden sei.

Es ginge aber nicht, ohne gewisse Prioritäten zu setzen, die Stadt müsse sich das Recht vorbehalten, die „Bedürftigkeit“ der Bewerber zu klären. Beruhigen konnte Bourgett die Besetzer, was ihre Bedenken zur Definition „obdachlos“ betraf. Die Vertreter der Stadt stellten dar, daß halt zwischen dem (nicht möglichen) Mietvertrag, da befristete Nutzung), und dem angebotenen Nutzungsvertrag „nichts liege“. Schließlich stellte ein Mitglied der Gruppe Wohnungssucher fest, daß der Vertrag, den die Besetzer selbst nach Berliner Muster entworfen hatten, auch ein „öffentlich-rechtlicher Nutzungsvertrag“ ist. Diskutiert wurde auch ausführlich die Vertragsbedingung der Stadt, über jeden einzelnen der in der Wohnungsgemeinschaft aufgenommen werden soll, zu entscheiden. Einen Hauptnutzer, der allein die Verantwortung hat, und Unternutzer, so sah das Konzept der Hausbesetzer aus. Auf den immer wieder gemachten Vorwurf an die Vertreter der Stadt, in Wiesbaden stünden jede Menge Häuser leer, antwortete Bourgett mit einer konkreten Zahl. Es seien neun, zwei davon aber seien zur Zeit nutzbar. Bourgett bot auch an, für das Objekt Hochstättenstraße 18, das die Gruppe, die übrigen den Verein „Partnerschaftliches

Wohnen“ gründen will, ablehnt, eine Alternative zu suchen.

„Wenn Ihr nicht in die Schwalbacher Straße wollt, dann kommen andere Wohnungen rein“, so Bourgett, nachdem das Gespräch festgefahren schien. Und tatsächlich hat sich bereits gestern morgen einige Wiedener um einen „Nutzungsvertrag“ bemüht. Der erste der erschiene war, soll aus der Grabenstraße 5 gekommen sein. Das Haus Grabenstraße 5 soll nach vor in Erbpachtrecht vergeben werden. Die Sanierung dieses Gebäudes niemals der Instandbesetzer bewältigt werden. Der CDU-Kreisverband gab gestern Erklärung ab, daß sie zwar das Recht zu Menschen, „mit öffentlich wirksamen Aussagen auf dringende Wohnungsprobleme hinzuweisen, bejaht, die Grenzen aber dort he, wo Recht gebrochen wird.“

Bei der Polizei ist man auf eine Räumung des Hauses Grabenstraße 5 vorbereitet. Von der Stadt Listen über für Besetzer in Frage kommenden Häuser verlangt. mals hatte die Verwaltung es noch nicht notwendig befunden, diese Gebäude chern zu lassen.



## Stadt unterbreitet Kompromißangebot

WIESBADEN. Die Stadt Wiesbaden wird das am Wochenende von etwa 20 jungen Leuten besetzte städtische Haus in der Bannmeile des Hessischen Landtags vorerst nicht polizeilich räumen lassen. „Der Magistrat will das Problem einvernehmlich lösen“, berichtete der Pressesprecher der Landeshauptstadt, Erik Emig, nach einer Sondersitzung des Magistrats am Montag.

Die Stadtverwaltung werde den Hausbesetzern Wohnungen in zwei anderen städtischen Gebäuden anbieten und erwarte im Gegenzug die freiwillige Räumung des besetzten Hauses. Dieses „Kompromißangebot“ werde Liegenschaftsdezernent Rolf Dieter Gmeiner (FDP) den Hausbesetzern unterbreiten.

FR 10-3.

Dünger: Hände



zum Ausgangspunkt. Die 20-km-Strecke führt zur Hubertushütte, Neroberg, Leichtweishöle, Rabengrund, Platte, Kellerskopf und zurück zum Start und Ziel. Ziel: schluß an beiden Tagen 16 Uhr.

## In Parkwärterhäuschen eingebrochen

Auf frischer Tat ertappt hat ein Passant ein Pärchen, daß in einem Parkwärterhäuschen diverse Gegenstände entwenden wollte. Der Passant konnte die Polizei verständigen, die die beiden noch am Tatort festnehmen konnte.

AV

## Die verschiedenen Anzeigen-Rubriken finden Sie heute auf folgenden Seiten:

Rubrik	Seiten
Familienanzeigen	12
Veranstaltungsanzeigen	14
Sammler- und Hobby-Markt/ Kleinanzeigen	19
Stellenmarkt	20, 21
Immobilien- und Wohnungsmarkt	18-20
Kraftfahrzeug-Markt	26-28
Technischer Markt	7

Unterschriften Ausdruck verleihen. Sie liegen der Stadt vor.

# Annäherung zwischen Besetzern und Stadt?

Jugendamtsleiter Bourgett optimistisch / Obü: „Unverzügliche Räumung des Hauses Grabenstraße 5“

fi. Die Fronten zwischen der Stadt Wiesbaden und den Hausbesetzern sind verhärtet. Nachdem die Besetzer des Hauses Grabenstraße fünf das „Kompromiß-Angebot“ abgelehnt haben, zog auch die Landeshauptstadt Konsequenzen. In einer Sitzung des Magistrats gestern morgen wurden das Liegenschafts- und Jugendamt beauftragt „für die unverzügliche Räumung des Hauses Grabenstraße fünf zu sorgen“. Zwar stellt der Magistrat den Instandbesetzern kein Ultimatum, aber wenn nicht bald etwas geschieht, wird der Oberbürgermeister einen Strafantrag wegen Hausfriedensbruch stellen. Mit dieser Reaktion ist eine polizeiliche Zwangsräumung nicht mehr ausgeschlossen.

Daß die Stadt allerdings keine gewaltsame Lösung des Problems möchte, ist an dem Aufrechterhalten des „Kompromiß-Angebots“ zu erkennen. Weiterhin können sich Wohnungssuchende beim Jugendamt melden, um dann möglicherweise eine Unterkunft in den Häusern Hochstättenstraße 18 oder Schwalbacher Straße 34 zu bekommen. Diese gütige Offerte hatte Stadtrat Gmeiner (FDP) am Montagabend den Instandbesetzern gemacht, was Oberbürgermeister Oschatz als „ein einmaliges Vorgehen in der Bundesrepublik“ bezeichnete. Ihm ist keine andere Stadt bekannt, die so gelassen und kompromißbereit auf eine Hausbesetzung reagierte.

Die Forderung der Instandbesetzer nach Unterbringung im Haus Grabenstraße fünf lehnt der Magistrat nach den Worten von Oschatz und Gmeiner „kategorisch“ ab, weil das Gebäude in einem derart schlechten bauli-

chen Zustand sei. Doch auch der Ausweich in die anderen Quartiere ist einigen Besetzern offensichtlich angenehm. Bereits vor Beginn der gestrigen Magistratssitzung sprach ein Interessent beim Jugendamt vor. Eine „Flut von Bewerbungen sei gefolgt“, so Liegenschaftsdezernent Gmeiner. Wie viele Anträge allerdings aus den Reihen der Besetzer stammten, konnten die Politiker nicht sagen. Als „nicht sinnvoll“ wies die Stadt das Verlangen der Hausbesetzer zurück, ein Verzeichnis aller leerstehenden städtischen Gebäude zu veröffentlichen. „Bürger und Besetzer würden sich wundern, wie wenig es sind. Die Zahl ist nicht einmal zweistellig“, berichtete Gmeiner.

Daß jene Jugendlichen, welche die „Kompromiß-Lösung“ akzeptieren, nicht identisch sind mit den maßgeblichen Wortführern der Gruppe, wurde bei der Besprechung im „Pub“ deutlich. Der harte Kurs, der am Montagabend bei der Zusammenkunft in der Grabenstraße fünf eingeschlagen wurde, schien verstanden. Die seinerzeit erhitzten Gemüter waren offensichtlich abgekühlt. Sachlich konnte Jugendamtsleiter Bourgett mit einem Dutzend Hausbesetzer über eine Annäherung diskutieren. Der Jugendamtsleiter geht davon aus, daß man sich am Ende der Gespräche an einem „Mittelpunkt“ trifft, weshalb er die Position der Stadt zunächst darlegte. So solle ein Nutzungsvertrag über ein Jahr mit sechs Monaten Kündigungsfrist abgeschlossen werden. Das Vorschlagsrecht für die Bewohner könnte bei der IWO liegen, was in der Präambel dann festgehalten würde. Die Be-

denken der Besetzer gegen die Unterbringung in der Hochstättenstraße wurden von der Stadt voll akzeptiert. Das Entgelt für den Mietpreis orientierte sich am gültigen Mietspiegel. Ferner wurde die Bedürftigkeitsprüfung anhand des Einkommens von der Stadt gestrichen.

Massiv protestierten die Besetzer gegen das Ausschließen des Hauses Grabenstraße fünf aus den Verhandlungen. Über das Vorheraus-Schwalbacher-Straße 34 waren sie bereit zu sprechen. Ein Sprecher der Gruppe legte eine Vorlage für eine Nutzungsvereinbarung vor, die ab Freitag, 13. März über drei Jahre gültig sein solle. Eine monatliche Miete von 150 Mark pro Bewohner wurde angesprochen, wobei Renovierungskosten abzugsfähig sein sollten. Jörg Bourgett, während der Gespräche: „Es ist eine hohe Übereinstimmung zwischen den Verträgen“.

● Solidarisch erklärte sich gestern der Wiesbadener Schülerrat mit den Hausbesetzern. In einer Stellungnahme von Uwe Rebenstock und Marco Herde heißt es, daß man deshalb nicht länger hinnehmen wolle, daß Tausende von Schülern und Studenten auf der Suche nach einer Wohnung seien und auf der anderen Seite aufgrund einer falschen Wohnungspolitik erhaltungswürdige Häuser verrotten würden.

● In einer Presseerklärung des Kreisverbandes der CDU wird ferner die Ansicht vertreten, daß es sich zeigen werde, ob die Hausbesetzer tatsächlich unter Wohnungsnot leiden und daher das Angebot annehmen.



## Leerstehende Fabrik und ein Haus besetzt

KASSEL. Rund 20 junge Leute haben eine leerstehende Fabrik in Kassel besetzt. Mit ihrer Aktion wollen sie das historisch wertvolle Gebäude, das sich seit Jahresanfang im Besitz der Gesamthochschule Kassel (GHK) befindet, vor weiterem Verfall schützen. Die Besetzung wird vom Kasseler Verein zur Erhaltung historischer Gebäude, vom Umweltzentrum und vom AStA der Hochschule unterstützt. Als erstes säuberten die Besetzer die Fabrikräume, besserten die größten Schäden an Dach und Gemäuer aus und begannen mit der Einrichtung als Café.

Der Vizepräsident der GHK, Professor Ulrich Teichler, forderte die Besetzer auf, die widerrechtliche Besetzung zu beenden. Er teilte mit, daß das staatliche Hochbauamt Kassel bereits am Montag mit Reparaturarbeiten an der alten Fabrik beginnen werde. Es sei vorgesehen, in dem alten Gebäude Seminarräume und Hörsäle einzurichten, um die akute Platznot an der GHK zu reduzieren. Die „Instandbesetzer“ wollen ihre Aktion im Fall eines Polizeieinsatzes abbrechen.

★

WIESBADEN. Die Welle von Hausbesetzungen hat nun auch die hessische Landeshauptstadt Wiesbaden erreicht: 15 wohnungsuchende junge Leute besetzten am Samstagmorgen ein leerstehendes städtisches Gebäude in unmittelbarer Nähe des Landtags in der Innenstadt und begannen, das Haus zu renovieren. Ebenso wie in anderen Städten der Bundesrepublik wollen die Wiesbadener Hausbesetzer damit gegen die „Spekulation“ mit Wohnraum protestieren. Es handelt sich um die erste Aktion dieser Art in der hessischen Landeshauptstadt. lne

## Mehrere Schweine



# Unsere Leser helfen

## Direkteinsatz in Notstands- gebieten

Das Komitee Ärzte für die Dritte Welt, im vergangenen Jahr in Darmstadt gegründet, mit heutigem Sitz in Frankfurt, arbeitet nach folgenden Grundsätzen:

- durch Planung und Organisation von freiwilligen ärztlichen Hilfeinsätzen in medizinischen Notstandsgebieten der Dritten Welt soll ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und damit zum Frieden geleistet werden;
- alle Mitarbeiter sind unentgeltlich tätig, sowohl in der Vorbereitung der Projekte als auch im direkten Einsatz. Die Ärzte opfern meist ihren Urlaub für diese Einsätze und tragen selbst einen Teil der Flugkosten;
- alle finanziellen Zuwendungen an das Komitee fließen ohne Abstriche in die Projekte, da Organisationskosten aus eigener Tasche und durch einen eigenen Förderkreis bezahlt werden;
- die notwendige Anpassung an die fremde Kultur und Mentalität, an die Sprache und Religion ist durch die einheimischen Schwestern und „health-workers“ gewährleistet;
- der ärztliche Einsatz versteht sich gerade im Massenelend dieser Slums als Zeugnis und Engagement für den Wert und die Würde des einzelnen Menschen;
- neben der ärztlichen Hilfe bei akuten Krankheits- und Notfällen gibt die Anwesenheit des Ärzteteams in diesen trostlosen und menschenunwürdigen Elendsquartieren ein nachhaltiges Zeichen der Solidarität und Hoffnung. Die Ärzte leben und wohnen für die Zeit ihres Einsatzes ebenfalls in den Slums;
- als wichtiger Aspekt wird auch die Möglichkeit zur eigenen Erfahrung und Bewußtseinsbildung gewertet in bezug auf Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Das Komitee ist der Überzeugung, wer einmal das Leben der Menschen im Slum geteilt und das Brot der Armen gegessen hat, kommt als ein anderer Mensch zurück.

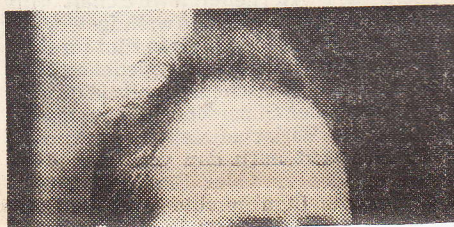
## Ärzte für die Dritte Welt setzen in Kalkutta



Kinder sind in den Slums, wie hier, oft krank. Wie es häufig ist, helfen die Ärzte für die Dritte Welt zu spät.

Von unserem Redaktionsrat

Die Zahlen aus dem Gesundheitswesen Indiens sprechen eine deutliche Sprache: Dreiviertel der insgesamt rund 230 Millionen Kinder werden aufgrund von schweren Krankheiten als „nicht gesund“ eingeschätzt. Von jeweils fünf Kindern erblindet eines aus Mangel an gehaltvoller Nahrung, und jährlich muß davon ausgegangen werden, daß mindestens 60 000 Kinder bereits blind geboren werden. Jährlich ster-



auch eine Bedenken, daß man nicht verzweifeln darf. Das Komitee versteht sich als menschliche Hilfe, die durch unter der Patienten

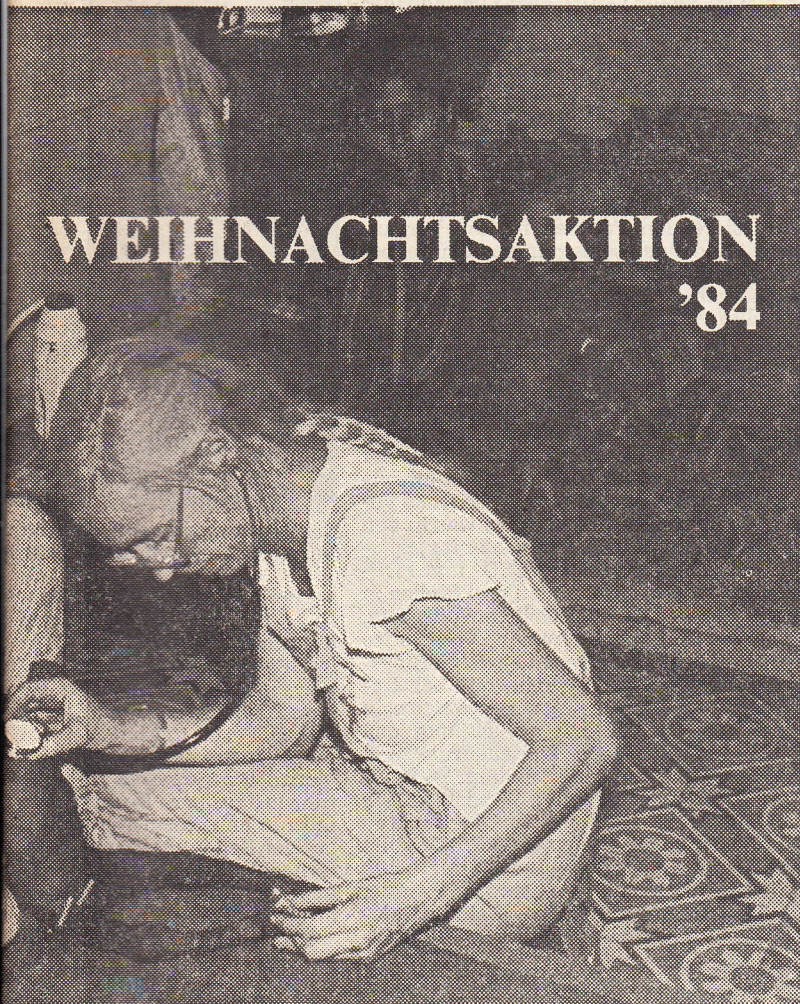


# den Ärmsten in Indien

te Welt

Zeichen der Hoffnung

## WEIHNACHTSAKTION '84



die Hauptleidtragenden in den Slums in Kalkutta. Damit nicht — noch geschieht — medizinische Hilfe kommt, benötigt das Komitee der „Dritte Welt“ weitere Mittel für  
Bild: Bernhard Ehlen

aktionsmitglied ERNST L. EELMAE

Bestätigung für die Auffassung, dass es an den großen Elendszahlen nicht liegt, sondern Hilfe denen zu leisten, denen man begegnet. Denn das ist seine Einsätze als Engagierten Wert und die Würde des menschlichen Lebens. Dies werde auch noch zu verstrichen, daß bis zu 80 Prozent der Kinder seien.

### Liebe Leser,

in vielen Ländern der südlichen Erdhälfte herrscht bittere Not. Hungerkatastrophen in Afrika, Bürgerkriegsleid in Südamerika, Flüchtlingselend im Nahen Osten, Seuchen und hohe Kindersterblichkeit in den überbevölkerten Staaten Asiens. Vor allem in den menschenunwürdigen Slums der Großstädte Indiens fristen Millionen der Ärmsten ein Dasein, das allen Vorstellungen von Hygiene und Lebensqualität Hohn spricht. Nach der Ermordung Indira Gandhis durch Sikh-Rebellen und dem Aufeinanderprallen verfeindeter Religionsgemeinschaften überall in Indien sind die Aussichten für die Ärmsten der Armen in diesem Riesensland noch düsterer als je zuvor.

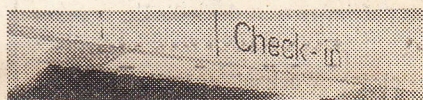
Um diesen trostlos dahinvegetierenden Menschen wirksame Soforthilfe leisten zu können, wollen wir die Weihnachtsaktion 1984 unserer Zeitungsgruppe den Menschen in den Slums der Millionenstadt Kalkutta zugute kommen lassen, wo das vor Jahresfrist in Darmstadt gegründete „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“ bereits segensreich tätig ist. Mitten im Elendsviertel Howrah kämpfen die Ärzte des Komitees, darunter der junge Mainzer Mediziner Dr. Dieter Wettig, gegen Fieber, Seuchen und Verzweiflung. Bis zu 80 Prozent ihrer Patienten sind Kinder, die oft bereits krank geboren werden. Es fehlt vor allem an Medikamenten, Hygieneartikeln und medizinischen Geräten. Die Spenden unserer Weihnachtsaktion werden direkt zur Beschaffung dieser dringend benötigten medizinischen Hilfsmittel eingesetzt.

Wir bitten Sie, liebe Leser, mit Ihrer Spende zu helfen, daß in Kalkutta geholfen werden kann! Auch in den indischen Slums sollte ein weihnachtliches Hoffnungszeichen für Wert und Würde des einzelnen Menschen aufleuchten können.

VERLAG UND REDAKTION

## Ein Mainzer Arzt vor Ort

Zu einem Einsatz in den Slums von Kalkutta hat sich auch der 29jährige Mainzer-Arzt Dieter Wettig entschlossen. Statt der durchschnittlichen fünf bis sie-



den 500 000 der auf 20 Millionen geschätzten

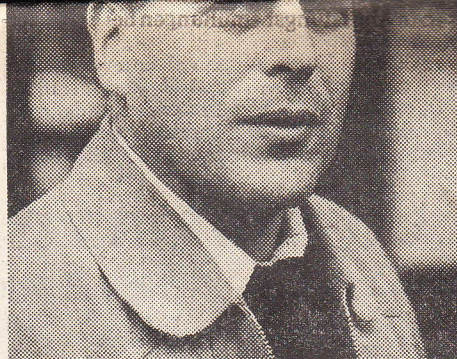


ben 600 000 der auf 20 Millionen geschätzten Tuberkulosepatienten. Man zählt rund 60 Millionen Behinderte, deren Zahl jedes Jahr um etwa fünf Millionen wächst. Bei der Hälfte aller verzeichneten Todesfälle handelt es sich um Kinder unter fünf Jahren, die an den Folgen ansteckender Krankheiten in Verbindung mit Unterernährung sterben.

Die Mehrheit der Landbevölkerung, die über Dreiviertel der Gesamtbevölkerung von derzeit rund 700 Millionen Menschen ausmacht, lebt noch immer außerhalb des Einzugsbereichs von Gesundheitszentren. Während vier Fünftel der Stadtbevölkerung an das Wasserversorgungsnetz angeschlossen sind, verfügen annähernd 120 000 Dörfer mit über 60 Millionen Bewohnern nicht einmal über das einfachste Wasserversorgungssystem.

Das ist wohl die erschütterndste Seite des indischen Subkontinents, von dem Touristen nur die Glanzseiten — die kostbaren Zeugnisse früherer Jahrhunderte —, das Elend aber bestenfalls zufällig am Rande erleben. Und in wohl keiner zweiten Stadt Indiens ist dieses Elend so konzentriert wie in Kalkutta, der Metropole West-Bengalens.

Der Prospekt des Staatlichen Indischen Verkehrsbüros nennt Kalkutta „Hafen und Geschäftszentrum von internationaler Bedeutung“ mit neun Millionen Einwohnern. Realistischere Schätzungen gehen von 13 bis 14 Millionen Menschen aus, von denen über eine Million ohne Behausung auf Straßen und Bahnsteigen lebt. Unsägliches Elend auch in den Slums, in denen Millionen unter ärmlichsten Verhältnissen vegetieren. Noch in diesem Jahrzehnt ist ein Ansteigen der Stadtbevölkerung durch Landflucht, nicht zuletzt aber durch den unkontrollierten Zu-



Der Jesuitenpater Bernhard Ehlen ist der Inspirator und Mentor der Hilfsaktion, die sich auf die Elendsquartiere dieser Welt konzentriert. Bild: Wenke

strom von Flüchtlingen und deren Familien aus dem benachbarten Bangladesch, auf etwa 25 Millionen zu befürchten.

Ist unter solchen für Europäer schwer vorstellbaren Verhältnissen Hilfe, zumal im kleinen Maßstab, überhaupt wirksam und sinnvoll? Das Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ hat Kalkutta — neben der philippinischen Hauptstadt Manila — zu einem seiner Arbeitsschwerpunkte gewählt. Daß dies nur wie „ein Tropfen im Ozean wirke“, gesteht auch der Initiator dieser Hilfsaktion, Jesuitenpater Bernhard Ehlen (Darmstadt), ein.

Aber er sieht bereits Erfolge trotz der erst anderthalbjährigen Arbeit seines Komitees in Kalkutta, wo deutsche Ärzte verschiedener Fachrichtungen mitten im Elendsviertel Howrah mit drei kleineren Gesundheitszentren zusammenarbeiten. Ehlen sieht darin

auch das Schlüsselglied der Hilfsaktion in der D einem Flüchtlingslag mit ansehen, wie du scheiden zu nennen griff innerhalb weniger Jungen prakt geschenkt wurde. Er blematik von Kurzz und stellte die Überle ler und langfristig wi Gebiete zu gehen, v Hilfe in bestehende ste integrieren ließ fand Bernhard Ehle Manila vor.

Denn dort ließ sich te heilende Tätigkeit sundheitsmaßnahme rung darüber, daß au Verhältnissen eine möglich sein kann — zung für eine Stärk Abwehrkräfte, denn gungen sterben zah schon an relativ harn Bedeutung der Hygie durch Weiterbildung ( worker“) die Basis d ständig zu verbreitern

Damit ließen sich au auch die Mängel der heitsprogramme linder Indien werden zu vie Projekte wie hochm Großstadtbereich ges der Bevölkerung im li in den Slumgürteln de lässigt. Indem Hilfe z werde, könne auch c

## Wie kann man sich an der Aktion „Ärzte für die D

Durch eine Geldspende, die ab sofort an den Schaltern der Verlagshäuser und Geschäftsstellen unserer Zeitungen eingezahlt werden, und zwar:

■ MAINZ in der Schalterhalle des Pressehauses der „Allgemeinen Zeitung“, Große Bleiche 44—50;

■ WORMS im Pressehaus der „Wormser Zeitung“, Adenauerring 2;

■ ALZEY in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Antoniterstraße 37;

■ BAD KREUZNACH in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Mannheimer Straße 148—150;

■ KIRN in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Marktplatz 7;

■ BINGEN in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Am Markt 8;

■ INGELHEIM in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Binger Straße 79—83;

■ OPPENHEIM in der Geschäftsstelle der „Allgemeinen Zeitung“, Mainzer Straße 16;

■ RÜSSELSHEIM in der Geschäftsstelle der „Main-Spitze“, Frankfurter Straße 2<sup>2/10</sup>;

■ DARMSTADT im Tagblatthaus des „Darmstädter Tagblatt“, Rheinstraße 23;

■ DIEBURG in der Geschäftsstelle des „Darmstädter Tagblatt“, Steinstraße 12;

■ PFUNGSTADT in der des „Darmstädter Tagblatt“, straße 38;

■ ERBACH in der Ges „Odenwälder Heimatzeitung“, straße 36;

■ LORSCH in der Ges „Lorscher Zeitung“, Bahnho

■ WIESBADEN im Ta „Wiesbadener Tagblatt“, gasse 11;

■ BAD SCHWALBACH schäftsstelle des „Aar- straße 24;

■ IDSTEIN in der Gesc Idsteiner Zeitung“, Obergas



ererten dem Jesuiten  
ebnis, das ihn zu dieser  
tte Welt veranlaßte: in  
er in Somalia konnte er  
ch einen eigentlich be-  
en medizinischen Ein-  
er Tage einem zwölfjäh-  
sch ein neues Leben  
erkannte dort die Pro-  
eiteinsätzen der Ärzte  
gung an, daß es sinnvoll-  
rksamer sein müßte, in  
so sich die auswärtige  
Basisversorgungsdien-  
a. Diese Bedingungen  
n in Kalkutta wie in

die kurzfristig angeleg-  
mit vorbeugenden Ge-  
n verbinden: Aufklä-  
ch unter bescheidenen  
gesündere Ernährung  
wesentliche Vorausset-  
zung der körperlichen  
unter den Slumbedin-  
lose Menschen allein  
losen Infektionen; die  
ene verdeutlichen und  
der Hilfskräfte („health  
er Gesundheitsdienste

f längere Zeit gesehen  
staatlichen Gesund-  
rn. Denn, so Ehlen, in  
e Mittel in ehrgeizige  
oderne Kliniken im  
beckt, die Versorgung  
ndlichen Bereich wie  
r Städte aber vernach-  
r Selbsthilfe gegeben  
er Eindruck bei den

ben wochen aber wir er mindestens drei  
Monate lang dort Hilfe leisten.  
Dieter Wettig, der in Mainz sein Studi-  
um absolvierte und zuletzt im Notfall-  
dienst und als Praxisvertretung arbeitete,  
kennt Indien bereits von drei Aufenthal-  
ten her. Schon während dieser Fahrten  
lernte er die bittere Armut großer Teile  
der Bevölkerung kennen, und dies be-  
stärkte ihn in seinem Entschluß, für das  
Komitee diesen freiwilligen Einsatz zu  
leisten. Für ihn stehen humanitäre  
Aspekte im Vordergrund, er verkennt  
aber nicht die Chance, sich beruflich  
durch diese Arbeit weiterzubilden und  
auch an Selbsterfahrung reicher zurück-  
zukehren.

Wie die praktische Arbeit für einen Arzt  
in den Slums aussieht, welche Erfahrun-  
gen er im Umgang mit den Einheimi-  
schen, Patienten wie medizinischen Hel-  
fern, macht und wie er die ungewohnte  
Umwelt aufnimmt — darüber wird Dieter  
Wettig für unsere Zeitung in Wort und  
Bild aus Kalkutta berichten. Allerdings  
ist der Transport, vor allem des Filmmate-  
rials, nicht unproblematisch, so daß Ver-  
zögerungen eintreten können.



Von Frankfurt aus trat Dieter Wettig über  
Rom und Bombay den Weg per Flugzeug  
nach Kalkutta an, wo er drei Monate in  
den Slums arbeiten wird. Bild: Wenzel

Einheimischen vermieden werden, die euro-  
päischen Ärzte erschienen als „weiße Gur-  
rus“. Wenn aber die deutschen Ärzte bei  
ihrem Aufenthalt die oft verschütteten, aber  
wertvollen Kenntnisse der einheimischen  
„herbal medicine“ aufgriffen, könnte dem  
teilweise unheilvollen Trend entgegenge-  
wirkt werden, der viele Ärzte zu verschrei-  
bungswilligen Abhängigen der Pharma-In-  
dustrie werden ließ.

Der Lernprozeß der in der Dritten Welt  
eingesetzten deutschen Ärzte, die zunächst  
vor Ort ein Zeichen der Brüderlichkeit set-  
zen und Einheimischen oft erstmals das Ge-  
fühl geben, daß Europäer nicht als Ausbeuter  
kommen, schlage sich auch hier in der Bun-  
desrepublik positiv nieder. Sie könnten ihre  
Erfahrungen weitergeben und durch Vorträ-  
ge einen Beitrag zur Bewußtseinsbildung  
unserer Bevölkerung leisten mit dem Ziel,  
den eigenen Wohlstand kritischer zu be-  
trachten angesichts des Elends in der Dritten  
Welt.

Daß die Arbeit in den Slums bis an die  
Grenzen der physischen Leistungsfähigkeit  
gehen kann — oft bis zu 220 Patienten pro  
Tag —, läßt sich aus den Erfahrungsberich-  
ten der Mediziner deutlich herauslesen. Da-  
neben aber finden sich auch Anmerkungen  
wie diese: „Es war eine Zeit reich an Erfah-  
rungen und Begegnungen. Ich glaubte den  
Menschen dort durch meine Tätigkeit etwas  
geben zu können, merke aber, wie sehr mich  
diese Ärmsten der Armen letztlich beschenkt  
haben. Es war eine Zeit, die nicht spurlos  
vorübergehen wird“, und: „Für mich war der  
Aufenthalt in dem armen Kalkutta in man-  
cher Hinsicht eine Bereicherung.“ Viele stell-  
ten in Aussicht, daß sie erneut einen solchen  
selbstlosen Einsatz antreten werden.

Um dieser uneigennützigen und humani-  
tären Arbeit aber eine dauerhafte Grundlage  
zu geben, werden Gelder benötigt — daher  
der Aufruf an Sie, als Leser unserer Zei-  
tungsgruppe, mit Ihren Spenden im Rahmen  
unserer Weihnachtsaktion das Komitee  
„Ärzte für die Dritte Welt“ zu unterstützen.

Derzeit werden rund 80 Prozent der verfü-  
baren Mittel der Mediziner für Medikamente  
verwendet. Da auch kleinere Operationen in  
das Hilfsprogramm mitaufgenommen wor-  
den sind, steigt der Finanzbedarf entspre-  
chend an. Gewährleistet ist jedenfalls, daß  
jede gespendete Mark direkt in die Hilfelei-  
stungen an diesen Ärmsten der Armen fließt,  
jeder Spender somit tätige Hilfe leistet.

## „Dritte Welt“ beteiligen?

Geschäftsstelle  
t“, Eberstädter

chäftsstelle der  
ung“, Haupt-

chäftsstelle der  
ofstraße 7;

glatthaus des  
Herrnmühl-

in der Ge-  
bote“, Adolf-

chäftsstelle der  
e 16.

Außerdem hat die Zeitung ein Sonder-  
Postcheckkonto eingerichtet, auf das di-  
rekte Einzahlungen möglich sind, und  
zwar unter:

**POSTSCHECKKONTO-NR. 3003-609  
BLZ 500 100 60**

**POSTSCHECKAMT FRANKFURT/MAIN  
STICHWORT:**

**ÄRZTE FÜR DIE DRITTE WELT**

Spendenlisten werden regelmäßig veröf-  
fentlicht. Selbstverständlich werden auch  
Wünsche auf Anonymität berücksichtigt.

Spendenbescheinigungen werden auf  
Wunsch ausgestellt. Wir bitten um leserli-  
che Namens- und Adressenangabe. Die  
Spenden sind vom Finanzamt als abzugsfä-  
hig erklärt worden.



# Oppenheimer konnten kostenlos schlemmen und spendeten 2566 DM für die Ärmsten in Ind

Kip. OPPENHEIM. - Eine originelle Idee zugunsten unserer Weihnachtsaktion 84, die sich der italienische Gastwirt Severino Caligari aus Oppenheim ausgedacht hatte, erbrachte für die große Spendenaktion zugunsten der Ärmsten in Indien den stolzen Betrag von 2566,89 Mark.

Als Severino Caligari in den letzten Wochen und Monaten die Schreckensbilder aus den Hungergebieten der Welt sah, entschloß er sich, nach dem Start der Spendenaktion unserer Zeitung, spontan zu helfen. Kurzerhand stellte er einen Abend lang sein Lokal in Oppenheim in den Dienst einer guten Sache. Der Gastwirt hatte alle Bürger zum kostenlo-

sen Verzehr, ohne Limit, eingeladen. Auf jedem Tisch deponierte er eigens zu diesem Zweck von ihm angefertigte Umschläge, in die die Gäste nach eigenem Ermessen einen Geldbetrag hineingeben konnten.

Schon in den ersten beiden Stunden des „Italienischen Abends“ stellte sich der Erfolg dieser netten Idee ein: das Lokal war streckenweise völlig überfüllt. Als besondere Attraktion hatte der Gastwirt einen 70 Kilogramm schweren Provolone-Käse anfertigen lassen, der, genau wie die vielen italienischen Spezialitäten auf dem großen Buffett, den ungeteilten Beifall der Gäste fand. Bis weit nach Mitternacht ließen es sich die Besucher

schmecken und trugen mit Spendenkonto zu vergrößern.

Der große Augenblick kam am nächsten Morgen, als mit der Redaktion Oppenheim eines ortsansässigen Ba versiegelte Kiste mit den U brach. Zufrieden übergab er trag für das Spendenkonto. S sten, die an diesem Abend ren, trägt der Gastwirt selbst Idee einen großen Beitrag zu hat. Severino Caligari schließ er solche Aktionen bei pass heit wiederholen werde.

## Danke! Über 100 000 Mark

**Zehn Tage vor Weihnachten hat unsere Spendenaktion einen schönen Erfolg zu melden: die ersten 100 000 Mark sind auf dem Hilfskonto! Weitere Spenden sind nicht nur willkommen, sondern auch erbeten! Hier die neue Spendenliste:**

**Übertrag: 65 681,17**

N. N., Rüsselsheim	50,-	N. N., Oppenheim	130,-
N. N., Raunheim	50,-	N. N., Oppenheim	300,-
N. N., Rüsselsheim	10,-	L. J., Oppenheim	100,-
N. N., Rüsselsheim	10,-	Jahrgang 1913, Oppenheim	130,-
N. N., Rüsselsheim	10,-	Paul Herzog, Oppenheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	100,-	Landfrauen-Verein, Hahnheim	300,-
VdK-Frauen, Rüsselsheim	200,-	N. N., Oppenheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	200,-	N. N., Nierstein	25,-
N. N., Rüsselsheim	10,-	N. N., Bad Kreuznach	75,-
N. N., Ginsheim	20,-	N. N., Bad Kreuznach	10,-
N. N., Rüsselsheim	80,-	N. N., Bad Kreuznach	20,-
N. N., Rüsselsheim	30,-	N. N., Bad Kreuznach	20,-
Bazargruppe der Kath. Gemeinde		N. N., Kirn-Kallenfels	10,-
Auferstehung Christi, Rüsselsheim	500,-	N. N., Hennweiler	10,-
Mädchenchor Hunsrücklerchen,		Realschule Klasse 8c, Kirn	100,-
Bruchied	300,-	Thimo Muser, Kirn-Kallenfels	5,-
N. N., Kirn	200,-	Sven Muser, Kirn-Kallenfels	5,-
N. N., Kirn	10,-	Reinhard Muser, Kirn-Kallenfels	50,-
N. N., Kirn	10,-	M. Schmidt, Pfungstadt-Hahn	50,-
N. N., Bad Kreuznach	50,-	N. N., Pfungstadt	20,-
Bencker, Sponheim	30,-	Klöppinger, Pfungstadt	20,-
N. N., Ingelheim	50,-	N. N., Steinbach	20,-
N. N., Partenheim	8,-	N. N., Erbach	20,-
		N. N., Michelstadt	10,-
		N. N., Erbach	20,-
		N. N., DSG	30,-
		N. N., DSG	20,-
		N. N., Lorsch	20,-
		N. N., Lorsch	20,-
		N. N., Lorsch	20,-
		N. N., Darmstadt	20,-
		N. N., Darmstadt	100,-
		Käthe Stroh, Rüsselsheim	15,-
		N. N., Rüsselsheim	25,-
		N. N., Rüsselsheim	100,-
		Roland Fehse, Rüsselsheim	20,-
		N. N., Rüsselsheim	50,-







Ein riesiges Büfett hatte Severino Caligari (links) für seine Gäste aufgebaut, die an diesem Abend kostenlos essen und trinken konnten. Bild: Anne Küssner

# k auf dem Spendenkonto!

N. N.	50,-	E. Schiebold, Ingelheim	50,-
Lehru. Lehrbach, Saulheim	100,-	Wiedmann	100,-
E. S.	50,-	K. Hirsch, Alsheim	40,-
N. N.	50,-	W. u. J. Wolf, Wiesbaden	30,-
N. N., Mainz-Mombach	121,-	L. Ropers	100,-
N. N.	20,-	H. Meunier, Mainz-Hechtsheim	20,-
N. N., Mainz	500,-	S. Banz	20,-
M. Simony, Mainz 43	5,-	N. N., Nieder-Olm	20,-
Klasse 3a, Gau-Bischofsheim	34,86	M. Gansen, Mainz	200,-
N. N.	50,-	W. Schmidt, Darmstadt	150,-
N. N., Bodenheim	300,-	W. Gebhardt, Winterbach	10,-
N. N., Mainz-Gonsenheim	100,-	R. Frentzel, Mainz 31	100,-
N. N., Essenheim	150,-	K. H. Armbrust, Mainz	100,-
N. N.	50,-	Gasch, Gau-Bischofsheim	50,-
N. N.	10,-	N. N., Worms 14	50,-
N. N., Igstadt	10,-	N. N., Oestrich-Winkel	100,-
N. N., Igstadt	20,-	N. N., Lorch	50,-
N. N., Wiesbaden	20,-	J. Haas, Eltville	10,-
G. Fritz, Idstein	20,-	M. L., Klein-Winternheim	20,-
N. N., Idstein	50,-	P. Stromberg, Worms	100,-
E. Barbehön, Heftrich	50,-	N. N., Einhausen	50,-
N. N., Esselborn	100,-	K. A. Martin	50,-
N. N., Alzey	50,-	E. Schrieber-Haberle, Darmstadt	250,-
N. N., Alzey	50,-	N. N., Idstein	50,-
Arnold Ludwig, Alzey	20,-	N. N., Mainz 43	500,-
N. N., Armsheim	100,-	S. Schüler	100,-
St.-Marien-Schule, Alzey	50,-	A. Helm, Bischofsheim	100,-
N. N., Ober-Flörsheim	50,-	Knapp, Mainz	20,-
N. N., Eppelsheim	30,-	G. Edel, Rüsselsheim	20,-
Elfr. Eisenbarth, Bechtolsheim	30,-	Fronnhöfer, Wöllstein	20,-
N. N., Worms 26	70,-	A. Hilbert, Idstein	50,-
Klasse IVB, Diesterweg-	20,-	E. Kriews, Idstein	100,-
Grundschule, Worms	25,-	A. Hannappel, Rüdesheim	50,-
N. N., Heßloch	20,-	E. H., Nierstein	30,-
K. W., Worms 24	10,-	B. Schlamp, Mainz-Mombach	50,-
N. N., Worms 11	30,-	H. Würth, Mainz	100,-
Edgar Peter, Monsheim	100,-	Radio Volk, Schlangenbad	100,-
N. N., Worms	100,-	N. N.	20,-
N. N., Worms	100,-	C. Becker, Raunheim	50,-

die  
Indien



alle Geschäfts-

der ist natur  
lich den Einfa  
aus seinem  
groß." Diese  
"Die Müh  
tieren.  
des edlen Re  
auch ihre  
Repräsent  
Idee - di  
Kronung  
Verein so  
Bundesre  
niginnen  
einen "C  
Flörsh  
Thron  
zwanzi  
Maß un  
sam zu  
diente  
FLC  
"Ch  
W

(+)  
209

A  
(  
C  
f

N. N., Ingelheim  
N. N., Ingelheim  
N. N., Ingelheim



N. N., Ingelheim	20,-	Nikolaus Krämer, Raunheim	20,-
N. N., Ingelheim	50,-	N. N., Rüsselsheim	100,-
N. N., Ingelheim	150,-	N. N., Rüsselsheim	10,-
N. N., Ingelheim	50,-	E.E., Bad Kreuznach	50,-
Stefan Geisthardt, Gau-Algesh.	50,-	N. N., Norheim	10,-
Sitzmann, Heidesheim	20,-	N. N., Bad Kreuznach	10,-
N. N., Ingelheim	10,-	N. N., Bad Kreuznach	50,-
N. N., Ingelheim	20,-	N. N., Ingelheim	100,-
N. N., Ingelheim	200,-	Belegschaft Friseur im ZDF	500,-
N. N., Ingelheim	50,-	E. Müller, Bubenheim	20,-
M. Rönnebeck, Ingelheim	20,-	N. N., Gau-Algesheim	80,-
N. N., Ingelheim	100,-	Georg Heiser, Heidesheim	20,-
Sybille Schäfer, Ingelheim	10,-	N. N., Gau-Algesheim	40,-
N. N., Ingelheim	10,-	N. N., Ingelheim	60,-
N. N., Ingelheim	50,-	N. N., Ingelheim	20,-
N. N., Ingelheim	30,-	N. N., Ingelheim	200,-
N. H. Jg. 23	20,-	N. N.,	20,-
N. N., Nd.-Hilbersheim	10,-	Sb. Bingen	100,-
N. N., Appenheim	20,-	N. N.,	50,-
N. N., Ingelheim	25,-	N. N., Mainz	30,-
N. N., Bingen 13	60,-	N. N., Bodenheim	50,-
N. N., Bingen 13	20,-	N. N.,	20,-
N. N., Bingen 11	50,-	N. N., Mainz	50,-
Zastrow, Bingen	20,-	N. N., Mainz-Bretzenheim	30,-
N. N., Ockenheim	50,-	N. N., Mainz	50,-
J. K., Bingen 13	10,-	H. M., Mainz	100,-
Brunhild Burbach, Bingen	20,-	B. Sch., Budenheim	10,-
N. N., Ockenheim	10,-	Fr. Sch., Budenheim	50,-
M. L., Waldalgesheim	10,-	Fr. K., Mainz-Gonsenheim	50,-
N. N., Bingen	30,-	N. N.,	20,-
N. N., Laubenheim	20,-	N. N., Mainz	30,-
N. N., Niederheimbach	30,-	N. N.,	100,-
N. N., Bingen	20,-	R. H. Wollschied, Mz.-Mombach	250,-
N. N., Bingen	50,-	N. N., Bodenheim	200,-
B. H., Bingen 16	100,-	N. N., Ginsheim	100,-
N. N., Bingen	250,-	N. N., Nieder-Olm	100,-
N. N., Bingen-Dromersheim	100,-	W. Rövekamp, Mainz	50,-
N. N., Münster-Sarmsheim	50,-	M. Hoffmann, Mainz	100,-
N. N., Münster-Sarmsheim	30,-	N. N., Bischofsheim	10,-
N. N., Münster-Sarmsheim	30,-	N. N., Armsheim	50,-
N. N., Bingen	50,-	N. N., Hochheim	10,-
Schmitt, Bingen 11	30,-	N. N., Wörrstadt	10,-
Jakob Kilz, Welgesheim	20,-	N. N., Alzey	100,-
N. N., Münster-Sarmsheim	50,-	N. N., Alzey	100,-
N. N.,	1000,-	Katrin Schnabel, Eva Jung,	
N. N.,	20,-	Heike Polascheck, Sven Kern,	
N. N.,	20,-	Erbes-Büdesheim	163,17
M. u. H. Kempf, Waldalgesheim	50,-		
N. N., Bingen-Kempton	20,-		
N. N.,	50,-		
D. E., Worms	50,-		
N. N., Osthofen	100,-		
W. M., Worms	30,-		
N. N., Worms 26	70,-		
N. N., Gimbsheim	50,-		
N. N., Worms	50,-		
Maria Wilhelmine Muth, Gimbsheim	50,-		
J. + W. S., Worms 28	50,-		
N. N., Worms	50,-		
N. N., Worms	10,-		
N. N., Worms	100,-		
N. N., Worms 24	50,-		
Klasse 10a, Staatl.			
Realschule Osthofen	46,50		
N. N., Mettenheim	50,-		
N. Sch., Worms	20,-		
Klasse 4c, GHS Eich	30,-		
Seniorenachmittag Biebelnheim	61,-		
N. N., Alzey	20,-		
Wilhelmine Istock, Alzey	30,-		
N. N., Alzey	10,-		
M. Hübner, Alzey	50,-		
N. N., Alzey	50,-		
N. N., Alzey	100,-		
Arno Kaiser, Dintesheim	50,-		
N. N., Wahlheim	10,-		
N. N., Bingen	20,-		
N. N., Bingen	20,-		
N. N., Bingen	10,-		
N. N., Bingen 15	100,-		
N. N., Bingen	40,-		
N. N.,	50,-		
N. N., Bingen	100,-		
N. N., Weiler	10,-		
H. Bauer, Bingen	40,-		
N. N., Waldalgesheim	20,-		
N. N., Weiler	10,-		
N. N.,	20,-		
N. N., Bingen 11	20,-		
N. N., Oppenheim	30,-		
N. N., Ludwigshöhe	20,-		

stellen unserer Zei-  
chen Öffnungszeite  
Sie können Ihre S  
überweisen auf das  
Nr. 3003-609 (BLZ  
scheckamt Frankfu  
„Ärzte für die Dritt  
listen werden reger  
licht. Selbstverstan  
Wünsche und Anon  
tigt. Spendenbesche  
auf Wunsch ausges  
leserliche Namens-  
gabe. Die Spenden  
amt als abzugsfähig

N. N., Gau-Bickelheim ..  
N. N., Alzey ..  
N. N., Alzey ..  
N. N., Worms 24 ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Worms 26 ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Worms 26 ..  
N. N., Worms ..  
Exportabteilung  
Renolit-Werke Worms ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Nordheim ..  
N. N., Alsheim ..  
N. N., Worms 26 ..  
N. N., Worms ..  
N. N., Worms 23 ..  
Fam. Vatter, Alsheim ..  
L. R., Worms ..  
Stefan Ahlers, Worms ..  
N. N., Hamm ..  
Sch., Heidesheim ..



Für die Schüler des Mainzer Schloßgymnasiums ist die Beteili-  
schon so etwas wie Tradition. Die letzten drei Weihnachtsaktioner  
tatkräftig unterstützt, und auch den Ärmsten in Indien wollen sie l  
7b mit ihrem Lehrer Jürgen Schöntges zeigt sich dabei bes  
diesjährige Sammlung hat für die Gymnasiastinnen und Gym  
besonderen Bezug. Denn der Mainzer Arzt Dieter Wettig, der  
Kalkutta Hilfe leistet, hat von 1966 bis 1974 eben hier die Schulbau  
abgelegt.



zu den übli-  
gern entgegen-  
nde aber auch  
ostscheckkonto  
0 100 60), Post-  
Main, Stichwort  
Welt". Spenden-  
mäßig veröffent-  
ch werden auch  
ität berücksich-  
igungen werden  
lt. Wir bitten um  
nd Adressenan-  
nd vom Finanz-  
rklärt worden.

20,-	Jakob Kieroschneide
100,-	Maria Ripp, Worms
50,-	N. N., Worms
20,-	N. N., Worms 24
20,-	Madrigal-Chor,
20,-	Eleonoren-Gymnasium
50,-	N. N., Heidenrod-Kemel
20,-	N. N., Heidenrod-Kemel
5,-	Hohl, Bad Schwalbach
100,-	N. N., Bad Schwalbach
50,-	N. N., Bad Schwalbach
100,-	N. N., Bad Schwalbach
50,-	N. N., Bad Schwalbach
100,-	N. N., Bad Schwalbach
10,-	N. N., Heidenrod-Egenroth
200,-	H. D., Bad Schwalbach
20,-	Belegschaft der TBA Sandersmühle,
20,-	Aarbergen-Michelbach
20,-	H. W., Bad Schwalbach
50,-	N. N., Bad Schwalbach
50,-	N. N., Laufenselden
20,-	N. N., Wiesbaden
20,-	N. N., Taunusstein 2
20,-	N. N., Taunusstein 2
20,-	N. N., Wiesbaden
200,-	N. N.,
1000,-	N. N., Saulheim 2
100,-	N. N., Mainz
50,-	E. W., Mainz-Kastel
10,-	H. Schäfer, Mainz
20,-	N. N.,
250,-	BAFÖG-Amt, Uni Mainz
100,-	N. N., Ludwigshafen
30,-	N. N., Mainz
10,-	N. N., Mainz
20,-	N. N., Mainz 42
20,-	N. N., Mainz-Gonsenheim
50,-	Hans Willi Franceux,
20,-	Trechtingshausen
20,-	N. N., Mainz
10,-	N. N., Mainz
100,-	Beicht, Mainz
20,-	N. N., Mainz-Gonsenheim
50,-	E. St., Mainz-Ebersheim
100,-	N. N., Mainz-Kostheim
	N. N., Mainz
	Schuckmann, Mainz-Weisenau
	N. N.,
	N. N.,
	N. N., Wiesbaden
	N. N., Wiesbaden
	N. N., Mainz-Kastel
	N. N., Harxheim
	N. N., Heidesheim
	N. N.,
	M. K., Mainz
	N. N.,
	N. N.,
	N. N.,
	F. D., Mainz-Kostheim
	Eduard Rockus, Mainz-Weisenau
	N. N.,
	W. Reich, Mainz
	Freitagsgäste Sauna-Bad
	Krause, Zornheim
	N. N.,
	N. N., Mainz 42
	N. N.,
	N. N.,
	Georg und Bernhard
	H. Weitmann
	Böckl, Darmstadt
	Ch. H., Rüdesheim
	A. Rodenbach, Bad Nauheim
	Besier Fauber, Wiesbaden
	M. Kloske, Eltville
	M. Astheimer, Bischofsheim
	N. N., Trechtingshausen
	N. N., Nierstein
	N. N., Mainz
	H. Müller, Heidesheim
	R. W., Bodenheim
	P. Betz, Ober-Olm
	F. Gerlach, Mainz
	L. Schmidt, Mainz 43
	N. N., Mainz 42
	M. Hoffmann, Waldalgesheim
	G. Lommatzsch, Wiesbaden

100,-	N. N.,
20,-	N. N., Mainz 42
100,-	F. U., Aarbergen
20,-	N. N., Mainz
100,-	Petry, Rüdesheim
300,-	N. N., Mainz
20,-	J. Heß, Alzey
20,-	A. Schwarz, Bingen
50,-	N. N., Mainz
500,-	M. E. Pop-Breuer, Mainz 21
20,-	N. N., Mainz
50,-	H. Simon
40,-	N. N., Mainz
500,-	K. Endras, Dalsheim
50,-	N. N., Bechtheim
20,-	R. B., Worms
300,-	N. N., Bischofsheim
50,-	N. N.,
50,-	J. Klein, Westhofen
100,-	N. N., Eltville
100,-	N. N., Mainz
40,-	H. Voorgang, Aarbergen
100,-	N. N.,
100,-	W. Klein, Darmstadt
50,-	N. N., Wiesbaden
50,-	A. Ottersbach, Bodenheim
100,-	E. Keitel, Bingen
10,-	N. N., Weiler
20,-	C. Krüger, Worms
100,-	T. Loy, Mommenheim
100,-	N. N., Wiesbaden
100,-	N. N.,
50,-	N. N., Bischofsheim
20,-	Hillenbrand, Rüsselsheim
50,-	S. + J. Serwas, Bornheim
200,-	G. Friedrich, Gau-Bickelheim
100,-	N. N.,
100,-	G. Lange, Bodenheim
100,-	K. Janson, Mainz
50,-	Hans Rummel
10,-	N. N.,
99,-	N. N.,
30,-	N. N.,
20,-	N. N., Mainz-Finthen
25,-	Marg. Raban, Mainz
50,-	N. N., Mainz
10,-	N. N., Mainz
50,-	N. N., Weisenau
500,-	E. Breit, Mainz-Gonsenheim
500,-	Metallbau-Lehr, Mz.-Finthen
50,-	N. N.,
50,-	HF
50,-	I. u. A. Bauer, Hochheim
50,-	GW
50,-	Pächer, Mz.-Kastel
20,-	Wilhelm Göbel, Pfarrer i. R., Mz.
50,-	N. N., Mainz
50,-	N. N., Mainz
100,-	N. N., Mainz
250,-	N. N., Mainz 32
50,-	I. Müller, Mz.-Mombach
20,-	N. N., Mainz
1000,-	N. N., Mainz
50,-	N. N., Mainz
235,-	N. N., Nackenheim
400,-	Mitarbeiter der Repro-Abtl. der Mainzer Verlags-
100,-	anstalt
100,-	Mitarbeiter der Bildschirmerfassung der Mainzer
50,-	Verlagsanstalt
100,-	N. N., Mainz 21
100,-	Sienknecht, Mz.-Gonsenheim
30,-	N. N., Sulzheim
100,-	N. N., Finthen
50,-	N. N., Bodenheim
10,-	Fröhder, Th., Mz.-Bretzenheim
100,-	N. N.,
20,-	N. N., Mainz 21
20,-	N. N.,
10,-	N. N.,
50,-	N. N.,
2566,89	Spende der Gäste des Restaurants Severino
	Caligari, Oppenheim

**Gesamtsumme ... 106 984,59**  
Die Liste wird fortgesetzt.



ung an Spendenaktionen  
unserer Zeitung haben sie  
helfen. Vor allem die Klasse  
nders eifrig. Und unsere  
asiasten auch noch einen  
seit über zwei Monaten in  
uk gedruckt und sein Abitur  
Bild: Klaus Benz



# Deutscher Helfer berichtet aus indisch „Manche Kinder retten wir aus Abfall

## Ärzte für die Dritte Welt

## setzen in Kalkutta Zeichen der Hoff

„... manche Frauen wurden aus der Gosse aufgelesen, manche Kinder aus den Abfallhaufen gezogen und gerettet.“ Fast alle Kinder haben Würmer und sind ausgemergelt. Hände, Füße und Gesicht sind bei vielen geschwollen, fast jedes dritte leidet unter Tuberkulose, viele haben Bronchitis, dazu durchstoßene Trommelfelle durch frühere Mittelohrentzündung, die nicht behandelt wurde. Krätze und böse, eitrige Hauterkrankungen sind an der Tagesordnung.

Das sind weitere dramatische Bilder, über die der Mainzer Dieter Wettig aus Kalkutta erneut berichtet. Und auch solche Begebenheiten sind nicht selten: in den Abendstunden wurde ein Baby gefunden, das unter Durchfall litt und schon viel seiner Körperflüssigkeit verloren hatte. Nach Ansicht der Schwestern, die es aufnahmen, bestand keine Chance mehr für eine Krankenhauseinweisung, so daß sie gemeinsam Hilfe leisteten und den Säugling retten konnten.

Solche erschütternden Erfahrungen machte Dieter Wettig im Pilkhana-Slum, wo er — wie seine deutschen Medizinerkollegen — zweimal wöchentlich zusätzlich zu dem ohnehin schon aufreibenden Dienst ein Heim besucht.

Es wird von den Schwestern „Missionaries of Charity“ (Orden der Mutter Teresa) betreut und nimmt bis zu 100 Patienten auf. Die Mehrzahl der Patienten sind Kleinkinder im Alter von ein bis drei Jahren sowie Frauen und Mädchen.

Die zum Teil schwerkranken Menschen werden von vier Schwestern, von Angehörigen und Helferinnen aus der Nachbarschaft versorgt. Als die wichtigste Aufgabe in diesem Haus nennt Dieter Wettig die Basispflege, das heißt die Versorgung dieser Ärmsten mit Nahrung, Trinkwasser und Kleidung, Gelegenheit zum Waschen und die Bereitstellung von Betten für Kranke.

Da der Ansturm der Patienten im Howrah-Gesundheitszentrum, wo die deutschen Ärzte freiwillig für das Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ arbeiten, sehr groß ist — täglich suchen oft 200 und mehr Menschen Hilfe —, bleibt für den Einsatz im benachbarten Pilkhana-Elendsviertel nur wenig Zeit.

Und Dieter Wettig bestätigt in seinem Brief erneut, wie sinnvoll die Spendenaktion für diese Ärmsten der Armen in dieser indischen Riesenstadt ist: „Die Menschen hier können auf jeden Fall unsere Unterstützung gebrauchen. Es ist zwar nur ein verschwindender Beitrag in der 10-Millionen-Metropolis Kalkutta, aber es zählt ja auch die individuelle Hilfe im kleinen Rahmen...“

ERNST L. EELMAE



Elend in der unvorstellbar Bedingungen

## Spenden erneut verdopp

Das ist ein erfreuliches Ergebnis: erneut hat sich — binnen drei Tagen! — das Spendenaufkommen nahezu verdoppelt. Hier unsere dritte Spendenliste:

### Spenden 1

Übertrag . . . . . 23299,90

N. N., Mainz . . . . . 100,—  
N. N. . . . . 600,37  
N N

J. Friedrich, Idstein	200,—	N. N., Mainz
S. Jarmer, Taunusstein 4	20,—	Jahrgang 1903, C
M. Bettendorf, Eltville	25,—	Erika Stay, Opp
R. Gentsch, Mainz	50,—	N. N., Oppenhei
M. Ebling, Oppenheim	100,—	N. N., Bad Schw
J. v. Bülow, Darmstadt	50,—	N. N., Bad Schw
N. N.	10,—	N. N.
M. Hultsch, Wiesbaden	30,—	N. N., Wiesbade
T. Hartmann, Eltville 4	30,—	Hauck
H. Herzog KG, Hohenstein	20,—	Kerbe-Gesells
G. Daschke, Wiesbaden	20,—	N N



nung

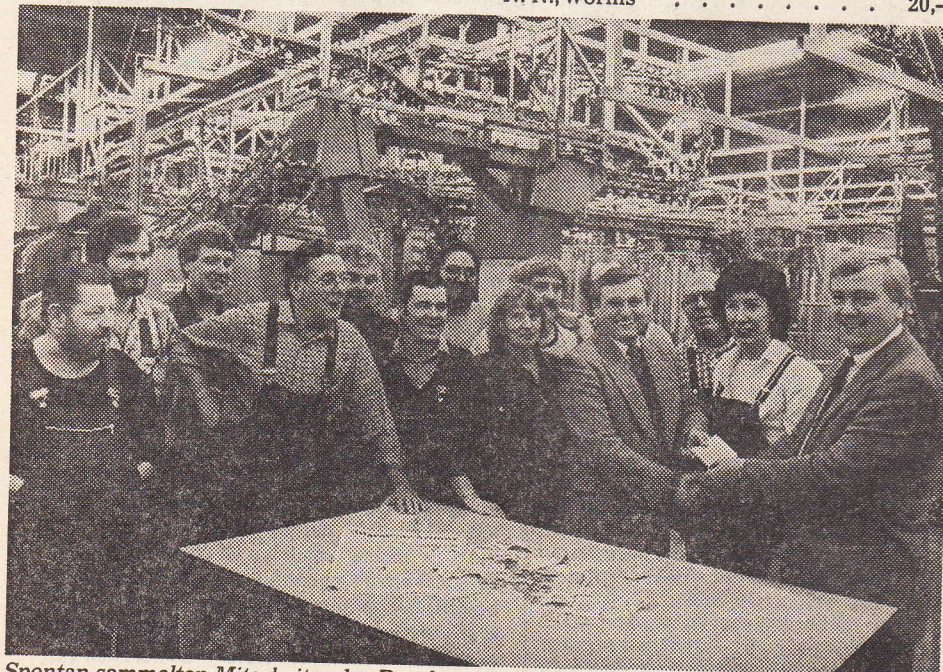


elt: Jetzt über 45 000 Mark!

enheim	20,—	R. Fischer, Babenhausen	50,—	N. N., Bechtheim	10,—
im	26,60	M. Herget, Nierstein 1	100,—	N. N., Worms	100,—
	10,—	L. Bullnheimer, Mainz	60,—	Willi Biegi, Worms	10,—
ch	100,—	K. H. Kleene, Mainz-Kastel	50,—	N. N., Worms	10,—
ch	10,—	J. Katscher, Mainz 31	10,—	BSW-Film +	
	100,—	H. Schmidt, Wiesbaden	30,—	Fotogruppe Worms	50,—
	50,—	E. Schöbel, Darmstadt	10,—	N. N., Osthofen	100,—
	30,—	M. U. Kühn, Darmstadt	200,—	N. N., Worms	50,—
	50,—	R. Schröder, Wiesb.-Bierstadt	10,—	H. Kloster, Worms	50,—
attenheim	110,—			N. N., Erbes-Büdesheim	100,—
	100,—			N. N., Erbes-Büdesheim	100,—



W. M., Mainz	20,—	A. Ohl, Wiesbaden	200,—	N. N.
N. N., Mainz	120,—	Nickel, Heidesheim	50,—	N. N.
N. N., Mainz-Bretzenheim	20,—	P. Thorn, Alzey	10,—	N. N., Mainz-Kostheim
Lochner, Mainz	50,—	P. Mayer, Mainz	20,—	N. N.
N. N.	50,—	G. Alfred, Wörrstadt	20,—	N. N., Mainz
N. N.	100,—	R. Seipel, Mainz 41	100,—	N. N.
N. N.	50,—	K. Kirschhoch, Bischofsheim	100,—	N. N.
N. N., Oppenheim	100,—	N. N., Seibersbach	300,—	Greiner, Ingelheim
N. N.	30,—	E. Einfeldt	50,—	Dietzsch, Mainz
K. K.	10,—	A. Wacker, Budenheim	10,—	N. N., Mainz-Lerchenbe
N. N., Mainz	10,—	Wunder, Mommenheim	20,—	N. N., Mommenheim
N. N., Gustavsburg	10,—	N. N.	50,—	N. N., Mainz
N. N., Gustavsburg	30,—	J. Riemer, Mainz 22	50,—	N. N., Mainz
N. N., Mainz-Gonsenheim	20,—	N. N., Erbach	20,—	N. N., Mainz
R. A., Mainz	30,—	Wiedenhorn, Erlenbach	10,—	AZ-Abt. EDV, Mainz
N. N., Mainz	50,—	N. N., Ober-Kainsbach	20,—	N. N., Mainz
N. N., Mainz	30,—	N. N.	20,—	N. N.
N. N.	200,—	N. N.	30,—	N. N., Heidesheim
N. N.	900,—	Volz, Weiterstadt	50,—	N. N., Mainz-Drais
N. N.	30,—	N. N., Kirn	10,—	N. N., Mainz-Drais
N. N.	250,—	Triquart, Dörrebach	10,—	E. Schwalbach, Mainz
H. Becker, Bodenheim	20,—	N. N., Bad Kreuznach	50,—	N. N., Mainz
N. N.	20,—	N. N., Bad Kreuznach	30,—	N. N., Mainz
N. N.	50,—	N. N., Mandel	10,—	N. N., Mainz
Hartmann, Mainz	20,—	N. N., Bad Münster	10,—	N. N., Bodenheim
N. N., Friesenheim	20,—	N. N., Bad Kreuznach	100,—	E., Bischofsheim
N. N., Mainz 33	150,—	Krämer, Schöneberg	10,—	N. N.
Anna Tiator, Mainz	50,—	Kaul, Bad Kreuznach	25,—	N. N., Worms
N. N.	10,—	N. N., Alzey	100,—	N. N., Worms
A. D.	100,—	N. N., Alzey	50,—	Else Fels, Worms 31
N. N.	10,—	N. N., Alzey	20,—	N. N., Worms
Z. A., Mainz	10,—	Gertrud Heiden, Mauchenheim	15,—	N. N., Worms
N. N.	100,—	N. N., Erbes-Büdesheim	20,—	Weißwange, Eiche
N. N.	100,—	N. N., Bechenheim	20,—	N. N., Worms
Alexander	100,—	N. N., Alzey	100,—	N. N., Mettenheim
N. N.	100,—	N. N., Wörrstadt	20,—	Jörg Marx, Worms
N. N.	50,—	N. N., Worms	20,—	N. N., Worms
Ch. Holzhäuser, Bad Kreuznach	100,—	N. N., Worms 26	10,—	William Brown, Worms
K. u. T. Mann, Alzey	50,—	N. N., Worms	1000,—	N. N., Alzey
H. Kappesser	50,—	N. N., Worms	12,—	N. N., Eppelsheim
K. Martin, Einsheim	20,—	N. N., Worms	50,—	N. N., Alzey
G. Rieder, Worms 15	200,—	N. N., Worms	50,—	Annemarie Lahr, Waller
S. Wegener	10,—	N. N., Worms	100,—	N. N., Alzey
N. N., Mainz	1000,—	N. N., Worms	50,—	N. N., St.-Bockenheim
E. Müller, Wiesbaden	30,—	N. N., Worms	60,—	Kegelklub Revanche, Al
E. Offenber, Wiesbaden	50,—	N. N., Worms	20,—	Margit Kern, Erbes-Bü



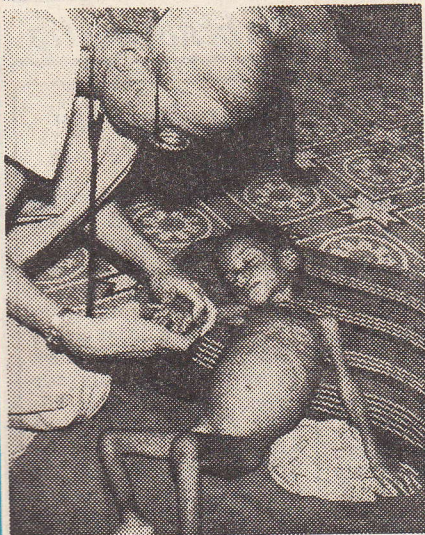
Spontan sammelten Mitarbeiter des Druckzentrums Mainz-Mombach der Mainzer Verlagsanstalt für die Ärmsten in Indien: schnell waren 640 Mark zusammengekommen, die Werkleiter Dieter Wenzel (auf unserem Bild ganz rechts) dem Betriebsratsvorsitzenden Klaus Zahn überreichte.

Bild: Klos

N. N., Alzey  
N. N., Nack  
N. N., Hangen-Weisheim  
N. N., Wendelsheim  
N. N., Siefersheim  
Do. Da. Tennis-Doppel  
Rüdiger Boos, Rüsselsheim  
N. N., Rüsselsheim  
E. Konrad  
N. N., Rüsselsheim  
N. N., Wiesbaden  
N. N., Wiesbaden  
Belegschaft BFG, Rüsse  
N. N., Rüsselsheim  
N. N., Rüsselsheim  
Franz Hein, Rüsselsheim  
MB  
G. Müller, Bingen-Büde  
N. N., Bingen  
Fränky, Bingen  
Karsten Seibel, M.-Sarn  
N. N., Waldalgesheim  
N. N., Bingen 14  
N. N., Bingen  
N. N., Bingen 11  
Wolfg. Baum, Bingen 13  
N. N., Bingen 11  
N. N., Bingen  
N. N.  
J. Klein, Hennweiler  
N. N., Mainz  
N. N., Gensingen  
E. Asselmeyer, Darmsta



# Hilfe für die Ärmsten in Indien



Spenden nehmen alle Geschäftsstellen unserer Zeitung zu den üblichen Öffnungszeiten gern entgegen. Sie können Ihre Spende aber auch überweisen auf das Postscheckkonto Nr. 3003-609 (BLZ 500 100 60) Postscheckamt Frankfurt/Main, Stichwort: „Ärzte für die Dritte Welt“. Spendenlisten werden regelmäßig veröffentlicht. Selbstverständlich werden auch Wünsche und Anonymität berücksichtigt. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Wir bitten um leserliche Namens- und Adressenangabe. Die Spenden sind vom Finanzamt als abzugsfähig erklärt worden.

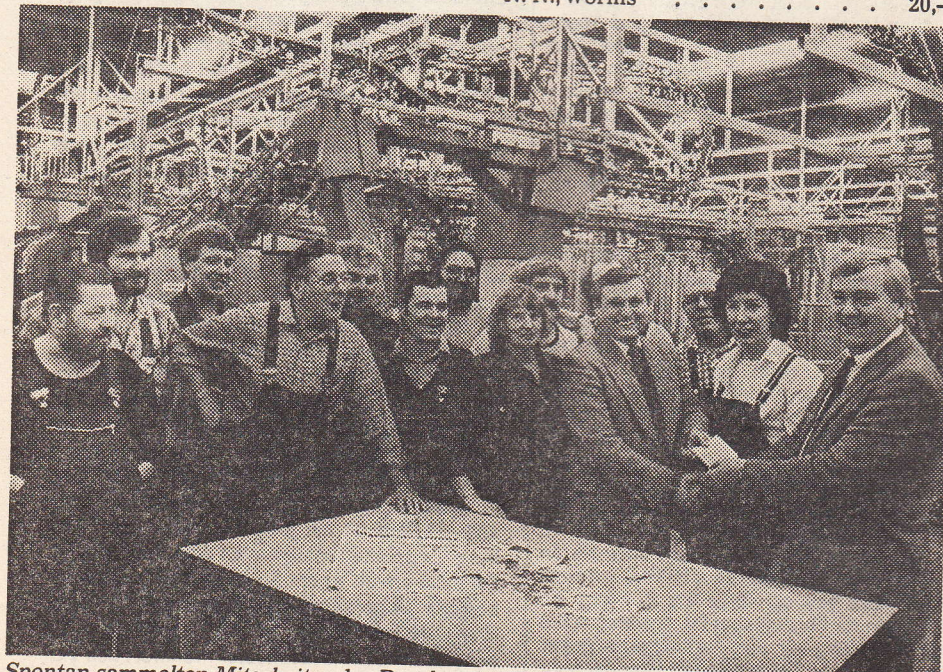
30,-	N. + A., Raunheim	100,-
20,-	N. N., Nieder-Olm	50,-
20,-	N. N., Mainz	75,-
50,-	L. Lindroth, Mainz	20,-
40,-	J. Ruppert, Rüsselsheim	60,-
30,-	C. Redenius, Mainz	20,-
20,-	A. E. Hertlein, Mainz	10,-
100,-	A. Freund, Niedernhausen	30,-
20,-	J. Veith, Mainz	20,-
50,-	N. N., Offenbach	100,-
30,-	E. Crusius, Weinsheim	10,-
55,-	N. N.	20,-
20,-	A. Haig	10,-
10,-	N. Westrich, Worms 21	20,-
100,-	K. Müller, Worms	50,-
20,-	Elis. Nischwitz, Worms	30,-
50,-	N. N., Worms	20,-
20,-	Gerhard Simshäuser, Worms	50,-
50,-	H. H., Worms	20,-
50,-	N. N., Worms	10,-
30,-	Renate Hill, Worms	50,-
100,-	N. N., Worms	20,-
20,-	N. N.	5,-
50,-	N. N., Worms	20,-
10,-	N. N., Worms 23	20,-
50,-	Willi Glaser, Worms	10,-
50,-	N. N., Worms	10,-
20,-	G. B., Worms	20,-
20,-	N. N., Worms	20,-
25,-	N. N., Worms	25,-
20,-	N. N., Worms 28	200,-

N. N., St.-Bockenheim	50,-
N. N., Ingelheim	50,-
Harth, Ingelheim	100,-
N. N., Rüsselsheim	50,-
N. N., Rüsselsheim	100,-
N. N., Rüsselsheim	25,-
Helmut Jost, Rüsselsheim	10,-
N. N., Rüsselsheim	10,-
Rud. Wolf, Gernsheim	10,-
N. N., Münchwald	20,-
N. N., Bad Kreuznach	20,-
N. N., Bad Kreuznach	20,-
Hewert, Waldböckelheim	20,-
N. N.	10,-
N. N.	10,-
N. N.	20,-
W. Bretz, Mainz 32	20,-
G. Krebs, Mainz-Kastel	100,-
N. N., Klein-Winternheim	100,-
N. N., Mainz	10,-
K. J., Mainz	10,-
K., Mainz 43	10,-
N. N., Mainz-Weisenau	500,-
N. N., Mainz-Bretzenheim	100,-
J. Veith, Mainz-Finthen	50,-
J. Veith, Jahrgang, Mz.-Finthen	150,-
N. N., Mainz-Kastel	100,-
T. F. Taubertsberg	300,-
Mitarbeiter des Druckzentrums Mainz-Mombach der Mainzer Verlagsanstalt	640,-
M. R., Budenheim	25,-
N. N.	15,-
N. N.	50,-
N. N., Mainz	10,-
N. N., Mainz	10,-
L. K., Mainz 42	30,-
M. H., Mainz	20,-
J. K., Mainz	100,-
N. N., Mainz	50,-
N. N., Mainz	100,-
N. N., Mainz	100,-
N. N., Mainz	100,-
H. K. W.	20,-
N. N.	50,-
N. N., Mainz-Kastel	50,-
N. N., Nierstein	20,-
N. N., Ginsheim	50,-
Quester, Mainz	100,-
N. N.	10,-
N. N.	10,-
J. E., Mainz 32	100,-
N. N., Nierstein	10,-
Rother, Mainz 42	50,-
N. N.	100,-
N. N.	20,-
N. N.	10,-
N. N.	30,-
N. N., Mainz	50,-
N. N., Mainz	50,-
N. N., Mainz	100,-
N. N., Mainz	50,-
N. N., Lörzweiler	20,-
N. N., Mainz	10,-
G. u. E., Gonsenheim	50,-
N. N.	10,-
N. N.	50,-
K. B., Mainz-Finthen	50,-
J. Schw., Mainz 42	50,-
H. L., Rüsselsheim	100,-
N. N.	20,-
N. N.	25,-
N. N., Mainz	20,-
L. Becker, Mainz	20,-

**Gesamtsumme: 45 298,87**  
Die Liste wird fortgesetzt.



W. M., Mainz	20,—	A. Ohl, Wiesbaden	50,—	N. N.
N. N., Mainz	120,—	Nickel, Heidesheim	200,—	N. N.
N. N., Mainz-Bretzenheim	20,—	P. Thorn, Alzey	50,—	W. K.
Lochner, Mainz	50,—	P. Mayer, Mainz	10,—	N. N., Mainz-Kostheim
N. N.	50,—	G. Alfred, Wörrstadt	20,—	N. N.
N. N.	100,—	R. Seipel, Mainz 41	20,—	N. N., Mainz
N. N.	50,—	K. Kirschhoch, Bischofsheim	100,—	N. N.
N. N.	100,—	N. N., Seibersbach	100,—	N. N.
N. N., Oppenheim	30,—	E. Einfeldt	300,—	Greiner, Ingelheim
N. N.	10,—	A. Wacker, Budenheim	50,—	Dietzsch, Mainz
K. K.	10,—	Wunder, Mommenheim	10,—	N. N., Mainz-Lerchenbe
N. N., Mainz	10,—	N. N.	20,—	N. N., Mommenheim
N. N., Gustavsburg	30,—	J. Riemer, Mainz 22	50,—	N. N., Mainz
N. N., Gustavsburg	20,—	N. N., Erbach	50,—	N. N., Mainz
N. N., Mainz-Gonsenheim	30,—	Wiedenborn, Erlenbach	20,—	N. N., Mainz
R. A., Mainz	50,—	N. N., Ober-Kainsbach	10,—	AZ-Abt. EDV, Mainz
N. N., Mainz	30,—	N. N.	20,—	N. N., Mainz
N. N., Mainz	200,—	N. N.	20,—	N. N.
N. N.	900,—	Volz, Weiterstadt	30,—	N. N., Heidesheim
N. N.	30,—	N. N., Kirn	50,—	N. N., Mainz-Drais
N. N.	250,—	Triquart, Dörrebach	10,—	N. N., Mainz-Drais
H. Becker, Bodenheim	20,—	N. N., Bad Kreuznach	10,—	E. Schwalbach, Mainz
N. N.	20,—	N. N., Bad Kreuznach	50,—	N. N., Mainz
N. N.	50,—	N. N., Mandel	30,—	N. N., Mainz
Hartmann, Mainz	20,—	N. N., Bad Münster	10,—	N. N., Mainz
N. N., Friesenheim	20,—	N. N., Bad Kreuznach	10,—	N. N., Bodenheim
N. N., Mainz 33	150,—	Krämer, Schöneberg	100,—	E., Bischofsheim
Anna Tiator, Mainz	50,—	Kaul, Bad Kreuznach	10,—	N. N.
N. N.	10,—	N. N., Alzey	25,—	N. N., Worms
A. D.	100,—	N. N., Alzey	100,—	N. N., Worms
N. N.	10,—	N. N., Alzey	50,—	Else Fels, Worms 31
Z. A., Mainz	10,—	Gertrud Heiden, Mauchenheim	20,—	N. N., Worms
N. N.	100,—	N. N., Erbes-Büdesheim	15,—	N. N., Worms
N. N.	100,—	N. N., Bechenheim	20,—	Weißwange, Eiche
Alexander	100,—	N. N., Alzey	20,—	N. N., Worms
N. N.	100,—	N. N., Wörrstadt	100,—	N. N., Mettenheim
N. N.	50,—	N. N., Worms	20,—	Jörg Marx, Worms
Ch. Holzhäuser, Bad Kreuznach	100,—	N. N., Worms 26	20,—	N. N., Worms
K. u. T. Mann, Alzey	50,—	N. N., Worms	10,—	William Brown, Worms
H. Kappesser	50,—	N. N., Worms	1000,—	N. N., Alzey
K. Martin, Einsheim	20,—	N. N., Worms	12,—	N. N., Eppelsheim
G. Rieder, Worms 15	200,—	N. N., Worms	50,—	N. N., Alzey
S. Wegener	10,—	N. N., Worms	50,—	Annemarie Lahr, Waller
N. N., Mainz	1000,—	N. N., Worms	100,—	N. N., Alzey
E. Müller, Wiesbaden	30,—	N. N., Worms	50,—	N. N., St.-Bockenheim
E. Offenber, Wiesbaden	50,—	N. N., Worms	60,—	Kegelklub Revanche, Al
			20,—	Margit Kern, Erbes-Bü



Spontan sammelten Mitarbeiter des Druckzentrums Mainz-Mombach der Mainzer Verlagsanstalt für die Ärmsten in Indien: schnell waren 640 Mark zusammengekommen, die Werkleiter Dieter Wenzel (auf unserem Bild ganz rechts) dem Betriebsratsvorsitzenden Klaus Zahn überreichte.

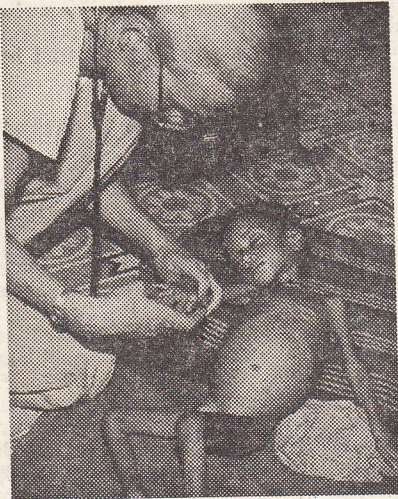
Bild: Klos

N. N., Alzey  
N. N., Nack  
N. N., Hangen-Weisheim  
N. N., Wendelsheim  
N. N., Siefersheim  
Do. Da. Tennis-Doppel  
Rüdiger Boos, Rüsselsheim  
N. N., Rüsselsheim  
E. Konrad  
N. N., Rüsselsheim  
N. N., Wiesbaden  
N. N., Wiesbaden  
Belegschaft BFG, Rüsse  
N. N., Rüsselsheim  
N. N., Rüsselsheim  
Franz Hein, Rüsselsheim-E  
MB  
G. Müller, Bingen-Büde  
N. N., Bingen  
Fränky, Bingen  
Karsten Seibel, M.-Sarn  
N. N., Waldalgesheim  
N. N., Bingen 14  
N. N., Bingen  
N. N., Bingen 11  
Wolfg. Baum, Bingen 13  
N. N., Bingen 11  
N. N., Bingen  
N. N.  
J. Klein, Hennweiler  
N. N., Mainz  
N. N., Gensingen  
E. Asselmeyer, Darmsta



# Welle der Hilfsbereitschaft

## Hilfe für die Ärmsten in Indien



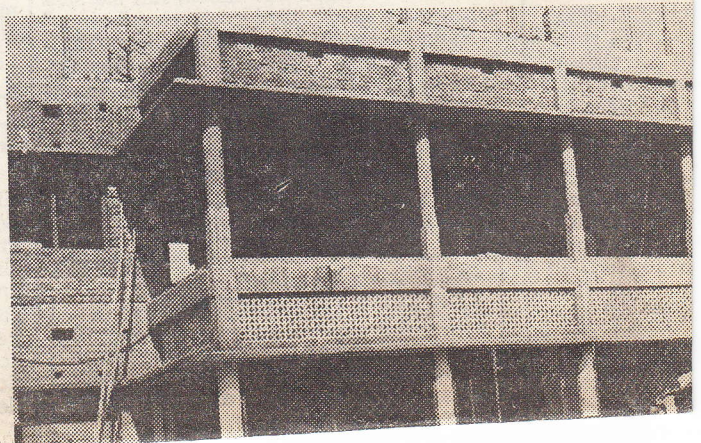
Spenden nehmen alle Geschäftsstellen unserer Zeitung zu den üblichen Öffnungszeiten gern entgegen. Sie können Ihre Spende aber auch überweisen auf das Postscheckkonto Nr. 3003-609 (BLZ 500 100 60), Postscheckamt Frankfurt/Main, Stichwort „Ärzte für die Dritte Welt“. Spendenlisten werden regelmäßig veröffentlicht. Selbstverständlich werden auch Wünsche und Anonymität berücksichtigt. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt. Wir bitten um leserliche Namens- und Adressenangabe. Die Spenden sind vom Finanzamt als abzugsfähig erklärt worden.

Die Welle der Hilfsbereitschaft ebbt nicht ab, auch zwei Wochen nach dem Weihnachtsfest gehen unvermindert Spenden auf unserem Sonderkonto für die Ärmsten der Armen in Indien ein. Wir sind zusammen mit unseren Lesern guter Hoffnung, demnächst einen Betrag von über einer Dreitmillion Mark registrieren zu können, mit dem über das „Komitee Ärzte für die Dritte Welt“ in den Elendsvierteln von Kalkutta wirksam Hilfe geleistet werden kann.

### Übertrag 294 110,71

N. N.	20,-	H. Klau, Darmstadt...
N. N., Mainz	200,-	Allround-Gebäuderein
N. N.	25,50	Wiesbaden
N. N., Mainz-Hechtsheim	20,-	N. N., Kiedrich
Batsch, Mainz	100,-	M. Scholl
N. N., Mainz	50,-	P. K. Ghosh, Mainz-Ka
Allendorf, Lörzweiler	200,-	N. N., Mainz
N. N., Nackenheim	200,-	Joß und Laich
N. N.	15,-	F. Valkmer, Wiesbader
N. N., Idstein	50,-	G. Seyberth, Walden 10
Reufenhewer, Wackernheim	100,-	W. Oblau, Ginsheim-G
N. N., Ockenheim	100,-	P. Jung, Kirn
Freund	50,-	W. Straub, Darmstadt
N. N., Mainz	30,-	A. Leber, Udenheim
N. N., Mainz 42	200,-	Ch. Rauda, Mainz-Bre
CMS, Marienborn	25,-	Dresander, Bingen
T. Deutsch, Taunusstein	20,-	E. Schmidt, Taunusste
E. Jäger, Rüsselsheim	10,-	N. N., Mainz 31
A. Köstler, Mainz	15,-	N. N., Mainz 42
Junge Union, Osthofen	150,-	K. Fischer, Worms
G. Koch, Mainz 38	100,-	N. N., Bad Kreuznach
N. N., Gau-Bischofsheim	100,-	N. N., Mainz 42
R. Zimmermann, Mainz	20,-	N. N., Eppelsheim
J. Ansorge, Mainz-Mombach	100,-	W. Guhr, Stromberg
U. Kautschill, Mainz	100,-	Reis, Biblis
A. Hermes, Mainz-Bretzenheim	25,-	P. Neuser, Mainz 31
N. N.	120,-	N. N.
N. N., Ingelheim	77,77	L. Leher, Mainz-Gonse
Mitarbeiter der DAK-Landes-		O. Müller, Flörsheim
geschäftsstelle Mainz	300,-	K. Eckert, Bodenheim
W. Schofer, Worms	50,-	N. N., Saulheim
N. N., Trechtlingshausen	50,-	W. B., Sulzheim
K. Leschborn, Wöllstein	50,-	Realschule, Kl. 9a, Wö
Staudingerschule, Kl. 4c, Worms	100,-	N. N., Lorsch
N. N.	100,-	N. N., Erbach
G. Ströbel, Gornheim	300,-	N. N., Kriegsheim
G. P. Hofmann, Modautal 3	200,-	Th. Schneider, Klein-
		E. Pharo, Udenheim
		A. Malina, Hahnheim
		N. N., Flörsheim-Dal
		E. Engert, Eich
		N. N., Bechtheim
		Hamer, Westhofen
		N. N., Bretzenheim
		DWS, Marienborn
		C. Schneider, Mainz
		H. Glatte, Walldalges
		K. H. Binder, Alzey
		N. N.
		A. Gast, Bad Kreuzn
		B. Hezel, Lörzweiler
		B. OH., Mainz
		M. Sander, Nierstein
		H. Schowalter, Alsh
		Schönwald, Nacke

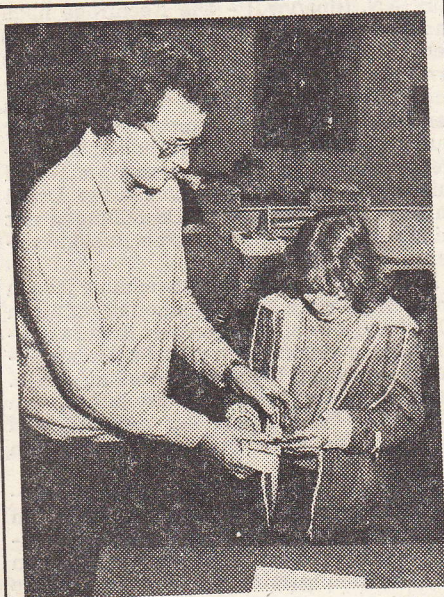
Noch im Rohbau befindet sich die Sozialstation, in der die Ärmsten der Armen Kalkuttas Zuflucht finden sollen, um ihre unsägliche Not zu lindern. Die Spenden unserer Leser unterstützen die Ärzte um den Mainzer Medizi-





# t ebbs nicht ab

gung,	100,-
	400,-
	100,-
	100,-
stel	100,-
	20,-
	200,-
	50,-
	10,-
ustavsburg	50,-
	100,-
	123,56
	85,-
zenheim	10,-
	1000,-
in 2	100,-
	100,-
	200,-
	10,-
	50,-
	20,-
	50,-
	200,-
	50,-
	25,-
nheim	50,-
Dalsheim	50,-
	100,-
	50,-
	80,-
rrstadt	60,-
	50,-
	30,-
	100,-
Winternheim	60,-
	25,-
	100,-
heim	1000,-
	30,-
	200,-
	10,-
	50,-
	500,-
	20,-
heim	100,-
	20,-
	50,-
ach	100,-
	50,-
	25,-
	505,36
heim	20,-
nheim	50,-



Spontane Hilfe kommt von vielen Kindern und Schulklassen. Hier die achtjährige Sylke aus Mauchenheim bei Alzey, die im Klassenraum einen Zettel aushängte und ihre Mitschüler bat, einen Teil des Taschengeldes für die kranken und hungrigen Kinder in Indien zu spenden. Fast 50 Mark wurden bei dieser Aktion gesammelt.

CVJM, Arheilgen	100,-
N. N., Bechtheim	80,-
Th. Rhein, Stackeden-Elsheim	100,-
B. Krämer, Mainz	15,-
P. Post, Eltville	50,-
K. Lebert, Hallgarten	12,-
K. J. Lebert, Hallgarten	100,-
N. N., Zornheim	100,-
N. Foursalt, Wackernheim	300,-
Autolackiererei Wölfert,	
Wiesbaden-Medenbach	50,-
N. N., Eltville	200,-
S. Sattler, Nackenheim	20,-
L. R. Bek, Mainz	20,-
F. W. Stolte, Mainz-Mombach	100,-
Kl. 2a + 2b Ev. Religion,	
Schillerschule Mainz-Weisenau	50,-
N. N., Mainz	100,-
Pokoyski	50,-
N. N.	50,-
J. Osmann, Kirchberg	50,-
N. N., Klein-Winternheim	100,-
Grundschule Kl. 2d, Bretzenheim	110,-
H. Reeb, Alsheim	50,-
N. N., Nieder-Olm	26,-
J. Q. Mauer	30,-
N. N., Bodenheim	300,-
N. N., Budenheim	300,-
N. N., Mainz-Bretzenheim	100,-
A. Schmit, Guntersblum	50,-
P. Führ, Mainz	50,-
F. Draths, Mainz	20,-
W. Bietz, Hohenstein	50,-
N. N., Mainz 42	30,-
G. u. A. Glaser, Eltville	50,-
Tanzkreis Eltville	200,-
H. Müller, Rüsselsheim	30,-

N. N., Worms	10,-
N. N., Osthofen	50,-
N. N., Alsheim	30,-
N. N., Worms	20,-
Personal Stadtkrankenhaus-	
Küche Worms	200,-
N. N., Hofheim	20,-
N. N., Worms 21	250,-
N. N., Gundersheim	1000,-
N. N., Alzey	100,-
Fußball-Jugend FSV Mainz 05	100,-
K. Schmitt, Saulheim	50,-
N. N., Schornsheim	50,-
N. N., Schornsheim	50,-
N. N., Schornsheim	30,-
N. N., Gau-Odernheim	144,-
N. N., Alzey III	30,-
N. N., Alzey	50,-
N. N., Alzey II	50,-
N. N., Walheim	50,-
Landfrauen-Turnverein Bornheim	126,05
N. N., Frettenheim	100,-
Geburtstagsparty Mayer,	
Ober-Flörsheim	50,-
Fa. Hans Appelmann,	
Kirchheimbolanden	300,-
N. N., Alzey	50,-
N. N., Gensingen	20,-
N. N., Bingen	500,-
N. N., Bingen	50,-
N. N., Gau-Algesheim	20,-
N. N., Trechtingshausen	30,-
N. N., Bingen	30,-
K. F. R., Bingerbrück	20,-
N. N., Gau-Algesheim	30,-
I. + J. Kistner, Aspisheim	20,-
Soonwald-Orchester Spabrücken	200,-
Manfred Schindel, Dexheim	50,-
Fa. Brillen-Krug, Oppenheim	100,-
Hauptschule Oppenheim	125,-
N. N., Oppenheim	50,-
N. N., Oppenheim	100,-
Fahrschule und Fahrschüler	
Deuter, Guntersblum	400,-
E. H. L.	50,-
Verein der Sportfreunde Dienheim	300,-
N. N., Oppenheim	100,-
N. N., Nierstein	50,-
N. N., Oppenheim	15,-
Brunhilde Wilhelm, Dolgesheim	50,-
Salon Jochen, Dienheim	50,-
Fam. Huba, Dolgesheim	50,-
N. N., Friesenheim	20,-
N. N., Nierstein	50,-
Weiçkert, Gimsheim	50,-
SPD-Ortsverein Dienheim	125,-
N. N., Dalheim	30,-
N. N., Kirn	30,-
N. N., Rüsselsheim	80,-
N. N., Rüsselsheim	10,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
N. N., Nauheim	20,-
N. N., Rüsselsheim	50,-
N. N., Rüsselsheim	20,-
R. R., Rüsselsheim	10,-
Göttmann, Rüsselsheim	50,-
N. N., Rüsselsheim	100,-
N. N., Raunheim	30,-
Klapproth, Raunheim	100,-
N. N.	20,-
N. N.	50,-
N. N.	20,-
N. N., Nauheim	20,-
N. N., Groß-Bieberau	10,-
Z 21 Wiesbaden	30,-
Blumenh. Sigrid, Eltville	95,-
P. J. Mayer, Nieder-Olm	100,-
M. Fuchs	100,-
N. N., Mainz 42	100,-
N. N., Gau-Bischofsheim	20,-
N. N., Zornheim	50,-
N. N., Mainz 3	20,-
N. N., Ober-Olm	50,-
Hof Irmgard, Ingelheim	300,-
	70,-



ihrem Kampf gegen Hunger, Krankheit und Seuchen. So können sie helfen und Seuchen, Krank-



Der Dieter weigt (im Vordergrund) in ihrem Kampf gegen Hunger, Krankheiten und Seuchen. So primitiv dieses behelfsmäßige Krankenhaus auch erscheinen mag, für die Arbeit der Ärzte bedeutet es einen unermesslichen Fortschritt. Bild: Wettig



UNSERE

## Im Wald bald nur noch tote Baumskelette

### Teil II

### Zerstörte Waldböden lassen die Nadeln und Blätter absterben

Die Waldschäden begreift man also erst dann in ihrem wahren Umfang, wenn man sie als „Schäden am Ökosystem“ verstehen lernt. Als „Ökosystem“ bezeichnet man das Wirkungsgefüge zwischen den Organismen (Tiere, Pflanzen, Bakterien) und ihrer unbelebten Umwelt (Klima, Gestein, Boden, Wasser). Diese Ökosysteme haben nun die Eigenschaft, sich in gewissem Maße selbst zu regulieren und damit ein „ökologisches Gleichgewicht“ zu erreichen, das im wesentlichen ein stoffliches Gleichgewicht ist. Hieraus ergibt sich die sogenannte „Stabilität“ eines Ökosystems, das heißt seine Fähigkeit, auf bestimmte Störungen (zum Beispiel klimatische) elastisch reagieren zu können, ohne aus dem Gleichgewicht zu geraten. Sie ist damit auch das Maß der „Belastbarkeit“ des Ökosystems.

Solange eine „Belastung“ (zum Beispiel Luftschadstoff) in ihrer Höhe nun geringer ist als die „Belastbarkeit“, kommt es zunächst zu keinem Schaden am Ökosystem.

Jetzt spielt noch eine andere wichtige Eigenschaft des Systems eine große Rolle, nämlich seine Fähigkeit, die Belastung, also zum Beispiel den Schadstoff, möglichst rasch abzubauen zu können und damit unschädlich zu machen.

Hierin steckt nun das Problem unserer Waldschäden: über viele Jahrzehnte sind in das Waldökosystem Schadstoffe eingetragen worden, die zunächst zu keinen Schäden führten, da sie die Belastbarkeit des Systems in ihrer Wirkung nicht überschritten. Jedoch kam es im Fortschritt der Zeit dann doch zur Schädigung. Die Höhe des Schadstoffeintrages nahm ständig zu (Zunahme des Schadstoffausstoßes nach 1950 gegenüber der Vorkriegszeit, „Hochschornsteinpolitik“ und weitere Verfrachtung der Schadstoffe), und

Der Autor dieser vierteiligen Serie, Dr. Manfred Krieter, ist Geowissenschaftler, seit 1976 am Geographischen Institut der Mainzer Universität tätig und derzeit als Leiter der Umweltforschungs-Außenstelle (Stromberg). Im Rahmen zweier mit Bundesmitteln unterstützter Forschungsprojekte beschäftigt er sich mit den Auswirkungen des Säureeintrags auf Waldböden und Waldgewässer sowie mit der Entwicklung neuartiger Methoden zur Waldbodendüngung.

so wurde die „Abbaukraft“ des Ökosystems immer mehr überfordert. Die Schadstoffe begannen sich zu akkumulieren, verursachten einen ständig steigenden „Stress“ im Ökosystem und überschritten dann vielfach die Grenze der Belastbarkeit. In diesem destabilisierten Zustand des Waldökosystems wird es nun verstehbar, weshalb jetzt auch nur kurzfristig auftretende Schadstoffspitzen (zum Beispiel Ozon oder Schwefeldioxid) oder gar klimatische Ereignisse (Trockenjahre, starker Frost) akute Schäden auslösen können.

Diese ökosystemare Betrachtung ist auch besonders wichtig für die Perspektiven des Waldsterbens. Die fortschreitende Schwächung läßt die Abbaukraft, also die „Regenerationsfähigkeit“ des Ökosystems, erlahmen (Dezimierung oder gar Ausfall von Organismen und wichtiger Bodenfunktionen).

Dessen sollten wir uns alle bewußt sein: je länger wir mit der wirksamen Reduzierung der Luftschadstoffe warten, desto geringer wird die Chance, daß unsere Waldökosysteme noch die Kraft haben werden, wieder das zu werden, was sie einmal waren — Ausgleichslandschaften mit unersetzbaren ökologischen wie ökonomischen Funktionen.

Die Wirkungen der Luftschadstoffe auf das Waldökosystem sind außerordentlich komplex. Wenn man auch methodisch zwei Schadenspfade unterscheidet:

1. die direkten Wirkungen (Schädigung der Blattorgane) und
2. die indirekten (Schädigung des Bodens und der Wurzeln),

so laufen doch in Wirklichkeit beide Störungen eng verzahnt zusammen ab.

Zu 1. In der Vergangenheit sprach man oft von der „Filterleistung“ des Waldes gegen-

über Luftschadstoffen eine positive Funktion, die aber setzt sich aus ständigen eigenen Belastungen zusammen.

Gegenüber einer Wälder besitzt der Wald eine große Fläche. Das Gerüst aus Nadeln und Blättern stellt sort feinste Teilchen und Gas auskämmt.

Zunächst also wirken auf den pflanzlichen unter der Mithilfe des zende Außenhaut der verletzt. Nun können von fe (zum Beispiel Schwefel) in die Zellschichten zu großen Schäden für elemente wie das Kalium Dingen das Magnesium schen — und damit verungsweise die Nadelstandskraft, nämlich den eintrag mit Hilfe dieser sieren zu können. Hier Luftschadstoffe die Zellgänge stören, zum Bedundung nicht mehr werden kann und die sinkt. Die Folgen sind Bäume verdunsten viel den Bodenvorräten na ten, und zum anderen dafür, daß der Zuwachs zehn bis 15 Jahren zurück

Als sichtbares Zeichen vergilben die Nadeln, fr verleihen damit besonders ein schütteres Ausbäumen treiben im Spätsen nur noch unvollständig so den oberen Kronen. Neben diesen wichtigen ptomen gibt es eine große Merkmale, die dem ge der Baumschädigung of

**Zu 2.** Die hohe Filter führt dem Waldboden in mengen zu. Während ni rioden gelangen in reichschadstoffe auf die Pfl gas-, partikelförmiger (Regen) zur Ablagerung



N. N., Johannisberg	30,-	R. B. G., Rüdesheim	70,-
K. Hang, Mainz 21	50,-	N. N., Ingelheim	50,-
Hausmusik Guntersblum	100,-	N. N., Ingelheim	140,-
A. Jung, Mainz	30,-	N. N., Ingelheim	20,-
H. Schloß, Ingelheim	20,-	G. P., Appenheim	50,-
Fliesen-Busse, Mainz-Kostheim	250,-	N. N., Ingelheim	20,-
G. Lommatzsch, Wiesbaden	50,-	N. N., Ingelheim	50,-
B. Hofmann, Monsheim	50,-	N. N., Ingelheim	500,-
M. R., Ockenheim	50,-	N. N., Ingelheim	100,-
J. Dautenheimer, Framersheim	10,-	N. N., Ingelheim	50,-
N. N., Gau-Bischofsheim	500,-	N. N., Ingelheim	100,-
N. N., Mittelheim	50,-	N. N., Ingelheim	50,-
Creelius-Störzel, Rüdesheim	50,-	N. N., Ingelheim	20,-
R. K., Ginsheim	50,-	N. N., Ingelheim	50,-
Sabine + Simone Adolf,			
Gau-Odernheim	15,-		
Rita Schmidt, Worms 24	35,-		
N. N., Gimsheim	20,-		
<b>Gesamtsumme</b>		<b>317 085,95</b>	
<b>Die Liste wird fortgesetzt</b>			

## SERIE

### ette?

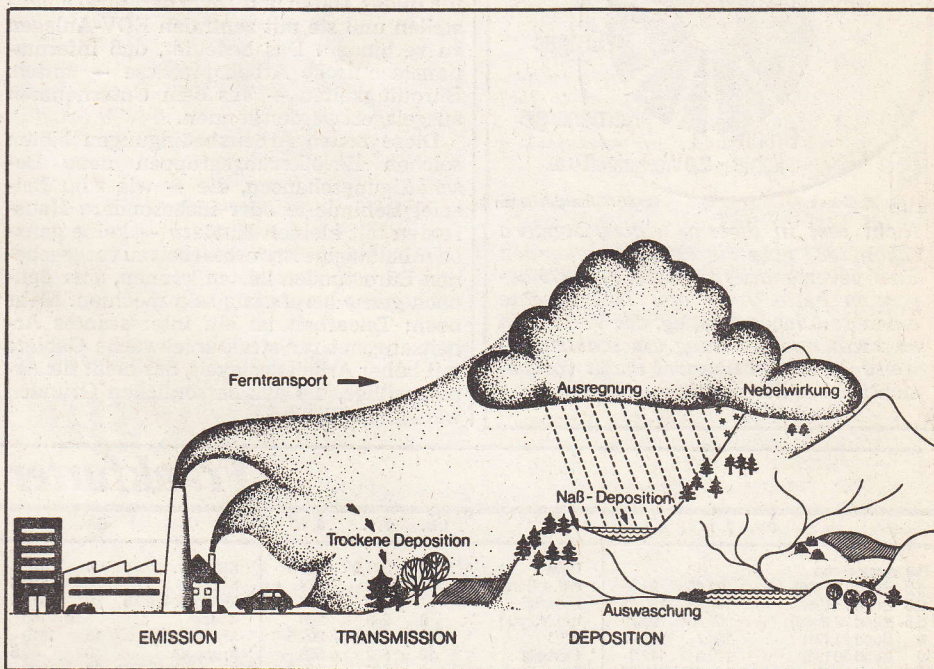
und verstand darunter des Waldes. In Wahrheit ist der Wald einer Filter aus.

ese oder einem Feld elfach größere Oberflächen. Gerade die Ästen, Blättern ein Filter dar, das aus der Luft her-

die Luftschadstoffe Oberflächen. Gerade Ozons wird die Blätter und Nadeln weitere Luftschadstoffe und Salpetersäure eindringen und dort Wichtige Nährstoffe und vor allem werden ausgewaschen das Blatt bezieht an Widerstandsfähigkeit. Die Schadstoffe neutralisiert zu kommt, daß die physiologischen Vorzeichen der Bäume seit zirka geht.

en der Schädigung den vorzeitig ab und ers den Fichtenkronen. Bei den Laubbäumen die Knospen aus und lassen teil dürr erscheinen. in Schädigungssymptome Reihe weiterer bten Auge den Grad enbaren.

leistung der Wälder mmense Schadstoffederschlagsfreier Pehem Maße die Luftanzenoberflächen in und flüssiger Form g, um dann mit dem



*Bedeutender Auslöser für den „sauren Regen“ sind die Luftschadstoffe, die durch die Großfeuerungsanlagen und Industrieabgase in die Luft gelangen und später über den Wäldern abregnen.*

nächsten, kräftigen Niederschlag zum Boden abgewaschen zu werden.

Dabei „filtert“ der Nadelwald, da er ja im emissionsstärkeren Winterhalbjahr seine Nadeln behält, mehr Stoffe aus der Luft als der dann unbeblätterte Laubwald. In unserem Raum gelangt so im Verlauf eines Jahres pro Hektar Fichtenwald eine Schwefelmenge auf den Waldboden, die 60 bis 100 Kilogramm reinem Schwefel entspricht. In einem Buchenbestand sind es 30 bis 50 Kilo und auf einer Wiese „nur“ 10 bis 20 Kilogramm.

Rechnet man die aus den Schornsteinen und Auspufftöpfen stammenden Schwefeldioxid- und Stickoxydmengen für ein Forstamt mittlerer Größe (5000 Hektar Fläche) aus, so entspricht das einer jährlichen Belastung von 130 Tankwagen mit je 15 Tonnen konzentrierter Schwefel- und Salpetersäure.

Eine fast unglaubliche Zahl, wenn man sich vorstellt, seit welcher Zeit bereits diese Mengen in die Böden eingetragen werden und was ihnen noch bevorsteht. Dabei kommt gerade den Böden innerhalb des Ökosystems die zentrale Rolle zu. Denn im Boden laufen alle Kreisläufe (Biosphäre, Hydro-

sphäre, Geosphäre, Atmosphäre) zusammen und ermöglichen erst so das irdische Leben.

Zerstören wir den Waldboden und damit seine wichtigen Funktionen zum Beispiel durch den immensen Schadstoffeintrag, so werden die Folgen weit über den Wald hinaus auch andere Landschaften erreichen.

Welche Wirkungen nun gerade die hohen Säurebelastungen in den Waldböden haben, hängt von deren Gehalt an neutralisierenden Stoffen (basisch wirkende Verbindungen wie zum Beispiel Kalk = Belastbarkeit) ab. Und darin liegt nun eine weitere Tragik unserer Waldlandschaften: sie stocken nämlich auf nährstoffschwachen, kalkarmen Standorten, die im Zuge der mittelalterlichen Besiedlungsentwicklung bewußt ausgespart wurden, da sie für eine längerfristige landwirtschaftliche Nutzung zu arm sind. Die Störung unserer Waldböden und die Gefahr der Zerstörung ihrer wichtigen Funktionen sind damit programmiert.

In der nächsten Folge lesen Sie:

**Tonminerale mit besonders wichtigen Speicherfunktionen**





## Leser-Spenden können



Ärzte für  
setzen in K

Katastrophale Versorgung bei Lebensmitteln führen in den Ländern der Dritten Welt zu zeitweiligen Hungerkatastrophen, unter Millionen von Menschen leiden. In vielen Staaten dieser Erde ist die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen allerdings schon eine tägliche Herausforderung.



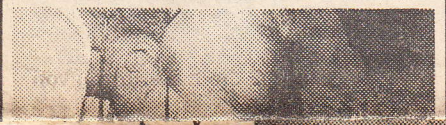


*Hunger und Armut in Indien — das beweisen diese dramatischen Bild-dokumente aus den Slums der Millionenstädte. Bilder: dpa/KNA*

# n Tausende retten

r die Dritte Welt  
alkutta Zeichen der Hoffnung

## Hilfe für die Ärmsten in Indien

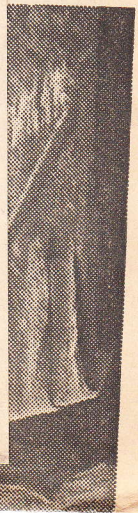


kuttas. Und es sind Tausende von Menschen, in der Überzahl Kinder und Säuglinge, denen damit geholfen wird, für die der humanitäre Einsatz der deutschen Ärzte oft Lebensrettung bedeutet.

Die Arbeit beschränkt sich dabei nicht allein auf kurative Hilfe — die Behandlung von Krankheiten —, sie werden dort auch vorbeugend tätig. Denn mangelnde Hygiene unter den katastrophalen Zuständen in den Slums und einseitige Ernährung machen diese Ärmsten

Durch ein  
den Schat  
schäftsstell  
zahlt werde  
■ MAIN  
Pressehaus  
Große Bleic  
■ WORN  
ser Zeitung  
■ ALZEY  
„Allgemeine  
straße 37;  
■ BAD K  
stelle der „A  
heimer Straß  
■ KIRN  
gemeinen Ze  
■ BINGE  
„Allgemeiner  
■ INGELH  
der „Allgeme  
79-83;  
■ OPPEN  
der „Allgem  
Straße 16;  
■ RUSSEL  
stelle der „  
Straße 2/10;  
■ DARMST  
„Darmstädter  
■ DIEBURC  
„Darmstädter  
Darmstädter

Massenquart



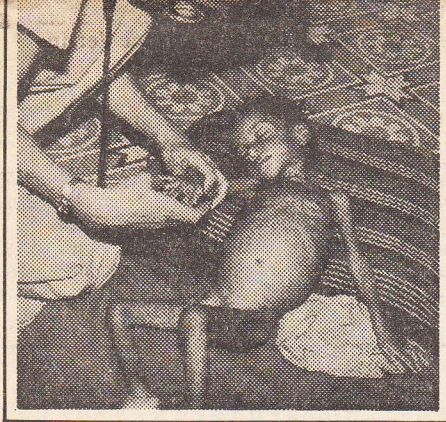






nimmt sich die mit ihr einherge- und Verseuchung völkerung aber in die zu Brennpunkt. Herausragendes che Millionenstadt esiges Slumgebiet n Menschen unter stellbar erbärmli- leben. Und genau ee „Ärzte für die el seiner uneigen- setzt.

serer Weihnachts- agement der Medi- ürde des einzelnen ede Mark, die Sie, e Hilfsaktion spen-



den, fließt direkt und ohne jeden Abzug in die Arbeit in den Elendsvierteln Kal-

reiche Krankheiten, die — bei uns als harmlos geltend — dort vor allem für Kleinkinder den Tod bedeuten.

Noch steht für die Ärzte die Versorgung mit Medikamenten im Vordergrund, dafür müssen sie rund 80 Prozent ihrer Mittel verwenden. Darüber hinaus versuchen sie aber auch, soweit es ihre Zeit bei täglich bis zu 250 Patienten zulässt, an Verbesserungen im Wohnumfeld der Menschen mitzuwirken. Die Beschaffung trinkbaren Wassers und der Bau von Latrinen steht dabei im Vordergrund.

Für diese Ärzte sind Ihre Spenden die Voraussetzung, daß sie dort in Kalkutta Tausende von Menschen Rettung bieten und ihnen Hoffnung auf ein würdigeres Leben geben können.

## schütternder Praxisalltag

mer wieder der oft von Unterernährung, Patienten sind. Vor kur- hre und zwei Monate nze 3,4 (drei komma in zwei Wochen altes aten zu früh geboren, amm und liegt im stern der „Missiona- r Teresa). Ich glaube durchkriegen...

Begegnungen zählen r Arzt Dieter Wettig saltag. Der hat sich ens drei Monate im u arbeiten, an einem s vom Komitee „Ärzte erhalten wird. Dieter Linie aus humanitä- n Einsatz in Indien hört viel Idealismus, dieser Zeit auf sein den größten Teil der

chitis und Asthma festzustellen und fast alle Patienten haben Würmer, die den Kindern — wie Mütter ihm berichteten — nachts aus Mund und Nase kriechen.

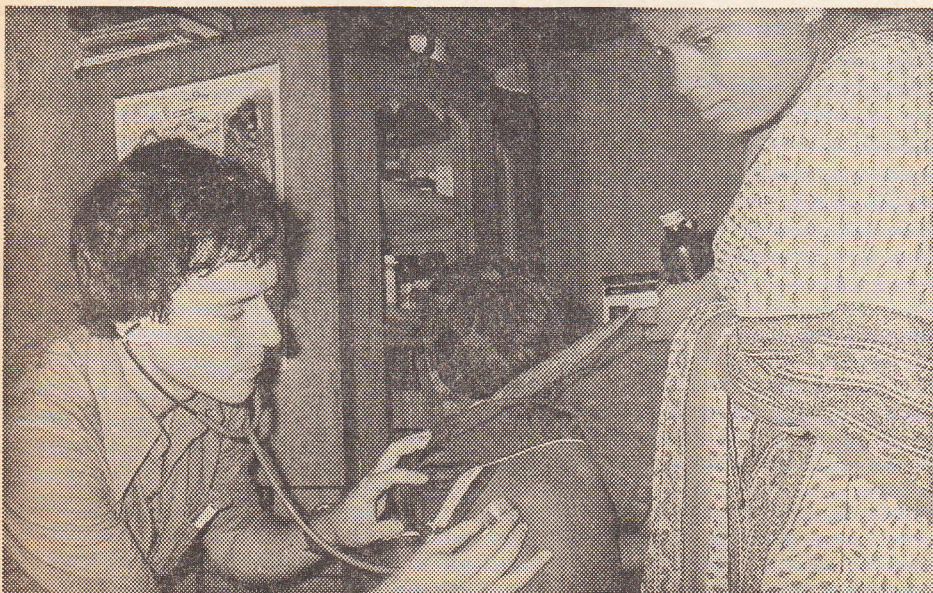
„Grundsätzlich gilt natürlich, daß sich diese Probleme erst mit der Anhebung des allgemeinen Lebensstandards meistern lassen und nicht durch ‚bessere‘ medizinische Versorgung. Aber die Akuthilfe ist auch Hilfe zur Selbsthilfe, ein Kind, das nicht stirbt, zehrt die Mutter aus (da sonst eine weitere Schwangerschaft ‚fällig‘ wäre)“, folgert Dieter Wettig. Dennoch werde in dem Gesundheitszentrum „Howrah South Point“ kein hoffnungsloses Flickwerk betrieben. Denn die Arbeit setze an vielen Punkten an, etwa der Ernährungsberatung, „die wichtig ist, da manche Mütter nicht stillen wollen, sondern glauben, die Dosen-Baby-Nahrung wäre besser, würde Wunder wirken. Manche geben ihrer Familie, trotz praktikabler Alternativen, eine einseitige vitaminarme Kost“.

Darüber hinaus werde an der Verbesserung der Wohnungssituation, auch unter hygienischen Gesichtspunkten, gearbeitet, Kleinprojekte in die Tat umgesetzt (Batikwerkstatt), Kredite und Soforthilfen vermittelt und Heime für Behinderte eingerichtet.

Von den politischen Unruhen nach der Ermordung der indischen Regierungschefin Indira Gandhi blieb die Arbeit der Ärzte verschont, berichtet der Mainzer Arzt erleichtert. Dagegen hatten vorangegangene Festtage tragische Folgen. Während der einwöchigen Feierlichkeiten ruhte selbst in den Krankenhäusern der Betrieb. So mußte die dringende Krankenhauseinweisung eines 14jährigen Mädchens unterbleiben, das eine massive Lungen-TB hatte und unter stärkster Atemnot litt. „Sie bestand nur noch aus Haut und Knochen, der Bauch jedoch war von Wasser wie ein Ballon aufgetrieben. Nach fünf Tagen fanden die Schwestern sie morgens tot im Bett...“ ERNST L. EELMAE

det Wettig die inzwi- rbesserungen der ä- ugen. So konnte das r zwei Wochen einen Station beziehen, der andelnden Ärzte bie- zen milderer Tempe- rhin noch 30, nachts Regenzeit verringerte atientenansturm, der Menschen lag, auf

aber bleiben die glei- titis, Hautentzündun- gel- und Fehlernäh- wobei überwiegend er zur Behandlung ch, die in erster Linie nfekten zum Opfer temwegserkrankun- Dieter Wettig, Kal- ahnsinnige Luftver- htteste Luft Indiens) n müssen sich mit Wasser abfinden. Da- sten Kindern Bron-



Kinder stellen den Großteil der Patienten, die der Mainzer Arzt Dieter Wettig täglich in Kalkutta behandelt.









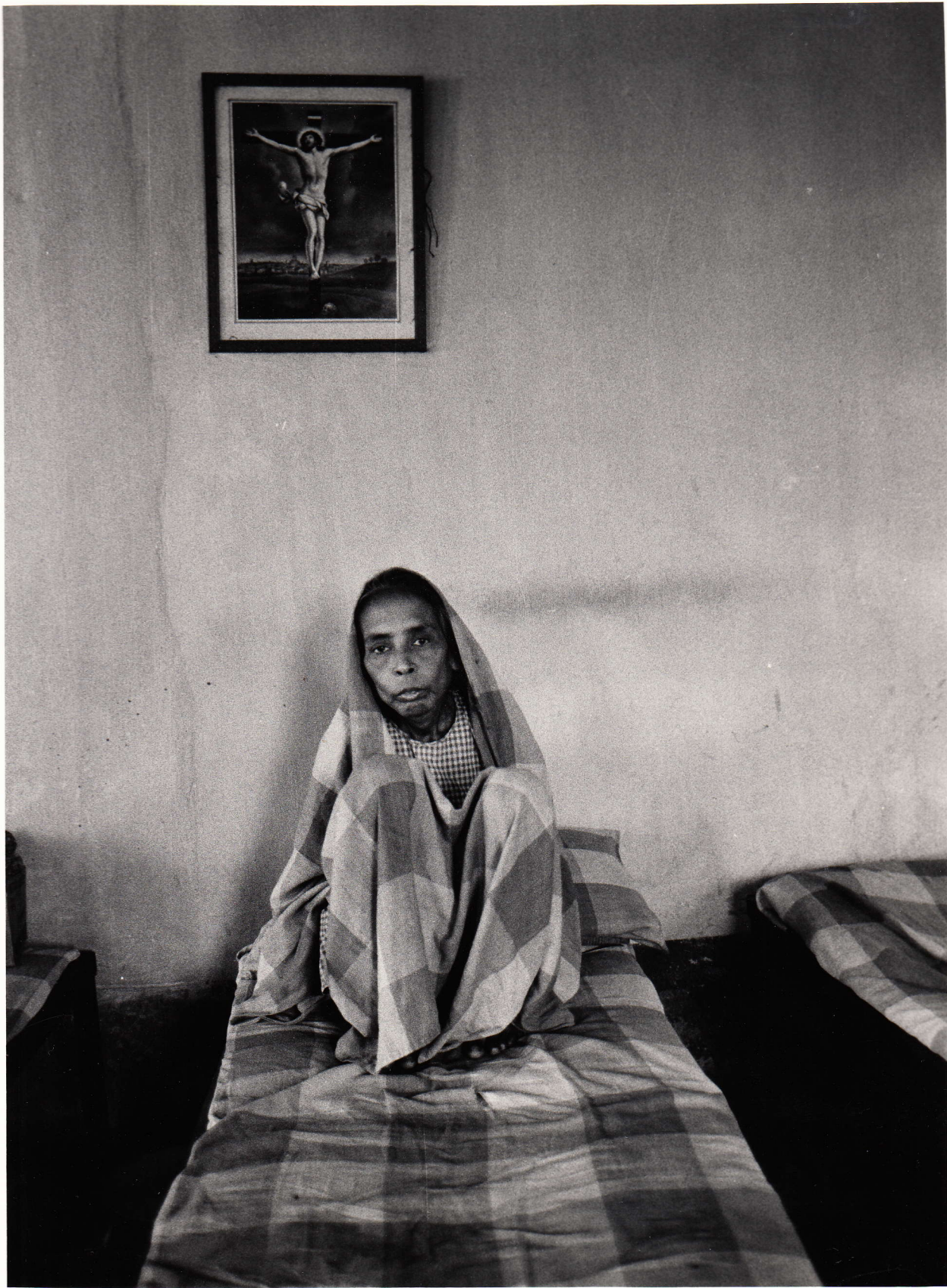














anheben

## Raffinerie explodiert

LOS ANGELES. (rtr) - Bei einer Explosion im Turm einer Ö raffinerie in der Nähe von Los Angeles sind zwei Arbeiter getötet und schätzungsweise 45 verletzt worden. Zwei weitere Arbeiter würden noch vermisst, teilte ein Feuerwehrsprecher mit. Elf der Verletzten, die zumeist Wasserstoffverbrennungen erlitten hätten, befanden sich in kritischer Verfassung. Die Flammen seien 90 Meter emporgeschossen.

## Musikalischer Aussteiger

NÜRNBERG. (dpa) - Statt Brötchen zu backen, will ein Nürnberger Bäckermeister lieber in der Ferne Posaunenklänge fördern. Um unter Südseepalmen christliche Posaunenchor zu gründen, hängte der Bäcker Konrad Krietsch seinen Beruf an den Nagel und übergab den Betrieb an seinen Sohn. Jetzt brach er zusammen mit seiner Ehefrau nach Mikronesien auf. Dort wird er mit dem seit 1974 bestehenden „Missions-Flugdienst im Pazifik“ zusammenarbeiten. Evangelische Posaunenchor aus ganz Bayern haben dem „Aussteiger“ bereits 27 Instrumente gestiftet.

## Vom Callgirl geerbt

BONN. (dpa) - Ein vielgeplagter Bonner Bürger, der ahnungslos die ehemalige Telefonnummer eines Callgirls übernommen hatte und immer wieder aus dem Schlaf geklingelt worden war, erhält kein Schmerzensgeld. Seine Klage gegen ein Anzeigenblatt auf 1500 Mark Entschädigung hat das Bonner Amtsgericht am Freitag in einem Zivilprozeß abgewiesen. Nachdem bei ihm monatelang Nacht für Nacht liebeshungrige Männer angerufen hatten, stellte der kaufmännische Angestellte fest, daß seine Telefonnummer in einer einschlägigen Anzeige stand, die ein allmonatlich kostenlos verteiltes Annoncenblatt „Gästeführer für die Bundeshauptstadt“ veröffentlichte. Seit Jahren inserierte dort regelmäßig „Bonns Geheimtip: Claudia“.

## Zwei Jahre für Erpresser

LINZ. (dpa) - Zwei junge Linzer, die den Nestlé-Konzern erpressen wollten, haben statt drei Millionen Mark je zwei Jahre Gefängnis bekommen. Sie hatten gedroht, die Lebensmittel zu vergiften.

## Lottomillionär aus USA ausgewiesen

LOS ANGELES. (rtr) - Auch Millionäre bleiben von den Einwanderungsgesetzen in den USA nicht verschont. Das mußte Julio Morales erfahren, als er von der Einwanderungsbehörde aufgefordert wurde, das Land sofort zu verlassen. Die Behörden waren auf den 23jährigen Bauarbeiter durch einen ausgesprochenen Glücksfall aufmerksam ge-



Mit 334 000 Mark an Spenden aus der Wei

# Für die Ärmsten der Armen ein Krankenhaus in den Slums

Rund 500 Patienten bitten jeden Tag um

Von BURKHARD LÜCK-DIETERICH

Mit einer Hilfe für das unter Kriegsrecht stehende Polen begann unsere Zeitung im Dezember 1981 eine ihrer ersten großen Weihnachtsaktionen. Ein Jahr später sammelten Leser für „Kinder in Not“, diesmal in Bolivien. Im Jahre 1983 folgte die Spendenaktion für die Sahel-Zone, eines der größten Hungergebiete in Afrika, wo der Schauspieler Karl Heinz Böhm vor Ort Hilfe für die Ärmsten leistete. In diesem Jahr nun ist die Hilfe unserer Leser für die Kinderkrebstation an den Unikliniken bestimmt.

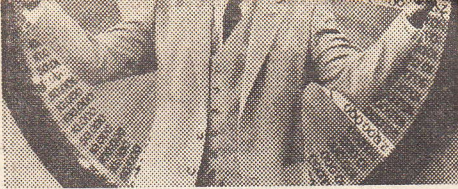
Es versteht sich eigentlich von selbst, daß alle Spendengelder tatsächlich auch ihr Ziel erreichen, nämlich die hilfsbedürftigen Menschen. Wie wertvoll die finanzielle Unterstützung im Einzelfall sein kann, belegt ein Beispiel aus Kalkutta in Indien. Die meisten unserer Leser werden sich wohl noch an unsere Weihnachtsaktion im vergangenen Jahr erinnern: Genau 343 335,04 Mark wurden damals für das Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ gespendet, die den Menschen in den Slums im Stadtteil Howrah helfen. Für umgerechnet rund 120 000 Mark — alles Spenden der damaligen Aktion — kaufte das Komitee ein Haus, das ab Ende dieses Jahres für die Erstversorgung von Patienten zur Verfügung stehen wird. Diese Nachricht erhielt jetzt der Mainzer Arzt Dieter Wettig, der seinerzeit gut drei Monate lang ärztliche Hilfe in den Slums leistete, aus Kalkutta. Nach langem und vergeblichem Bemühen fand sich schließlich ein Haus, das den Vorstellungen der Ärzte entsprach. Es mußte größer sein als

kleine Gärten mit einem, Büschen und ein Quadratmetern Wiese. Ein Gegensatz zu den grauen Slums, durch stundenlang laufen kann auch nur einen einzigen halm, einen grünen Schweige denn einen sehen.

Wenn das kleine „Haus“ voraussichtlich zum Wechsel — die ersten aufnehmen kann, nach den Vorstellungen die klinische Arbeit nach den Erfordernissen der Ambulanz richten nahrung und mangelnde hygienische vor allem bei Kindern der Millionenstadt werden häufigsten Krankheiten in den Slums, g

Beispiele, wie sie Dieter Wettig aus Kalkutta kennen durch das neue Haus bald seltener werden: Der junge Sanath Magahia seiner verzweifelte die Ambulanzstation. Der Junge hat einen benen Leib und V sammlungen in den Ring nach Luft. Die blen und der rasende H deuten darauf hin, da nicht Eiweißmangel di der Wassersucht ist, so Herzfehler. Eine we gnostik mit stationäre lung ist nach Ansicht unumgänglich. Doch setzen aller wird dem ken Kind in zwei Kra sern die Aufnahme v Die weitere ambulante lung wird notgedrungen setzt, obwohl sich die Helfer im klaren sind





Strahlt über einen Lotteriegewinn von zwei Millionen Dollar: Julio Morales. Bild: AP

worden — Morales hatte in einer Lotterie des Bundesstaats Kalifornien rund zwei Millionen Dollar gewonnen. Weil er aber vor zwei Jahren illegal aus Guatemala in die USA eingereist war, wurde er jetzt ausgewiesen.

Morales wollte ein Haus in Los Angeles kaufen und in der Bauindustrie investieren. Daraus wird nun nach dem Willen der US-Behörden vorerst nichts. Seinen Gewinn darf er nach Auskunft von Lotterievertretern allerdings in jedem Fall mitnehmen.

die üblichen Wohnhütten, die nur über maximal zwei Zimmer verfügen. Wichtig war auch ein Wasseranschluß direkt vom Wasserwerk und ein Stromanschluß. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, in Kalkutta für viele Menschen fast schon zum Luxus gehören.

„Unser Hospital“, so nennen die deutschen Ärzte und ihre einheimischen Mitarbeiter inzwischen das Gelände, das zur Zeit noch von mehreren Familien bewohnt wird und über immerhin sieben Zimmer und zwei Vorräume verfügt. Für die indische Großstadt Kalkutta ebenfalls ungewöhnlich, doch für die Versorgung und Genesung der Patienten von unschätzbarem Dienst sind zwei

Sange in wenigen Jahren ben wird, falls nicht doch noch ein Krankenhausplatz gefunden wird. In der neuen Station wird das Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ auch in solchen Fällen wirksame Hilfe leisten können.

Nicht zuletzt die Spenden unserer Leser ermöglichten inzwischen auch die Einstellung eines indischen Arztes in der Krankenstation — ein wichtiger Schritt auf dem „Weg zur Selbsthilfe“. Seit der Mainzer Dieter Wettig vor rund einem Jahr in Kalkutta die Arbeit begann, hat sich die Zahl der Hilfesuchenden von 130 pro Tag auf fast 500 erhöht — ein Beweis, daß die Arbeit der Ärzte von den Einheimischen akzeptiert wird.

## Wo sind die Urnen geblieben?

Polizei ermittelt gegen Hamburger Seebestatter / Nur kleines Boot angemeldet

HAMBURG/BÜSUM (dpa) - Aus dem Wunsch von immer mehr Bundesbürgern, auf See bestattet zu werden, hat möglicherweise ein Hamburger Bestattungsunternehmer unrechtmäßig Kapital geschlagen. Jedenfalls existiert das von ihm angegebene Schiff, von dem aus die Urnen auf hoher See bestattet worden sein sollen, nur als Motorboot mit Außenbordmotor in einer Hamburger Garage. Wegen des Verdachts der

Urkundenfälschung und des Betruges hat die Staatsanwaltschaft Itzehoe jetzt Ermittlungen gegen den Unternehmer aufgenommen.

Nach Auskunft der Wasserschutzpolizei Büsum waren die Beamten dem Fall auf die Spur gekommen, weil sie das für die Beisetzungen angegebene Schiff, das von Büsum aus für Seebestattungen auf die Nordsee gefahren sein sollte, nicht fanden. Es war nirgends registriert.

Bei Prüfung der Unterlagen stellte sich heraus, daß die von dem Unternehmer vorgelegten Urkunden unvollständig waren.

Die Hamburger Polizei entdeckte bei der Durchsuchung der Bestattungsfirma in einer Garage ein für das Gewerbe nicht geeignetes, nur wenige Meter langes Motorboot aus Plastik mit Außenbordmotor. Zu klären sei jetzt, wo die Urnen mit der Asche geblieben sind.

aus  
unserer

# „Schenk Dir was Weihnachts-Be

29

**Canon AE-1**  
PROGRAMM

mit FD 50/1.8

**499,-**  
Pro Kunde 1 Kamera.

**Stereo-Jogger**  
Jogger mit Gürtelclip  
u. Stereo-Kopfhörer

**Mainz:** zwischen C & A u. Kaufhof · Seppel-Glückert-Passage 14 · Tel.: 06131/2245



# Danke! Leser spendete

## Auch im neuen Jahr Hoffnung schenken!

Sehr herzlich sagen wir Ihnen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung unserer ärztlichen Hilfe bei den Ärmsten der Armen in den südostasiatischen Großstadt-Slums!

Unsere Ärzte-Teams arbeiten nunmehr seit über einem Jahr in Kalkutta, dem wohl schlimmsten Ballungsgebiet des Elends in unserer Welt: in dieser Stadt, in der fast eine Million Menschen auf den Straßen leben, „wohnen“ und sterben. Menschen, die nichts ihr eigen nennen als ein Stück Papier, auf dem sie liegen, und einen Plastikfetzen, mit dem sie sich vor dem monatelangen Monsunregen zu schützen suchen.

Im Stadtteil Howrah konnten wir dank Ihrer Hilfe für diese Armen eine feste Ambulanz einrichten, wo täglich bis zu 240 Patienten medizinisch versorgt werden. Im Pilkhana-Slum betreuen wir zusätzlich das Kinder-Hospital der Missionaries of Charity der Mutter Teresa, die bislang ohne Arzt waren.

In der philippinischen Hauptstadt arbeiten wir jetzt bereits mit dem elften Ärzte-Team in dem berüchtigten 2-Millionen-Menschen-Slum Tondo. Dank Ihrer Hilfe hat sich auch hier die Situation erheblich verbessert! Zur Zeit läuft eine großangelegte Impfkampagne gegen Diphtherie, Tetanus und Kinderlähmung. Die regelmäßige ärztliche Versorgung der Kranken und die Unterrichtung in Hygiene- und Vorbeugungsmaßnahmen hat zu einer spürbaren Besserung geführt! Seit Mitte September arbeitet auch noch zusätzlich ein deutscher Zahnarzt in unserem Team.

Neben der dringend notwendigen medizinischen Hilfe für diese Menschen, die sonst nie eine Chance hätten, einen Arzt aufzusuchen oder gar Medikamente zu kaufen, bedeutet unsere Arbeit in diesen Slums für die Menschen dort ein unübersehbares Zeichen der Hoffnung! Durch Ihre Spende haben Sie diese Brüderlichkeit und Solidarität mit den schuldlos Benachteiligten unserer Erde ermöglicht und mitgetragen! Im Namen der vielen, die nun wieder Hoffnung schöpfen, sage ich Ihnen dafür nochmals von ganzem Herzen Dank!

Doch diese Menschen brauchen weiterhin unsere Hoffnung: unsere Solidarität. Kalkutta, ohnehin schon ein Chaos aus Schmutz, Unrat und Gestank mit 14 Millionen Menschen, versinkt gerade nach den jüngsten politischen Wirren immer mehr im Elend.

Bitte helfen Sie uns weiterhin zu helfen! Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit wir weiterhin als Ärzte diesen Men-

Von unserem Redaktionsmitglied  
ERNST L. EELMAE

Acht Wochen nach dem Auftakt zu unserer Weihnachts-Spendenaktion 1984 präsentiert sich das stolze Ergebnis: über 343 000 Mark haben unsere Leser der Hilfsaktion Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ zukommen lassen! Neben unzähligen Einzeleinzahlungen beteiligten sich auch zahlreiche Gruppen mit Eifer an der Sammlung. Ganze Schulklassen legten ihr Taschengeld zusammen und sammelten bei Verwandten und Bekannten. Kirchengemeinden starteten Verkaufsaktionen; von Vereinen bis zu Stammtischrunden reichten die Spendenaktionen. Auch mancher Geschäftsmann verzichtete bei Sonderverkäufen auf seinen Gewinn und ließ das Geld den Ärmsten in Indien zukommen.

Sie alle bewiesen dabei viel Engagement für die Sorgen und Nöte von Menschen in einem Land der Dritten Welt, wo für Millionen der Kampf um das tägliche Überleben im Vordergrund steht und die noch weit von vielen Segnungen der medizinischen wie sozialen Entwicklung entfernt sind, die wir als Selbstverständlichkeit ansehen. Mit dieser Summe haben unsere Leser die uneigennützigste Arbeit der deutschen Ärzte und ihrer indischen Helferinnen und Helfer für längere Zeit gesichert. Damit kann Tausenden von Menschen geholfen und viel Leid gelindert werden.

Zum Abschluß dieser Spendenaktion nun noch einige Anmerkungen des Mainzer Arztes Dieter Wettig, der drei Monate in den Slums von Kalkutta gearbeitet hat und ein Interview mit ihm, in dem er seine Erfahrungen zusammenfaßt.

Obwohl er sich relativ gut eingelebt hatte, wurde auch Wettig Opfer der schlimmen Luftverschmutzung in Kalkutta, die ihm Erkältungen, Bronchitis und Allergien eintrug. Doch das behindert ihn weniger in seiner Arbeit als etwa die geringen Mittel, die ihm für die Diagnostik zur Verfügung stehen.

Waage, Stethoskop, Ohrenspiegel, Taschenlampe, Blutdruckmeßgerät, Urin- und Blutzuckermeßstäbchen „und unsere fünf Sinne“ sind die technischen Hilfsmittel. Dazu merkt Dieter Wettig an: „Es mag überflüssig und unangebracht erscheinen, hier Blutdruck messen zu wollen, aber wir haben eine ganze Reihe von Patienten, die mit abenteuerlichen Blut(hoch)druckwerten zu uns kamen und nun kontinuierlich behandelt werden müssen.“

Mit den einheimischen Mitarbeitern kommt er gut zurecht, schreibt uns Dieter Wettig. Aber: „Eines unserer größten Probleme ist die Verständigung mit den Patienten, da wir weder ihre Sprache (Bengali/Hindi) sprechen, noch die psychosozialen und politischen Hintergründe ihrer Krankheiten verstehen. Ich habe zwar einige Wörter und Sätze Hindi gelernt, aber natürlich bin ich



*Schwestern bei der I  
Patienten fast ausschi  
der Sprachschwierigk  
mungen gegenüber ei  
ein Arzt nicht unbedin*

immer auf einen Ut  
Höchstens jeder hur  
spreche Englisch. Un  
freundlicher junger  
zwar fließend Benga  
Aber trotzdem gehe d  
Denn manche Nua  
könnten doch nur im  
werden. „Schon aus  
worte ich sehr die Mi  
indischen Arztkolleg  
wendungen für die Fl  
ren, kämen kaum höh

Das Einkommen  
bezieht Wettig bei E  
kenhaus je nach Beru  
Rupees (vier Rupee  
Mark), eine sogenat



schen im Elend helfen können. Da wir alle Verwaltungs- und Organisationskosten selbst tragen, garantieren wir, daß Ihre Spende ohne jegliche Abstriche den Armen in den Slums direkt zugute kommt. Bitte helfen Sie uns — auch im neuen Jahr — diesen Menschen Krankheit, Schmerz und Leid zu nehmen und dadurch Hoffnung zu schenken!

Ihr Bernhard Ehlen SJ



Pater Bernhard Ehlen

# „Unsere Patienten dan

**FRAGE:** Herr Wettig, Sie arbeiten jetzt seit drei Monaten in Kalkutta. Können Sie Ihre Erfahrungen kurz zusammenfassen?

**WETTIG:** Meine Arbeit in Kalkutta ist sehr interessant und eine enorme Bereicherung für mich, jedoch mit einigen Problemen verbunden: ich spreche nicht Bengali und Hindi und benötige deshalb immer einen Übersetzer. Mein kultureller Hintergrund ist völlig anders. Nach dieser Anfangsphase (12 Monate) sollten deshalb Anstrengungen gemacht werden, die ärztliche Arbeit in indische Hände zu übergeben.

**FRAGE:** Welche Maßnahmen erscheinen Ihnen als die vordringlichsten, die mit den Spenden unserer Weihnachtsaktion finanziert werden können?

**WETTIG:** Medikamentenkäufe sind natürlich die vordringlichste Maßnahme. Die etwaige Anstellung eines promovierten indischen Facharztes, ausgebildet in westlicher und indischer Medizin, würde nur 750 Mark pro Monat erfordern. Ich persönlich halte dies für einen wichtigen Schritt auf dem Weg der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

**FRAGE:** Wie hoch ist denn der Geldmittelbedarf für Ihre Arbeit?

**WETTIG:** Während der letzten acht Monate haben wir rund 65 000 Mark für Medikamente ausgegeben, die anteiligen Reisekosten betragen in dieser Zeit etwa 10 000 Mark.

**FRAGE:** Wie werde von der Bevölkerung, welches Verhältnis haben?

**WETTIG:** Unsere P für die Hilfe, das Ve jedoch eher distanzie grund der erwähnten cher haben viele auch „weißen Arzt“.

**FRAGE:** Hat der „Ärzte für die Dritte staatliche Gesundheit



Dieter Wettig

## Die Spendenflut dauerte bis zu

Von großer Hilfsbereitschaft unserer Leser zeugt der unablässig anhaltende Strom von Spendengeldern, die als „Hilfe für die Ärmsten in Indien“ eingehen. Damit konnte auch das gesteckte Ziel, eine Dreitmillion Mark zu erreichen, inzwischen erfüllt werden. Unsere Spendenaktion zugunsten des Komitees „Ärzte für die Dritte Welt“ leistet lebenswichtige Hilfe in den Elendsvierteln von Kalkutta. Hier nun die letzte Spendenliste und die Schlußbilanz unserer Weihnachtsaktion '84:

### Übertrag:

**336 035,70**

N. N., Klein-Winternheim	100,—
Dreikönigsweinprobe	
CDU Mainz-Ebersheim	260,—
N. N., Lonsheim	10,—
N. N., Worms	50,—
N. N., Alzey	10,—
N. N., Alzey	20,—
Gymnasium an der Frankenstraße,	
Klasse 6c, Alzey	50,—
N. N., Alzey	20,—
N. N., Wallertheim	100,—
L. Küster, Mainz 1	25,—
M. Breunig, Bechtheim	20,—
N. N., Schwabenheim	310,—
M. Gürke, Mainz 1	100,—

W. Loh, Wörrstadt 2	40,—	M. R., Mainz-Finthen
N. N., Nieder-Olm	80,—	N. N., Mainz 22
Klasse G 2 c, Grundschule		J. Arzbach, Geisenheim
Königstädten	100,—	K. K., Gimbshheim
Riek, Ingelheim	50,—	B. Mayer
W. Seip	20,—	Ch. Ohliger
L. Kerz	100,—	M. Vogel, Schornsheim
A. Kretschmer, Armsheim	50,—	N. N.,
K. H. Zimmermann, Gundersheim	100,—	P. Brotzeller, Zwib.
N. N., Worms 24	50,—	N. N., Mainz
Walburga Braun, Hofheim	100,—	Sekretariat BBSI Mainz
N. N., Worms	20,—	E. Breit, Gonsenheim
Sander, Nierstein	50,—	N. N., Mainz
N. N., Pfungstadt	20,—	N. N., Mainz
Jürgen Debus, Bad Schwalbach	20,—	A. G.
Gleisberg-Schule Mainz-		N. N.,
Gonsenheim, Klasse 4B	139,64	N. N., Flörsheim-Dalsheim
N. N., Mainz 42	20,—	N. N., Gau-Odernheim
H. Krötz, Mainz 21	150,—	N. N., Alzey
Wildsaustammtisch Mainz-Kastel	100,—	N. N., Bingen-Gaulsheim
N. N.,	20,—	N. N., Bingen 11
N. N., Maiz	60,—	Klasse 4 b der Grundsch.
Jakob Breivogel, Biebelnheim	50,—	Mainz-Zahlbach
Schmidt, Bingen	100,—	C. Diehl, Heidesheim
Straßenfest Untere Wilhelmstraße,		N. N., Mainz
Bingen 11	100,—	N. N., Seeheim-Jugenheim
N. N., Bingen	20,—	A. Gengnagel, Worms 2
Themi und Korona Adamopoulos,		N. N.,
Mainz-Finthen	50,—	N. N., Worms
N. N., Rüsselsheim	50,—	N. N., Da.-Hofheim
E. Krambs, Mainz-Finthen	30,—	N. N., Worms
N. N.,	50,—	N. N., Wallertheim
N. N., Budenheim	50,—	N. N., Schwabenheim



# ken für die Hilfe"

n Ihre Hilfeleistungen  
g aufgenommen, und  
aben Sie zu den Men-

atienten sind dankbar  
rhältnis zu ihnen ist  
rt und reserviert auf-  
Sprachprobleme. Si-  
einfach Angst vor dem

Einsatz des Komitees  
Welt" Einfluß auf die  
fürsorge in Indien?



WETTIG: Nein, denn die staatliche Gesundheitsfürsorge reicht im ambulanten Bereich bestenfalls für fünf bis zehn Prozent der Bevölkerung aus.

FRAGE: Sehen Sie Möglichkeiten, bei entsprechender Finanzierung die Einsätze des Komitees auszudehnen?

WETTIG: Ja, zum Beispiel könnte eine Ambulanz in einem Dorf errichtet werden, denn die medizinische Versorgung ist dort praktisch gleich Null. 80 Prozent der Ärzte nämlich arbeiten in der Stadt, aber 80 Prozent der Patienten leben auf dem Lande.

FRAGE: Wie beurteilen Sie den Aufenthalt in Kalkutta für sich persönlich?

WETTIG: Ich habe in jeder Hinsicht viel gelernt: menschlich, medizinisch, kulturell. Ich habe einige gute Freunde gefunden und freue mich, daß ich vielen Menschen helfen konnte, wenn dies auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist.

FRAGE: Würden Sie weitere Hilfseinsätze in Kalkutta oder andernorts antreten?

WETTIG: Kurzfristige Einsätze wie diesen allein halte ich für wenig sinnvoll. Der Wert unserer Arbeit liegt meiner Meinung nach darin begründet, daß nun der Weg bereitet ist, die Arbeit an indische Kollegen zu übergeben. Ich möchte mich sehr herzlich bei allen AZ-Leserinnen und -Lesern bedanken, die durch ihre Spenden unsere Arbeit mit ermöglicht haben.

ungerechte, extrem schlechte Lebensbedingungen in Kalkutta und in ganz Indien zu bekämpfen!"

Inzwischen hat Dieter Wettig seinen dreimonatigen Einsatz für das Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ beendet und wurde von einer deutschen Kollegin abgelöst.

## Weitere Hilfe nötig

Das noch junge Komitee „Ärzte für die Dritte Welt“ hat durch die unzähligen Einzelspenden unserer Leser eine wichtige Grundlage für seinen uneigennützigen Einsatz in den Elendsvierteln der Welt erhalten. Doch diese Arbeit benötigt dringend die laufende Förderung. Sicher gibt es unter Ihnen, liebe Leser, einige, die nicht nur an Weihnachten einen Beitrag zur Linderung der allgrößten Not auf dieser Erde leisten möchten. Sie können diesen Ärzte-Einsatz auch künftig unterstützen. Weitere Beiträge können auf das Postscheckkonto Nr. 5555 55-607 (BLZ 500 100 60) beim Postscheckamt Frankfurt/Main, Komitee „Ärzte für die Dritte Welt e. V.“, eingezahlt werden.

## Was sich mit wenig Geld machen läßt

„Durch diese Spenden lassen sich hier sehr viele Dinge verwirklichen, und medizinische Leistungen vollbringen, die hier bei uns ein Vielfaches verschlingen würden und die hier in Howrah/Kalkutta sehr dringend gebraucht werden.“ So schreibt der Mainzer Arzt Dieter Wettig, der in den vergangenen drei Monaten vor Ort mit Spendenmitteln gearbeitet hat. Von ihm stammt auch eine Aufstellung über Behandlungskosten, die zeigt, wieviel Hilfe mit diesen Geldern geleistet werden kann. Da alle Spenden ohne jeden Abzug direkt der Arbeit der Ärzte zugute kommen, wollen wir noch einmal einige Beispiele anführen.

So betragen die Therapiekosten bei einer eitrigen Bronchitis (Kleinkind) 1,10 Mark, bei Erwachsenen 2,50 Mark. Mit drei Mark kann die Mittelohrentzündung eines Kindes behoben werden, nur eine Mark erfordert die Bekämpfung der Amöben-Ruhr bei einem Kleinkind. Die sehr häufige Wurmbehandlung bei Kindern läßt sich schon mit einem Betrag zwischen fünf und 60 Pfennig beheben. Ebenfalls nur Pfennigbeträge erfordern Bindehautentzündung (0,60 Mark), grippale Infekte bei Erwachsenen (0,30 Mark) oder unkomplizierte Malaria-Attacken (0,50 Mark). Krätzebehandlung ist schon mit einer Mark möglich.

Einfache Medikamente wie Aspirin schlagen mit sechs Mark für 1000 Tabletten zu Buche. 100 Penicillin-Tabletten kosten 7,50 Mark (alle Preisbeispiele sind Mittelwerte, tatsächliche Kosten sind abhängig von Behandlungsdauer, Komplikationen, Körpergewicht etc.). Die Erstellung einer Röntgenaufnahme — zur Diagnose wichtig — ist mit neun Mark ebenfalls preiswert.

## im Schluß an

.....	30,—	N. N., Ingelheim .....	20,—
.....	50,—	N. N., Rüsselsheim .....	50,—
.....	30,—	Mitarbeiter des städtischen	
.....	15,—	Alten- u. Pflegeheims, Rüsselsheim	250,—
.....	100,—	Idmaa u. Merc. Stern, Gimbsheim	52,70
.....	100,—	Anni Niering, Mainz .....	50,—
.....	100,—	N. N. ....	20,—
.....	40,—	Jahrg. 03/04, Goetheschule, Mainz	50,—
.....	50,—	Urbas, Nieder-Olm .....	100,—
.....	300,—	C. S., Mainz .....	100,—
.....	75,—	H. Heinle, Mainz .....	20,—
.....	30,—	Jörg Brinkmann .....	20,—
.....	20,—	N. N. ....	20,—
.....	100,—	N. N. ....	50,—
.....	25,—	Jürkisch, Antonio, Mainz .....	30,—
.....	50,—	R. St., Mainz-Kastel .....	100,—
.....	20,—	N. N. ....	20,—
.....	20,—	N. N., Bad Schwalbach .....	30,—
.....	20,—	N. N. ....	20,—
.....	100,—	F. Sch., Budenheim .....	50,—
.....	40,—	N. N. ....	20,—
.....	80,—	E. F., Mainz 1 .....	100,—
.....	50,—	Private-ACE-Software, Mainz	17,—
.....	10,—	Sen. Tanz-Café, Gustavsburg	500,—
.....	100,—	Käthe Schmitt, Bischofsheim	50,—
.....	10,—	N. N. ....	30,—
.....	100,—	N. N., Mainz 31 .....	520,—
.....	100,—	Becker, Michael, Mainz .....	100,—
.....	50,—	MZ .....	100,—
.....	50,—		
.....	100,—		
.....	50,—		
.....	30,—		
<b>Gesamtsumme:</b>		<b>343 335,04</b>	